

in erster Linie! Die Zahl der Mitglieder wird erheblich zurückgehen, ohne dass die Auflage der Zeitung in den nächsten Monaten wesentlich verkleinert werden kann, solange nicht alle Mitgliederlisten eingegangen sind, was erfahrungsgemäss mehrere Monate dauert. Prompte Einsendung dieser Verzeichnisse ist daher diesmal besonders wichtig. Die Auslandsabonnemente werden fast ausschliesslich stillschweigend erlöschen. Es wäre vergebene Liebesmühe, Nachnahmen zu versenden; der Ertrag würde kaum die Portispesen decken. Wer seinen Abonnementsbetrag nicht einschickt, wird als ausgetreten betrachtet. Der grösste Verlust, der uns bevorsteht, wird der Ausfall an Inserateneinnahmen sein; bereits haben wir beschlossen, die Taxen erheblich zu vermindern. Gleichwohl wird der Ertrag für das kommende Jahr kaum den dritten Teil des letztjährigen ausmachen. Alles in allem rechnen wir mit einem Ausfall der Einnahmen von 700—800 Franken. Gleichwohl hoffen wir, das schlimme Jahr ohne starke Belastung des Vereinsvermögens zu überstehen. Unser Budget hat im Laufe der letzten Jahre sehr an Dehnbarkeit gewonnen; durch Abstriche an Materialanschaffungen, an Beiträgen für Fernturniere etc. können erhebliche Ersparnisse erzielt werden. So wird es möglich sein, die Schachzeitung weiterzuführen, was schon mit Rücksicht auf unsern Verleger, dessen treue Dienste in guten Tagen damit anerkannt werden sollen, zu begrüssen ist.

Fühlbarer als in materieller Hinsicht sind die Wirkungen der Zeit auf andern Gebieten. Da ist vor allem die Abnahme des Interesses für Schachlektüre zu beklagen. Es ist bemühend, zu schreiben und zu lehren, wenn man das Gefühl hat, ignoriert zu werden. Beiträge aus Leserkreisen haben fast gänzlich aufgehört. Während sonst ein Druckfehler sofort nach Erscheinen der Zeitung ein Dutzend Reklamationen zur Folge hatte, kann heute ein solcher gänzlich unbeanstandet stehen bleiben. Es ergeht daher an alle Leser ein energischer Weckruf! Fort mit der Gleichgültigkeit! Nehmt euch die Mühe, die sorgfältig ausgewählten Probleme zu studieren, spielt die vorgeführten Partien nach. Bemüht euch, selber Schachaufgaben zu verfassen, legt eure Partien sorgfältig an, dass sie sich zur Reproduktion eignen. Was hat denn der Krieg damit zu tun? Warum solltet ihr dazu heute weniger imstande sein, als vor einem Jahre? An Problemen und Partien herrscht glücklicherweise kein Mangel. Immer noch gibt es Tausende glänzender Schachaufgaben, die in der Schweizerischen Schachzeitung noch nicht erschienen sind. Ein

eu angelegter Katalog ermöglicht uns, diesem Gebiet vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und die Sammlungen von Alain C. White ind dabei eine nieversagende Fundgrube. Von den Fernturnieren er ist unsere Mappe noch reichlich mit guten Originalpartien versehen. So wird es möglich sein, den Lesern beständig interessante Lektüre vorzusetzen.

Das Schweizerische Schachturnier, das in St. Gallen hätte stattfinden sollen, wird ohne Zweifel dahinfallen; wenigstens verlautet nichts von Vorbereitungen. Im Gegenteil, wir hören, dass der Präsident des Schachklubs St. Gallen, Herr R. Uhlendorf, im Kriege weilt. Es wird voraussichtlich ein einfacher Schachtag in Olten oder anderswo schwachen Ersatz bieten. Die Fernturniere ruhen vorläufig weiter, ohne dass neue Gruppen eröffnet werden. Dafür wollen wir in Tage des Friedensschlusses ein neues internationales Turnier, in dem die Mittel schon vorhanden sind, ausschreiben. Vielleicht kann bis zu diesem Tage auch das 2. schweizerische Problemturnier ins Leben treten. So sind wir bereit, aus den Ruinen neues Leben erstehen zu lassen. Mögen uns die schweizerischen Schachfreunde darin kräftig unterstützen!

*Speremus meliora tempora.*

### The White King — Der weisse König.

Obiges ist der Titel der Weihnachtsgabe Alain C. White's; sie hat trotz Krieg und Not prompt ihr Ziel erreicht und allerorten grosse Freude bereitet. Mehr als bisher wurden auch schweizerische Problemfreunde mit der Gabe überrascht; ich spreche im Namen aller, wenn ich dem verehrten Mäzen hier öffentlich Dank bestatte.

Die Zahl der White'schen Problembücher hat die 20 längst überschritten. Der Verfasser hat im Laufe der Zeit in der Anlage solcher Sammelwerke seltene Fertigkeit erreicht; er verfügt über einen grossen Generalstab von bewährten Mitarbeitern. Kein Wunder, dass gerade die neueste Publikation als vorzüglich gegungen bezeichnet werden kann. Ich wüsste nicht, wo ich einen Anlass zu tadelnder Kritik finden sollte.

Wie schon der Titel andeutet, spielt diesmal die weisse Majestät die Hauptrolle. Es ist erstaunlich, welche vielseitige Betätigung dieser im Problem oft überüssigen Figur zukommen kann. Das einmahl gestattet der weisse König im vollständigen Zugzwang den nötigen Tempozug (Nr. 34), ein andermal hilft er die Patrefahr vermeiden (35), dann greift er als gewöhnlicher Soldat ein, indem er dem schwarzen Rivalen Fluchtfelder entzieht wie in Nr. 22 und 36. Bald sehen wir, wie er auf ein armes Bäuerlein Jagd macht (Nr. 23), bald lässt er sein wichtiges Standfeld einem bessern Soldaten (Nr. 25), bald flieht er vor den gefährlichen schwarzen Figuren auf ein sicheres Eckfeld (Nr. 26). Er scheut aber zuweilen auch

die Gefahr nicht; so setzt er sich in Nr. 27 und 42 sogar dem Doppelschach aus. Dann wieder spielt er eine klägliche Rolle, weil er die eigenen Figuren am Ziehen hindert. All das wird an herrlichen Beispielen in ernster und heiterer Weise beleuchtet. Von den 24 Beispielen, die wir dem Werke entnehmen, überlassen wir den Lesern die Hälfte zum Selbststudium. Der Titel verrät ja schon einen Teil der Lösung; der Rest wird nicht allzugrosse Schwierigkeiten bereiten.

Wer sich nicht dazu entschliessen kann, selber zu lösen, wolle wenigstens mit uns die Lösung der ersten 12 Nummern durchgehen; er wird es nicht zu beueuen haben. Nr. 2222 zeichnet sich durch einen vorzüglichen Einleitungszug, durch eine feine Verführung und namentlich auch Schönheit der Stellung aus. Dem schwarzen König muss das Feld b7 genommen werden; das geschieht nicht durch 1. Kb5, weil sonst nach 1. . . Tg8 die Fortsetzung 2. Sd4† versagt. Dagegen ist 1. Ka5, trotzdem es 1. . . e1D† zulässt, möglich; nach 1. Ka5 e1D† 2. Kb6 ist Schwarz trotz Uebermacht nicht in der Lage, das Matt im 3. Zuge zu verhindern. — In Nr. 23 kann Schwarz nur mit Be6 ziehen; dieses Bäuerlein holt der weisse König, jedoch so, dass er sich keinem Läufer- oder Springerschach aussetzt: 1. Kg5 e5 2. Kh4 e4 3. Kh3 e3 4. Kg2 e2 5. Kf2 e1D 6. K×e1 etc. — Bei Nr. 24 wird der Leser wegen der grossen Zügezahl nicht mitmachen wollen. Doch, halt! Es ist ja ein Loyd! Das muss man gesehen haben! Nach dem Einleitungszuge 1. De4—b1 kann Schwarz nur Ta3 und die Bauern f7 und h7 ziehen; auf Züge des Lf1 folgt sofort Matt durch S×f2. Wenn nun Schwarz das Matt hinauschieben will, so muss er mit den Bauernzügen so sparsam als möglich umgehen, also 1. . . Ta2 2. . . Ta3 3. . . Ta2 4. . . Ta3 und so hin und her ziehen, solange es geht. Weiss sucht dies zu hindern, indem er mit dem König nach b4 wandert; dabei muss er die weissen Felder wegen Schachgefahr meiden. Wenn aber der weisse König direkt nach b4 auf lauter dunkeln Feldern eilt, so erreicht er das Feld gerade in dem Moment, wo Ta2 als Antwort folgt. Daher muss der König durch Betreten eines weissen Feldes, auf dem ein Läuferschach unmöglich ist, die Zugfolge ändern; solche Felder sind a8 und, solange Bf7 nicht gezogen hat, auch g8. Eine Abkürzung wäre möglich, wenn die Bauern f7 und h7 ohne Läuferschach geschlagen werden könnten, etwa auf den Feldern f6 und h6. Die Lösung Loyd's hat nur 50 Züge; sie lautet: 1. Db1 Ta2 2. Kg5 Ta3 3. Kh6 Ta2 4. Kg7 Ta3 5. Kg8 Ta2 jetzt geht der weisse König auf kürzestem Wege nach b4 6.—10. Kf8—e7—d6—c5—b4; in diesem Moment darf Ta2 nicht ziehen, also h7—h6. Auf diesen Bauern stürzt sich der König 11.—15. Kc5—d6—e7—f6—g7 inzwischen hat Schwarz viermal den Turm gezogen, jetzt aber 15. . . h6—h5, nun wieder Jagd auf den Turm 16.—20. Kf6—e7—d6—c5—b4, abermals muss Schwarz einen Bauernzug machen 20. . . h5—h4. Nun wird mit Hilfe des Feldes a8 die richtige Zugfolge hergestellt 21.—29. Ka5—b6—a7—a8—b8—a7—b6—a5—b4, damit ist wieder ein Bauernzug erzwungen: f7—f6, jetzt 30. Kc5 Ta3 31. Kd6 Ta2 32. Ke7 f6—f5 33. Kd6 Ta3 34. Kc5 Ta2 35. Kb4 f5—f4 36. Kc3 Ta3 37. Kd4 Ta2 38. Ke5 Ta3 (wenn statt dessen 38. . . f4—f3, so 39. Kd4 Ta3 40. Kc5 Ta2 41. Kb4 Ta3 42. K×a3 Lf1 zieht 43. S×f2†) 39. K×f4 Ta2; nun fehlt wieder die brauchbare Zugfolge, so dass der weisse König noch einmal auf a8 „kehren“ muss: 40—48. Ke5—d6—c7—b8—a8—a7—b6—a5—b4 Ta3 49. K×a3 50. S×f2†. Diese Lösung scheint so klar und einfach, dass man sich wundern muss, zu vernehmen, dass Schwarz das Matt um 3 Züge verzögern kann. Im 20. Zuge (im Buche steht irrtümlich der 26. Zug!) zieht Schwarz sofort f7—f5; das zwingt den Weissen, noch dreimal den

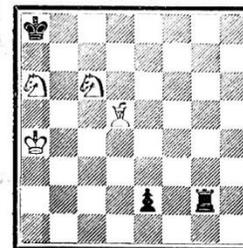
Weg über a8 zu nehmen: 21.—29. Ka5—b6—a7—a8—b8—a7—b6—a5—b4 h5—h4 30.—38. Ka5—b6—a7—a8—b8—a7—b6—a5—b4 f5—f4 39. Kc5 Ta3 40. Kd4 Ta2 41. Ke5 Ta3 (41. . . f4—f3 hätte Matt im 47. Zuge zur Folge) 42. K×f4 Ta2 43. bis 51. Ke5—d6—c7—b8—a8—a7—b6—a5—b4 Ta3 52. K×a3 Lf1 zieht 53. S×f2†.

In Nr. 26 macht der König dem Springer Platz; er wählt dazu den Weg über d5: 1. Kd5 Lc4† 2. Kc5 Sb3† 3. Kb4 oder 1. . . Le4† 2. Ke5 Sf3† 3. Kf4; so wird erreicht, dass schwarze Steine den Td1 am Schachbieten verhindern. — In Nr. 27 sucht der König auf h8 vor dem Läuferschach Schutz; er erreicht das Feld auf einem kleinen Umweg: 1. Ke5 Lf4† 2. Ke6! (bei White steht irrtümlich Kf6, was an Le5† scheitert) Lc1 3. Kf7 Lg6† 4. Kg7 Lb1 5. Kh8 etc. — Nr. 27 stellt ein schwieriges Zweizügerthema in überaus glücklicher Lösung dar: Schwarz soll Doppelschach geben, das Weiss mit Matt zu beantworten hat. Lange Zeit glaubte man, das Thema sei ohne Schlagfall im 1. Zuge nicht zu bewältigen. Hier ist nun das Rätsel gelöst: 1. f2—f4 e4×f3† 2. Kf2†. — In Nr. 28 soll Ld5 der Dame den Weg nach a8 frei geben; vorerst muss aber Turmschach vermieden werden, daher: 1. Kd6—e7 Tb2 2. Le6 etc. — Vielzügige Aufgaben sind in dem Buche keine Seltenheit. Das ist ganz natürlich bei der langsamen Gangart unseres Schachkönigs, dem noch keine Automobile zur Verfügung stehen. In Nr. 29 soll der Läufer auf f3 Matt geben, das Feld g6 muss der Springer e6 von f8 aus schützen; vorher muss aber der weisse König in Sicherheit gebracht werden: 1. Kb7 2. Kc6 3. Kd7 4. Ke7 Ld6† 5. Ke8 6. Kf8 7. Kg8 Ld6 8. Kh8 9. Sf8 10. Ld5 11. Lf3†. — Nr. 30 ist ein bekanntes altes Problem, welches das Opfer der Wirkungskraft darstellt: 1. Kg7 löscht gewissermassen die Feuerwirkung von Tg8 und Lh8 aus. — Nr. 31 ist ein Beispiel von mehrfacher Feldräumung: mit 1. Kb4 werden die 4 Mattzüge Tc3, Sc3, c2—c4 und D×e5 ermöglicht. — In Nr. 32 hat der weisse König die Aufgabe, seinem Läufer Platz zu machen; die Lösung lautet: 1. Lh1 (droht Kd5 und Kd4) b4—b3 2. Kd5 Lc5 3. Kc4 g7—g6 4. Kf3 h7—h5 5. Kg2 und Kf1 ist nicht mehr zu verhindern. — Nr. 33 endlich ist nicht dem Buche entnommen; sie hätte sich aber ohne Zweifel sehr gut darin ausgenommen. Die Lösung lautet: 1. Kf2† 2. Kf3† 3. Ke3† 4. Ke4† 5. Kd4† 6. Kd5† 7. Kc5† 8. Kb4† 9. Kc4† 10. Kd4† 11. Ke5† 12. f5—f6† Kf8†. Weiss macht 11 Königszüge und arbeitet im Grunde doch beständig mit den starken Figuren, erst mit Diagonal-, dann mit Lateralschach; der Uebergang von der einen zur andern Sorte ist besonders fein.

Ausser den beiden zitierten Druckfehlern in den Nummern 18 und 36 A des Buches sei der Autor noch auf eine von K. Flatt gefundene partielle Nebenlösung zu Nr. 7 aufmerksam gemacht: 5. La6 6. Kc8 7. Lb7†.

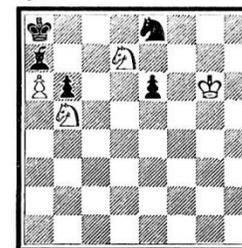
M. H.

2222.  
C. S. Kipping. 1911.



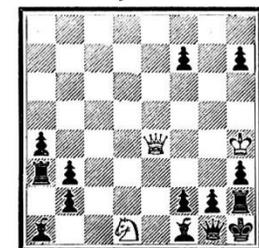
Matt in 3 Zügen.

2223.  
J. Frankenstein. 1889.



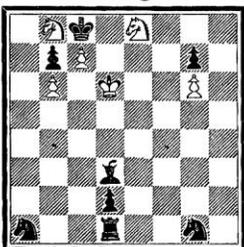
Matt in 7 Zügen.

2224.  
S. Loyd. 1879.



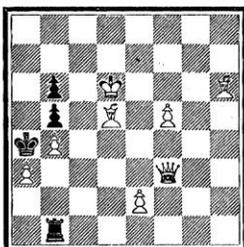
Matt in 53 Zügen.

2225.

*O. Würzburg. 1894.*

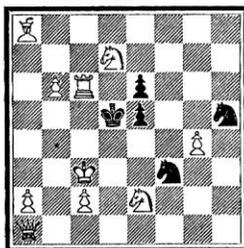
Matt in 4 Zügen.

2228.

*C. A. L. Bull. 1887.*

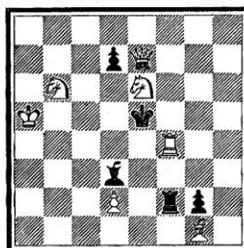
Matt in 3 Zügen.

2231.

*W. B. Rice. 1914.*

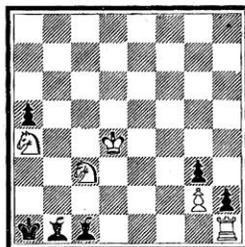
Matt in 2 Zügen.

2234.

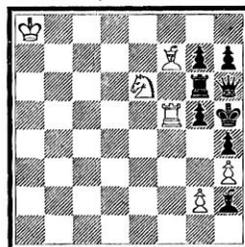
*H. M. Prideaux. 1904.*

Matt in 2 Zügen.

2226.

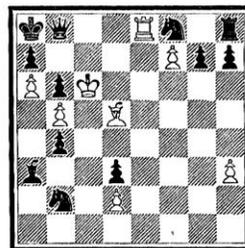
*F. Sackmann. 1912.*

Matt in 7 Zügen.

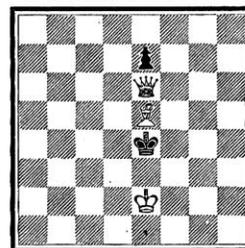
2229. *G. Ernst und**D. Przepiorka. 1908.*

Matt in 11 Zügen.

2232.

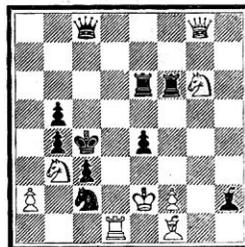
*C. Planck. 1898.*

Matt in 6 Zügen.

2235. *J. Koltz**u. C. Kockelkorn. 1874.*

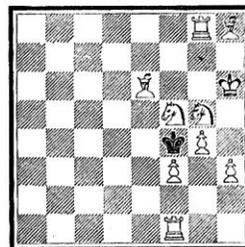
Matt in 3 Zügen.

2227.

*B. M. Neill. 1881.*

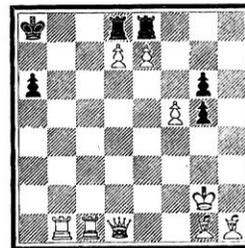
Matt in 2 Zügen.

2230.

*G. Cheney. ca. 1860.*

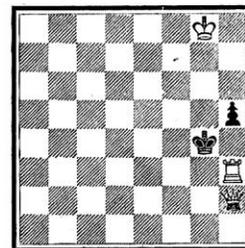
Matt in 2 Zügen.

2233.

*P. A. Larsen. 1911.*

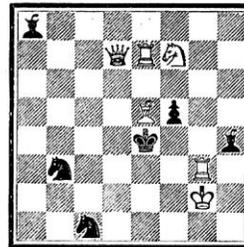
Selbstmatt in 12 Zügen.

2236.

*M. Havel. 1912.*

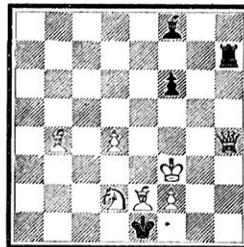
Matt in 3 Zügen.

2237.

*P. F. Blake. 1898.*

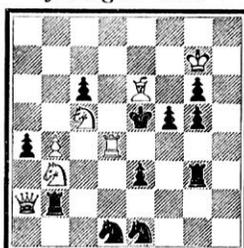
Matt in 2 Zügen.

2240.

*W. A. Shinkman. 1880.*

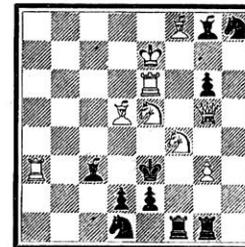
Matt in 2 Zügen.

2243.

*J. Berger. 1883.*

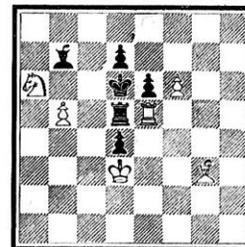
Matt in 3 Zügen.

2238.

*M. Marble u. W. B. Rice 1913.*

Matt in 2 Zügen.

2241.

*H. F. L. Meyer. 1900.*

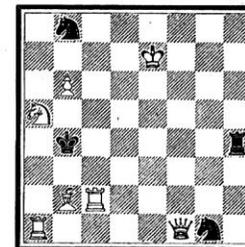
Matt in 3 Zügen.

2244.

*O. Würzburg. 1912.*

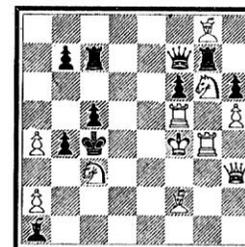
Matt in 3 Zügen.

2239.

*S. Loyd. 1878.*

Matt in 3 Zügen.

2242.

*G. Heathcote. 1907.*

Matt in 2 Zügen.

2245.

*S. Loyd. 1897.*

Matt in 2 Zügen.

### Lösungen zu Heft 9 und 10.

- Nr. 2180. E. Baumgarten. 1. Th8—h1 droht Dh8 Matt, Td2×f2 2. Db8—h8†, Tf2—f6 3. Dh8—h2† usw. Eine gelungene Erweiterung des Healeyschen Bahnungszuges.
- Nr. 2182. W. A. Shinkman. 1. Df3—b7 Lb4—c5 2. Db7—e7! 1. —L anders 2. Ka8×a7 usw.
- Nr. 8183. J. Wimmerth. 1. h3—h4 g2—g1D 2. Tg7—g5 usw. 1. . . c2—c1D 2. Tg7×e7 usw. 1. . . Kf6×g7 2. Lc5—d4†.
- Nr. 2184. L. Hansen. 1. Kb1—b2, d2—d1S† 2. Kb2—b3 usw. 1. . . d2—d1D 2. Tb6—d6† usw. 1. . . Kc4 2. Sd7—e5† usw.

- Nr. 2185. F. Sackmann. 1. Te8—e7 droht 2. Ta7† usw. 1. . . L×e7 2. Kc2! usw.  
1. . . Lc5 2. Ta7†! usw.
- Nr. 2186. G. Gessner. 1. Te2—e8, Ld8—e7 2. Tf2—e2 Zugzwang. 1. . . f3—f2†  
2. Tg2×f2 usw.
- Nr. 2187. W. Gudehus. 1. Tg2—g7! Lh6—f4 2. Tg7—g4. Eine ähnliche Wendung  
wie im vorigen Problem, nur viel feiner dargestellt. 1. . . Lh6×g7 2.  
Le1—g3 usw. 1. . . Lh6—g5 2. Tg7×f7.
- Nr. 2188. L. Hansen. 1. Tc8—h8 Bahnung 2. c7—c8D† 3. Dg8, c3—c4 matt.
- Nr. 2189. A. Volkheimer. 1. La5—c3, c4×d3 2. De2—e4 usw. 1. . . Kf7 2. Df3† usw.
- Nr. 2190. P. F. Blake. 1. Tf3—c3. Nr. 2191. J. Hody. 1. Le5—c7.
- Nr. 2192. A. v. Sponer. 1. Dg1—a1.
- Nr. 2193. D. Przepiorka. 1. d5—d6 (droht 2. Td5†) T×d6 2. Kb1 (droht 3. Kc2  
usw.) Sc6 3. Tc5! usw.
- Nr. 2194. P. Meyer. 1. Tc3—c1 2. Lb2 3. Tc3 etc.
- Nr. 2195. A. Kraemer. 1. Lh8—a1 2. h8D usw. Nebenl. 1. T×b3 und 1. Le5 usw.
- Nr. 2196. F. Mascher. 1. Sc4—a5 L×g5 2. b4! usw. 1. . . L×a5 2. Tce5 usw.  
Nebenl. 1. c2—c3† 2. Tg2 usw.
- Nr. 2197a. J. Cumpe. 1. Td6—c6 usw. Nr. 2197b. J. Cumpe. 1. Td6—b6 usw.
- Nr. 2198. B. Sommer. 1. Dh4—g5 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. Th. Frey, St. Gallen: alle. P. Meyer, Leysin; A. Henneberger, Basel: 81—84, 86—98. J. Strehler, Biel: alle aus Heft 10. Ida Bucher-Hebler, Burgdorf: 81—84, 86—92, 94—98. Mathilde Kottmann, Rheinfelden: 86—98. Joseph Müller, Montreux: 95, 97, 98. E. Grob, St. Gallen: 94—97.

## Literatur.

**Les Echecs modernes** par Henri Delaire, directeur de la Stratégie (12 fascicules, in 8°, 600 pages, 12 francs), sera le plus important traité de langue française publié sur les échecs.

Le premier fascicule, consacré à l'histoire des échecs, vient de paraître; il se présente fort bien et fait prévoir que le nouvel ouvrage du Directeur de la Stratégie sera très complet et très intéressant. Le volume comprendra quinze chapitres dont voici les titres:

1. Histoire des Echecs. 2. Les joueurs célèbres. 3. Bibliographie échiquéenne.
4. Matériel, Marche des pièces. 5. Notations. 6. Règles du jeu. 7. Conseils, Développement. 8. Débuts expliqués. 9. Théorie de tous les Débuts. 10. Théorie des parties à avantage. 11. Pièges, Stratagèmes. 12. Théorie complète de la Fin de Partie. 13. Etudes artistiques signées d'auteurs célèbres. 14. Le Problème. 15. Cinquante problèmes choisis parmi les primés des derniers concours, leurs solutions commentées.

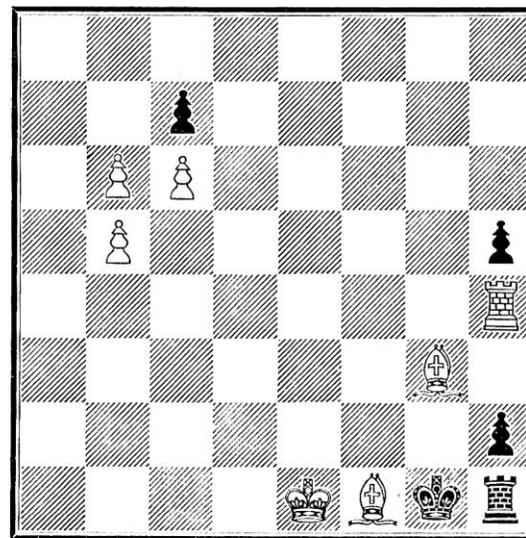
Mr Alain C. White sera l'auteur des deux derniers chapitres. Ce nom seul est une garantie; les amateurs de *Problèmes* sont assurés de trouver le meilleur enseignement dans le nouveau traité de Mr Delaire, dont nous analyserons les divers fascicules au fur et à mesure de leur publication. A. L.

**Das Schachspiel und seine strategischen Prinzipien.** Aus Natur und Geisteswelt, Band 281, von M. Lange. Verlag von G. B. Teubner in Leipzig; Preis Mk. 1.25.

Im Literaturverzeichnis am Schlusse des vorliegenden Buches figurieren Zeitungen in französischer, englischer und italienischer Sprache; aber unsere meistens deutsche Schweiz. Schachzeitung kennt der Verfasser nicht. Das soll uns nicht hindern, anzuerkennen, dass dieses Lehrbuch der praktischen Partie, das soeben die 2. Auflage erfährt, auch schweizerischen Schachfreunden angelegentlich empfohlen werden darf. Was hier an schönen Beispielen über Strategie und Prinzipien des Spiels ausgeführt wird, ist geeignet, die Spielstärke des Lernbeflissenen zu fördern. Die Sprache erscheint uns für ein Lehrbuch etwas zu gelehrt, zu ermüdend.

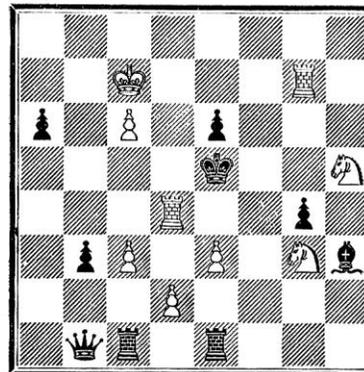
## Probleme.

2246. K. Flatt, Basel.  
Herrn Alain C. White gewidmet.



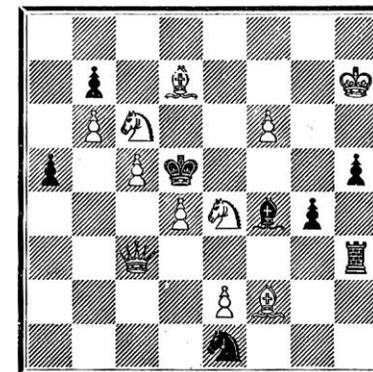
Selbstmatt in 7 Zügen.

2247. A. Kraemer, Bidingen.



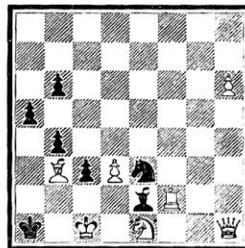
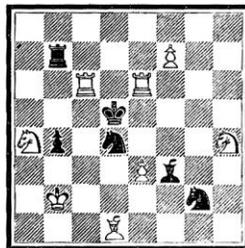
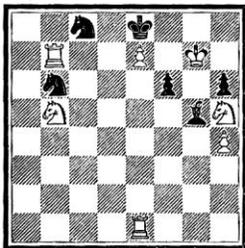
Matt in 4 Zügen.

2248. Verb. M. Henneberger.

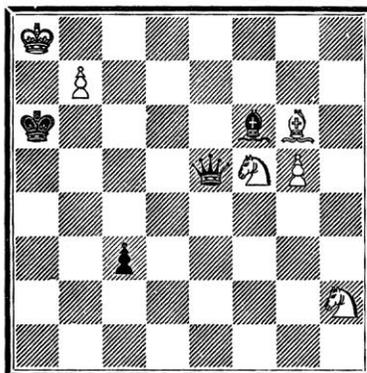


Matt in 3 Zügen.

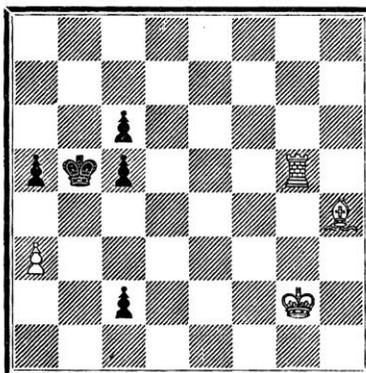
2249—2251. Zweizüger von A. Ringier, Aarau.



## Studien.

114. H. Rübesamen. D. W. 1914.  
(Kohtz u. Kockelkorn gewidmet.)

Weiss am Zuge macht remis.

115. H. Mattisohn.  
Rigaer Tagebl. 1913.

Weiss am Zuge macht remis.

## Berichtigungen.

Herr A. Kraemer verbessert seine Nr. 2147 in Heft 7 durch Versetzen des weissen Bauern h2 nach a3. — Nr. 2195 (Heft 10) ist nebenlöslich durch 1. T×b3 und 1. Le5, Nr. 2196 in derselben Nummer durch 1. c2—c3† 2. Tg2 etc. Nr. 2203, die wir dem 2. Bande von Dr. O. Blumenthals Schachminiaturen entnommen haben, durch 1. Dg1 2. De3 resp. 2. Sf5 etc. — In Nr. 2180 in Heft 8 steht auf h8 der schwarze König. — In Partie 1362 Seite 154 des letzten Jahres ist O. Zimmermann (nicht „B.“) der Führer der Weissen.

## Briefkasten.

**H. O., Burgdorf:** In Zweizügern genügt die Angabe des ersten Zuges, in Dreizügern die der beiden ersten Züge.

**A. R., Haag:** Ihre Entdeckung zu Partiestellung Nr. 829 ist hübsch. Besten Dank für das Lebenszeichen! Gruss.

**H. D. Zürich:** Das Selbstmatt wird dankend angenommen.

## A nos amis de la Suisse romande.

A la demande de quelques amateurs des rives du Léman, le Comité de la Société suisse des joueurs d'échecs m'a chargé de rédiger la partie française de notre Revue. Comptant fermement sur la collaboration régulière des comités et des sociétaires de toutes les sections romandes, j'ai accepté sans trop d'hésitation cette tâche quelque peu difficile.

„La Revue suisse d'échecs est destinée avant tout aux lecteurs suisses.“ Ce principe énoncé déjà, en octobre 1900, dans la préface de la première année de la Revue, est demeuré le guide des divers comités et des rédacteurs qui se sont succédés à la tête de notre Association et de notre journal.

Mais pour que notre organe remplisse de mieux en mieux son but essentiellement national, pour qu'il soit aussi un trait d'union véritable entre Suisses romands et Suisses allemands, quelques pages de texte français dans chaque numéro ne suffisent pas. Il faut encore que notre Revue renseigne sur la vie intérieure de nos clubs romands, qu'elle publie des parties de joueurs du pays, souvent plus instructives pour les amateurs que les meilleures productions des „Grands Maîtres internationaux“. Dans nos séances d'échecs, une fin de partie, une position embarrassante, une combinaison, prêtent fréquemment à discussion. Pourquoi ne pas porter ces sujets d'amicales controverses à la tribune de notre journal? Cela nécessite sans doute un petit effort: il faut noter une partie, copier une position, adresser quelques lignes à la rédaction. Est-ce trop exiger des Comités de nos sections romandes, de tous ceux qui, à tort ou à raison, se sont plaints de la pénurie d'articles français dans la Revue suisse d'Échecs? Nous ne le pensons pas.

Au nom du Comité central et de la Rédaction, j'adresse donc un appel pressant à tous les amateurs de la Suisse française. Leur collaboration permanente et fidèle fera seule de notre Revue, l'organe instructif et intéressant de tous les joueurs d'échecs de la Suisse.

A. Lalive, prof., La Chaux-de-fonds.

## Parties du deuxième Tournoi Championnat national français.

Mr. A. Téléguine, un amateur bien connu des joueurs d'échecs de Lausanne et Genève, a participé au Tournoi national français organisé du 25 au 31 juillet 1914, à l'occasion de l'Exposition de Lyon. Il y a remporté le deuxième prix par 8½ points, derrière Mr. A. Gœtz, qui obtint 10 points sur onze parties à jouer. Voici deux parties intéressantes, tirées de la *Stratégie*.

1368. Gambit de la Dame refusé.

Blancs: A. Gibaud.

Noirs: A. Téléguine.

- |           |        |            |        |
|-----------|--------|------------|--------|
| 1. d2—d4  | d7—d5  | 8. Fc4—d3  | Fc8—b7 |
| 2. Cg1—f3 | Cg8—f6 | 9. 0—0     | 0—0    |
| 3. c2—c4  | e7—e6  | 10. Dd1—c2 | Cb8—d7 |
| 4. Cb1—c3 | a7—a6  | 11. Cf3—e5 | h7—h6  |
| 5. Fc1—g5 | Ff8—e7 | 12. Fg5—h4 | Ta8—c8 |
| 6. e2—e3  | d5×c4  | 13. a2—a4  | b5—b4  |
| 7. Ff1×c4 | b7—b5  | 14. Cc3—e4 | c7—c5  |
|           |        | 15. Ce5×d7 | Dd8×d7 |

Cet affaiblissement du côté de la Dame n'est pas recommandable.

Souhaitons qu'un jour nos luttes toutes pacifiques suffiront à l'humeur belliqueuse des humains, ce jour-là, chacun s'en trouvera mieux!  
A. W.

**Neuchâtel.** Notre Club a eu son assemblée générale annuelle le 6 ct; une quinzaine de membres avaient répondu à l'appel du Comité. Les événements terribles de l'année 1914 n'ont pas eu des conséquences trop fâcheuses pour notre Club; sans doute le nombre des membres a un peu fléchi; il a passé du 42 à 30; mais ceux qui restent n'ont rien perdu de leur zèle, ni de leur enthousiasme pour le noble jeu. La cotisation annuelle de frs. 7.— a été maintenue; de même le tournoi annuel et le banquet auront lieu, ce qui prouve avec évidence que nos membres n'ont pas l'intention de se laisser gagner par un pessimisme démoralisant; ils veulent au contraire réagir de toutes leurs forces afin de conserver au Club sa vitalité et sa prospérité.

On a regretté que les rencontres annuelles avec le Club de La Chaux-de-fonds n'aient pas pu avoir lieu, que les pourparlers avec Berne et Lausanne aient été brusquement interrompus, que le cours d'hiver pour élèves n'ait pu être organisé; il a bien fallu faire aussi la part du feu et payer son tribut à la guerre; mais tous ces beaux projets ne sont pas abandonnés, ils ne sont que renvoyés à des temps meilleurs. Nous avons été particulièrement heureux d'apprendre la bonne nouvelle de l'entrée de Monsieur le professeur A. Lalive dans la rédaction de notre chère Revue; une partie française plus développée contribuera certainement à faire apprécier davantage notre Journal par les joueurs suisses romands. Nous souhaitons à notre ami un franc succès dans sa nouvelle fonction.

Le Comité du Club a été réélu in globo pour une nouvelle période annuelle et reste constitué de la façon suivante: MM. M. Nicolet, président, S. Gonard, vice-président, M. Marchiando, caissier, W. Tschantz, secrétaire et N. Girard, chef du matériel.

Les soirs de jeux restent fixés au mardi et jeudi, celui-ci étant le soir officiel.  
M. N.

**L'Echo degli Scacchi** schreibt ein 2. internationales Fernturnier aus; Reflektanten wollen sich an den Leiter Cav. Nicolo Davi de Cordova, Palermo wenden.

### Jahresgeschäfte des Schweizerischen Schachvereins.

Im Laufe des Monats Januar soll, wie üblich, das Speditionsverzeichnis durchgesehen und ergänzt werden; ich erbitte mir deshalb von den Herren Vereinskassieren ein bereinigtes **Mitgliederverzeichnis**.

Die **Gebühren** und **Jahresbeiträge** bitte ich ebenfalls im Laufe dieses Monats entrichten zu wollen; sie betragen:

für inländische Einzelmitglieder Fr. 3.05, für auswärtige Fr. 4.05  
für inländische Abonnenten „ 4.05, für auswärtige „ 5.—  
für die Vereine „ 2.— pro Mitglied.

Alle diese Einzahlungen geschehen am besten nicht durch Mandat, sondern auf das dem Schachverein gehörige **Postcheckkonto V 1886**. Herzlichen Dank allen jenen, die mich im verflossenen Jahre durch prompte Arbeit unterstützt haben!

Der Zentralkassier:  
Erwin Voellmy, St. Johannis-Ring 77, Basel.

### Mr Eljaschoff au Congrès de Mannheim.

Commencé le 20 juillet, le Congrès de Mannheim en était à sa onzième séance quand survint la déclaration de guerre russo-allemande. Tous les tournois furent immédiatement arrêtés et les maîtres russes dirigés sur Baden-Baden. Un article du journal hollandais „De Telegraaf“ du 17 août, donne quelques détails pittoresques sur l'effolement qui régnait à Mannheim et sur les tribulations des joueurs de nationalité russe. Nous en extrayons ce qui concerne notre ami Mr Eljaschoff bien connu dans notre pays. Déjà vendredi 31 juillet, les ennuis commencent pour M. Eljaschoff. Cet excellent amateur, qui assistait au congrès comme correspondant de journaux russes, fut arrêté au moment où il prenait son bain dans le Rhin à proximité du pont du chemin de fer. Est-ce la valeur stratégique de ce pont (c'est la principale ligne pour Strassbourg et Metz), est-ce l'imprudence du baigneur qui a dû s'aventurer dans un endroit interdit à ses ébats? bref il fut vivement soupçonné d'espionnage et amené, par quatre soldats, baïonnette au canon, à la grand'garde du Château où il passa les nuits du vendredi et du samedi. Ce n'est que dimanche matin que M. Sabouloff réussit à le faire élargir. Le pauvre homme était dans un état de consternation absolue. Le journaliste hollandais dit qu'il „tremblait comme une feuille et transpirait comme un nuage“. Pour qui connaît M. Eljaschoff et son apparence franchement inoffensive, le tableau devait en effet être comique. A peine relâché M. Eljaschoff fut menacé d'être réincarcéré sur la plainte de son hôtelier qui tenait absolument à être payé jusqu'au 15 août (1). C'est dans ces conditions que le Hollandais eut pitié de ce pauvre homme traqué et le transporta à la gare où il l'expédia sur Constance, muni de quatre billets correspondant aux quatre routes différentes par lesquelles on peut attendre Constance en partant de Mannheim. En effet les employés de la gare ne pouvaient pas dire laquelle de ces quatre routes était libre. C'est ainsi qu'on crut s'être débarrassé de M. Eljaschoff. Vaine illusion! Le lendemain soir, le malheureux Russe fut ramené au siège du Congrès d'échecs entre deux agents de la sûreté. L'embarras dans lequel l'avaient mis ses quatre billets et les questions incessantes qu'il posait aux autres voyageurs avaient fini par le rendre suspect et l'avaient fait renvoyer à son point de départ. A partir de ce moment il partagea le sort des autres Russes et fut finalement consigné à Baden-Baden dans un très bon hôtel, les Allemands croyant toujours voir en lui un personnage. On disait qu'il était général russe, jouant très bien le rôle de correspondant d'échecs (suspicion causée par ses télégrammes d'échecs chiffrés). Le jeune et brillant maître Alekhine, qui se trouvait à Mannheim avec son auto et son chauffeur français, passa un moment pour son aide de camp. L'intervention du consul américain amena assez facilement l'élargissement de tous les maîtres russes et de M. Eljaschoff. Alekhine seul fut retenu; sa photographie le représentant dans l'uniforme de l'Ecole de droit de Petrograd le faisait prendre pour officier. Plus tard, Alekhine gagna la Suisse à l'aide d'un faux passeport.  
(D'après la Stratégie.)

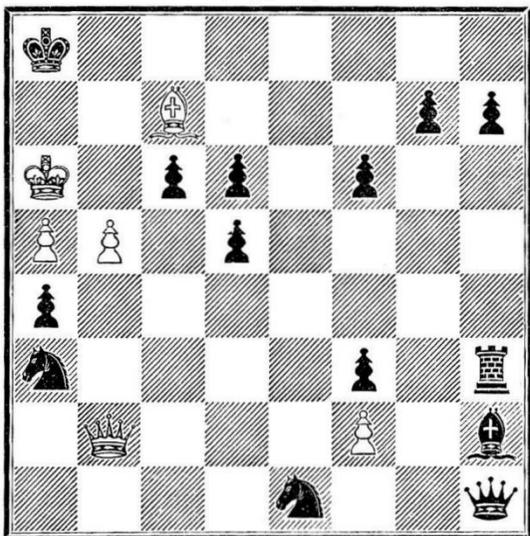
### Berichtigungen.

Durch ein Versehen der Redaktion ist Nr. 2247 in fehlerhafter Fassung zum Abdruck gelangt; die korrekte Position lautet: Kc8 Td5, g8 Sg4, h6 Bc4, d3, e4 Ke6 Db2 Lh4 Ba7, b4, e7, g5 Matt in 4 Zügen. — In Nr. 2248 fehlt schw. B. g6.

**Probleme.**

Den Reigen der Februarprobleme eröffnet ein feinerdachtes Kombinationsstück Meister Przepiorkas, der in unsern friedlichen Gauen das Ende des Elendes seines armen Vaterlandes abwartet. Die 7 Züge sollen unsere Leser nicht abschrecken; bei den starken Verteidigungskräften und den bescheidenen Angriffsmitteln können nur sehr starke Drohungen in Betracht kommen. Auf Seite 20 wird in den ersten 6 Nummern aus dem „White King“ die leichte, gefällige Kompositionsweise der englischen Zweizügerfabrikation (Nr. 2267—71) gegenübergestellt; beide Arten haben ihre guten Seiten, ihre Verehrer.

2252. *D. Przepiorka*, Montreux.  
(Original.)

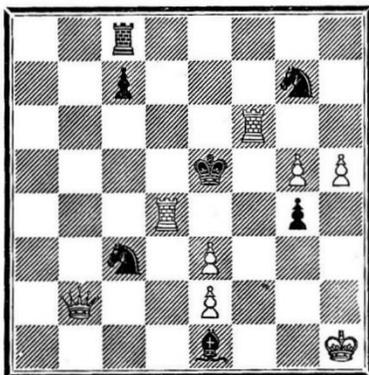


Matt in 7 Zügen.

2253 und 2254. *J. Koltz* und *C. Kockelkorn*.

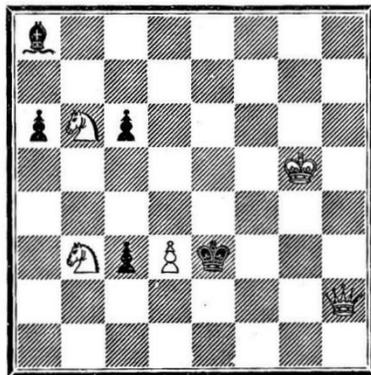
Dem Braunschweiger Schachklub gewidmet.

III. Sonntagsblatt 1880.



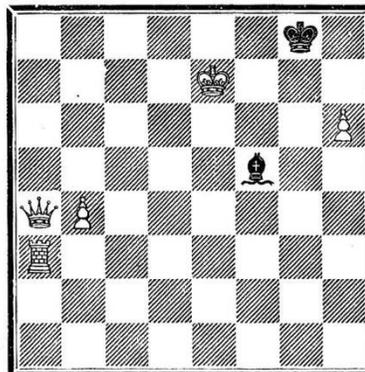
Matt in 4 Zügen.

Zum Feierabend 1879.

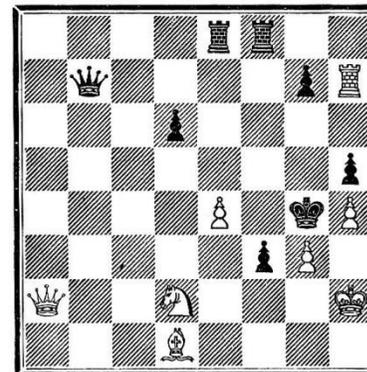


Matt in 3 Zügen.

2255 und 2256. *Dr. R. Garraux*, Langenthal.

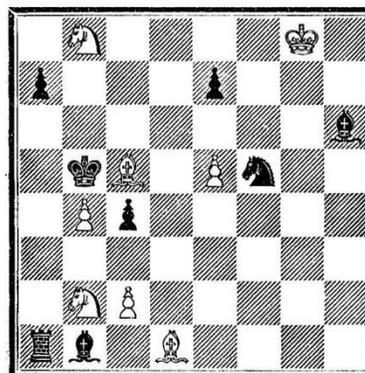


Matt in 3 Zügen.



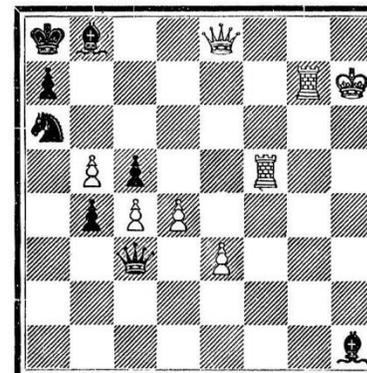
Matt in 3 Zügen.

2257. *E. Baumgarten*.  
D. Schachz. 1914.



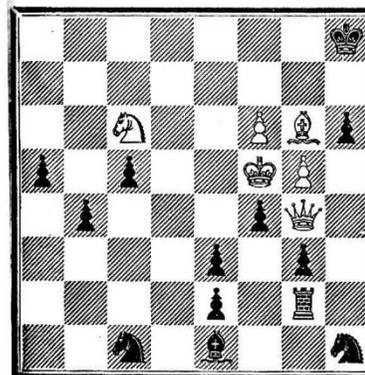
Matt in 5 Zügen.

2258. *W. v. Holzhausen*.  
D. Wochenschach 1914.



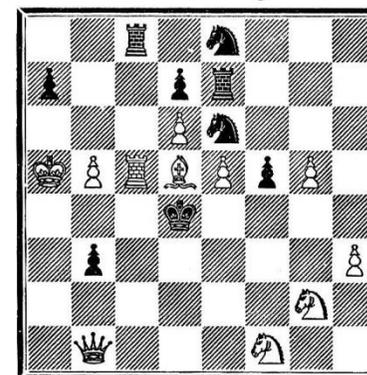
Matt in 4 Zügen.

2259. *Dr. E. Palkoska*.  
1. Pr. Tidskrift f. Sch. 1914.



Matt in 3 Zügen.

2260. *G. Heathcote*.  
1. Pr. Brit. Ch. Mag. 1914.

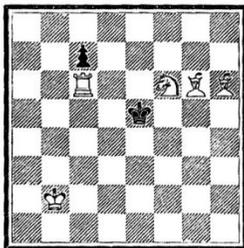


Matt in 3 Zügen.

## 6 Probleme aus „The White King“.

2261.

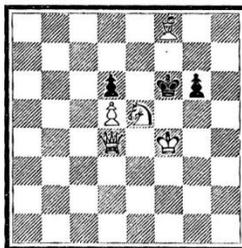
M. Havel. 1913.



Matt in 4 Zügen.

2262.

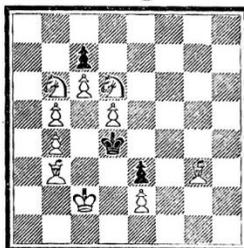
H. v. Gottschall. ca. 1905.



Matt in 2 Zügen.

2263.

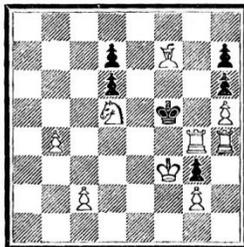
O. Würzburg. 1910.



Matt in 3 Zügen.

2264.

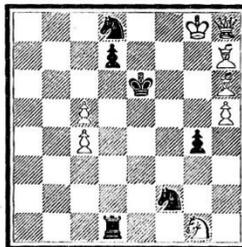
W. Wolf. 1905.



Matt in 3 Zügen.

2265.

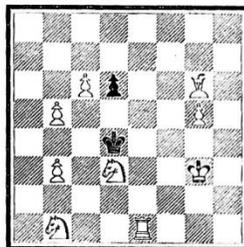
J. Hanc. 1886.



Matt in 4 Zügen.

2266.

G. E. Carpenter. 1914.

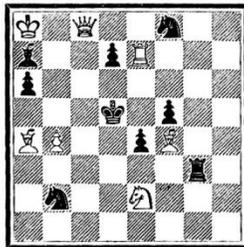


Matt in 3 Zügen.

## 6 Zweizüger.

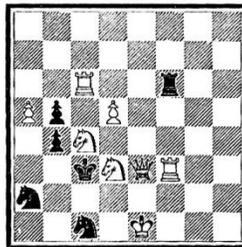
2267. P. F. Blake.

Hampstead a. H. Exp. 1913.



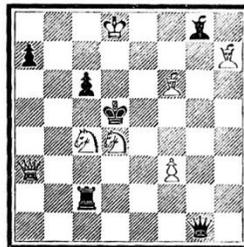
2268. G. Heathcote.

2. Pr. Manch. W. T. 1914.

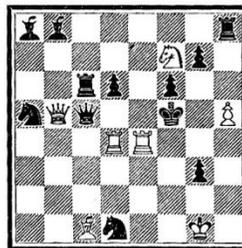
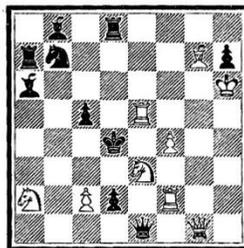
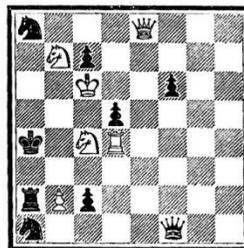


2269. P. H. Williams.

Westminster Gaz. 1914.



2271.

G. W. Chandler u. Comins  
Mansfield. H. a. H. E. 1914.2270. Dr. G. Dobbs.  
1. Pr. Football F. 1914.2272. Dr. H. v. Gottschall.  
Bohemia 1913.

2273.

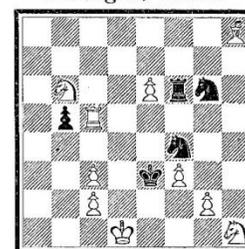
P. Meyer, Leysin.



Matt in 2 Zügen.

2274.

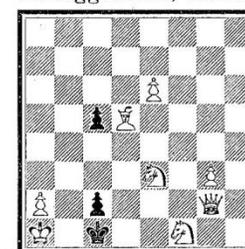
A. Ringier, Aarau.



Matt in 2 Zügen.

2275.

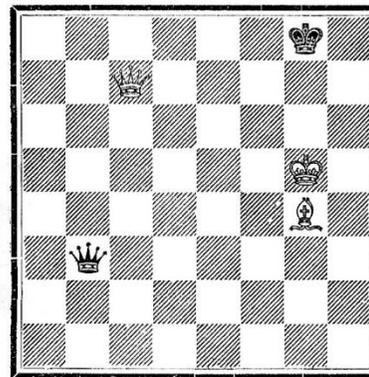
H. Diggelmann, Zürich.



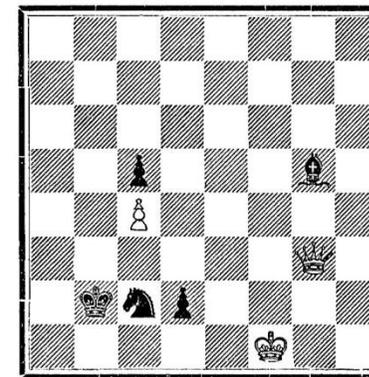
Selbstmatt in 3 Zügen.

## Studien.

116. Dr. S. Tarrasch.

Dr. M. Henneberger gewidmet.  
Züricher Post 1914.

Weiss am Zuge gewinnt.

117. K. A. L. Kubbel.  
Schachwart.

Weiss am Zuge macht remis.

## Lösungen zu Heft 11.

Nr. 2199—2216 von J. Jespersen.

- Nr. 2199. 1. Dh3—g2 Zugzwang. 1. . . Lxf4 2. Te3! etc. 1. . . c3 2. Df2 etc.  
1. . . Lb4, c1, e1 2. Td3† etc. 1. . . Lc3, e3 2. T×L etc.
- Nr. 2200. 1. Dh8—b8 droht 2. Tc4† etc. 1. . . T×b8 2. Tc4† etc. 1. . . T×d7 2.  
D×b4† etc. 1. . . Tb7—b5 2. D×b5† etc. 1. . . L×b8 2. Sb1 etc.
- Nr. 2201. 1. Dc8—a6 droht 2. T×d5† etc. 1. . . T×e4 2. Da8! etc. 1. . . K×d4  
2. D×d3† etc. 1. . . de4 2. Dc4 etc.
- Nr. 2202. 1. Kd2—c3 K×b5 2. Dc4† etc. 1. . . L×b5 2. Dd5 etc. 1. . . Lb7 2.  
D×b7 etc. 1. . . Lc8 2. Sc7 etc.
- Nr. 2203. 1. Sg7—h5 g4 2. De4 etc. 1. . . K×h5 2. De4 etc. 1. . . Kg4 2. Sf2† etc.  
Nebenl. 1. Dg1 etc.
- Nr. 2204. 1. Da5—a2 Kd7, e7 2. Df7† etc. 1. . . cd6† 2. K×d6 etc. 1. . . c6  
2. De6 etc.

- Nr. 2205. 1. Sa6—b8 etc.  
 Nr. 2207. 1. Sf8—g6 etc.  
 Nr. 2210. 1. Dg2—f3 etc.  
 Nr. 2212. 1. d5—d6 etc.  
 Nr. 2214. 1. Tg5—g7 etc.  
 Nr. 2216. 1. Df7—a7 etc.  
 Nr. 2217. A. Kræmer. 1. Sg5—e4 Lb6 2. g4 Ta3 3. Se3! etc. 1. . . Tf8 2. g4 Lc7 3. Sf4! etc.  
 Nr. 2218. A. Kræmer. 1. Ld6—e7 Tf5 2. Lb4 Tc5, f3 3. L resp. B×T etc. 1. . . Th6 2. La3 Tb6 3. ab6 etc.  
 Nr. 2219. B. J. M. Markx. 1. Th4—g4! etc.  
 Nr. 2220. H. v. Hennig. 1. La2—d5! ed5 2. Se7 etc. 1. . . c2 2. Td3† etc.  
 Nr. 2221. P. A. Orlimont. 1. Th4—h5 droht 2. D×b4† etc. 1. . . T×h5 2. D×h5 etc. 1. . . d5 2. Dd7! etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: H. Diggelmann, Zürich; Dr. Th. Frey, St. Gallen; E. Grob, St. Gallen; St.-O.; H. Eisele, Freiburg i. B.; A. Henneberger, Basel; P. Meyer, Leysin; Dr. Ch. Enschede, Haarlem; H. St. Luzern: alle. Hulda Oswald, Burgdorf: 99, 00, 04—16, 19, 20. J. Strehler, Biel: 99—04, 08—21. Mathilde Kottmann, Rheinfelden: 99—11, 13—21.

Nachtrag: St. O. alle Probleme von Heft 9 und 10 ausser 81 und 85.

## Literatur.

**Ranneforths Schachkalender 1915** kann zum Preise von Fr. 1.80 durch die Administration des Blattes bezogen werden.

Es ist erstaunlich, wie trotz der gewaltigen Wirren der Zeit der international orientierende Kalender über Schachspieler und Vereine der ganzen Welt zu berichten weiss; da merkt man nichts von der Absperrung Deutschlands! Es mag ja sein, dass manches unkontrolliert aus dem letzten Jahrgang herübergenommen wurde; wir wissen aber auch, dass der Verfasser keine Mühe scheut, sein reichhaltiges Material zu modernisieren und zu verbessern. Neu ist eine sehr interessante Abhandlung „Ueber Endspielideen“ von F. Sackmann. Spielregeln, Paarungstabellen, Adressen von bekannteren Schachspielern aus aller Welt, Landesverbände in Deutschland, Gesamtverbände des Auslandes, Ereignisse des Jahres 1914 bilden den wesentlichen Inhalt des Büchleins.

## Partien.

### 1370. Sizilianisch.

Allrussisches Turnier in St. Petersburg 1914.

Weiss: *Taubenhaus.*

*Smorodski.*

- |           |        |   |             |
|-----------|--------|---|-------------|
| 1. e2—e4  | c7—c5  | 9. Dd1—d2   | a7—a6       |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 10. Ta1—d1  | Dd8—c7      |
| 3. d2—d4  | c5×d4  | 11. g2—g4   | b7—b5?      |
| 4. Sf3×d4 | Sg8—f6 | Auf diesen Fehlzug kommt das einzige Ereignis in die Partie, und nachher ist sie wegen Figurenverlust auch schon aus. |             |
| 5. Sb1—c3 | d7—d6  | 12. g4—g5   | Sf6—d7      |
| 6. Lf1—e2 | g7—g6  | 13. Sc3—d5  | Aufgegeben! |
| 7. Lc1—e3 | Lf8—g7 |   |             |
| 8. h2—h3  | 0—0    |   |             |

Auf diesen Fehlzug kommt das einzige Ereignis in die Partie, und nachher ist sie wegen Figurenverlust auch schon aus.

### 1371. Wienerisch.

Schönheitspreis des 37. Fernturniers.

Weiss: *Th. Wurzelberger.*

Schwarz: *J. Mataré.*

- |           |        |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4  | e7—e5  |
| 2. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 3. f2—f4  | d7—d5  |
| 4. f4×e5  | Sf6×e4 |
| 5. Sg1—f3 | c7—c5  |

Kommt uns hier zum erstenmal zu Gesicht und ist wohl auch nicht von besonderer Güte. Natürlicher und deshalb auch gebräuchlicher sind die Züge Sc6, Lg4 und Lb4.

- |            |        |
|------------|--------|
| 6. Lf1—b5† | Sb8—c6 |
| 7. Dd1—e2  | Se4×c3 |
| 8. d2×c3   | Lf8—e7 |

Mit diesem bescheidenen Platz muss er vorlieb nehmen, weil ihm der eigene Bauer das bessere Feld versperrt.

- |            |     |
|------------|-----|
| 9. 0—0     | 0—0 |
| 10. De2—e1 |     |

Macht dem Läufer b5 Platz und bereitet Dg3 vor.

- |            |        |
|------------|--------|
| 10. . . .  | Tf8—e8 |
| 11. De1—g3 | c5—c4  |

Die Konsequenz des 5. Zuges wäre d5—d4, was aber, wie leicht ersichtlich, nicht gut wäre.

- |             |        |
|-------------|--------|
| 12. Lc1—h6  | Le7—f8 |
| 13. Sf3—g5! |        |

Damit wird der Schlussangriff inszeniert, er wird von Weiss ebenso elegant als schneidig geführt.

- |            |         |
|------------|---------|
| 13. . . .  | Te8—e7  |
| 14. Lb5×c6 | Dd8—b6† |
| 15. Kg1—h1 | Db6×c6  |

Jetzt ist der Läufer ernstlich gefährdet; die Deckung ist originell.

16. Tf1—f6!!

Dadurch wird gleichzeitig der Bauer f7 angehalten und damit den schwarzen Figuren der Zutritt zum Königsflügel verwehrt. Natürlich darf der Turm wegen Se6† etc. nicht geschlagen werden.

- |            |        |
|------------|--------|
| 16. . . .  | Dc6—c7 |
| 17. Ta1—f1 | Lc8—e6 |
| 18. h2—h4  |        |

Verlockend war 18. Tf4 Dxe5 19. Sxh7 K×h7 (19. . . g6 20. T×g6† fg6 21. D×g6† etc.) 20. L×g7 L×g7 21. Th4† etc. Dies scheitert aber an 18. Tf4 D×e5 19. S×h7 Lg4! 20. D×g4 D×f4 21. D×f4 Te1† etc. — Weiss hat ruhig Zeit, weitere Kräfte heranzuziehen, da Schwarz am Königsflügel völlig gelähmt ist.

18. . . . Dc7—d7

Droht Lg4 und damit Angriff auf Tf6 und Lh6.

- |            |       |
|------------|-------|
| 19. Tf1—f4 | b7—b5 |
| 20. h4—h5! | a7—a6 |

Endlich ist Weiss mit den Vorbereitungen fertig.

- |             |        |
|-------------|--------|
| 21. Lh6×g7! | Lf8×g7 |
| 22. h5—h6   | Lg7×h6 |

Noch am besten. Auf L×f6 folgt 23. Se4† etc.

- |             |             |
|-------------|-------------|
| 23. Tf6×h6  | Le6—f5      |
| 24. Sg5×h7† | Aufgegeben. |

Eigenartig ist, dass der schwarze König vom 12. Zuge an auf dem verhängnisvollen Felde g8 festgeklammert war.

### 1372. Spanisch.

39. Fernturnier.

Weiss: *A. Michel.*

Schwarz: *J. Sager.*

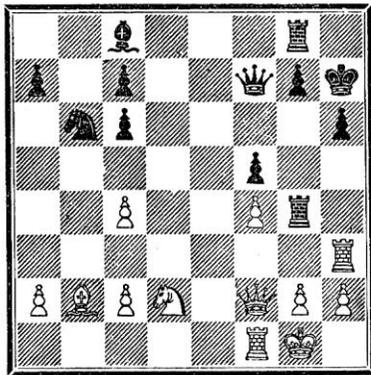
- |           |        |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4  | e7—e5  |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6  |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. 0—0    | Sf6×e4 |

- |           |       |
|-----------|-------|
| 6. d2—d4  | b7—b5 |
| 7. Sf3×e5 |       |

Dieser Zug stammt von Friess in Rothenburg; er wurde in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts etwa gespielt. Für eine leichte Partie am Brett eignet

## 1378. Partiestellung.

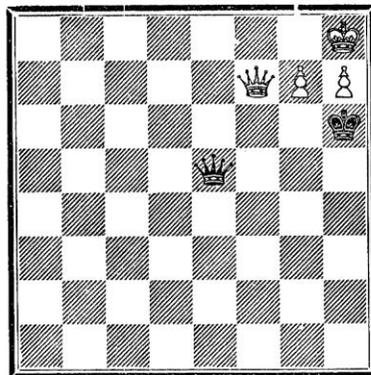
In der Partie J. Sager-E. Steiner des 39. Fernturniers kam es nach dem 28. Zuge von Weiss zu folgender Stellung:



Es geschah:

28. . . . g7—g5  
worauf Weiss die Entscheidung herbeiführt durch  
29. Sd2—e4!  
Droht natürlich Sf6 und Sxg5. Wenn Schwarz zugreift so folgt: 29. . . fe4  
30. T×h6 K×h6 31. fg5† etc.  
29. . . . Kh7—g6  
30. f4×g5 h6×g5  
31. Se4—f6 Tg4—f4  
32. Sf6×g8! Df7×g8  
33. Df2—c5 Tf4×f1†  
34. Kg1×f1 Dg8—e6  
35. Dc5—f8 Aufgegeben.

## 1379. Fin de partie.



Les Blancs jouent et gagnent.

Cette position s'est présentée dans une partie jouée dernièrement à Sheffield. Elle donna lieu à une nullité; mais une analyse subséquente démontra que les Blancs peuvent gagner dans tous les cas. Ainsi 1. De7, D×D 2. g7—g8 C†, Rg6 3. C×D†, Rf7 4. Cg6 et gagnent. Si 1. . . Db8† 2. g7—g8D etc. Au 1<sup>r</sup> coup des Blancs, les Noirs n'ont donc pas d'autres choix que Dd4, Dc3, Db2 ou Da1 et ne peuvent éviter l'échange des D et g7—g8. Les diverses variantes sont instructives; elles offrent aux Blancs l'occasion de sacrifier la Dame, soit sur la diagonale a2—g8 soit sur la colonne g.

## Mitteilungen.

**Schachklub St. Gallen.** Unsere Spielabende nehmen trotz des Krieges ihren ungestörten Fortgang und sind verhältnismässig gut besucht. Am 14. Januar fand unsere Hauptversammlung statt, in welcher der alte Vorstand neu bestätigt wurde. An Stelle unseres scheidenden Aktuars, Herrn Girard, wurde Herr Jak. Gebhart neu gewählt.

Das 1914 Winterturnier fand am 21. Januar sein Ende. Den ersten Platz behaupteten gemeinsam R. Uhlendorf und E. Ramstein mit je 10 Punkten. Es folgten A. Laubenberger und H. Helbling mit je 8½ und R. Kind mit 8 Punkten.

**Zürich.** Das Leben in der Zürcher Schachgesellschaft ist längst wieder reger geworden, nachdem die Mobilisation Einheimischer und die Abreise mancher fremder Mitglieder im August den Kreis der Getreuen stark gelichtet und den sonst herrschenden fröhlichen Ton verscheucht hatte. Auch das der Entscheidung nahe Sommer-Patzerübungsturnier fiel bei dieser Gelegenheit ins Wasser. Seit längerer Zeit sind die Spielstunden (täglich ca. 4½—7 Uhr, Donnerstag nach 7 Uhr) wieder gut besucht, ja infolge der Anwesenheit mehrerer schweizerischer und fremder Gäste sogar eher noch besser als früher. Donnerstag und Samstag bringen oft 3 Dutzend „Schächer“, Sonntag, Mittwoch und Freitag meist über 20, Montag und Dienstag wenigstens 1 Dutzend Spieler zusammen. Auch nach dem Abendessen wird fast täglich noch im schönen Lokal gespielt.

Das Winterturnier ist der Beendigung sehr nahe. Infolge des frühen Einschreibetermines blieb die Zahl der Teilnehmer so klein, dass unter Ausschluss starker Spieler (nur einer hatte sich gemeldet) nur in einer Gruppe gespielt wurde. — Zum erstenmal wurde dieses Jahr ein Schachkurs für Anfänger veranstaltet, der guten Anklang fand und bei dem der Wunsch nach einem Theoriekurs für etwas Vorgerücktere wieder und dringend laut wurde. 40 und mehr Schachjünger resp. -Jüngerinnen füllen den Raum. Die Kursleitung übernahm Herr Dr. E. Müller. Bei den Uebungen wird er von 2 weiteren Mitgliedern unterstützt. Von einigen Mitgliedern wurde anfangs dieses Monats ein Simultanspiel Teichmanns veranstaltet, nachdem der durch den Krieg vorläufig heimat- und erwerbslos gewordene Meister sich auch hier rasch Sympathien erworben hatte. Wiewohl infolge eines Missverständnisses die Publikation fast ganz unterblieb, fanden sich 20 z. T. recht starke Partner, wie die Herren Weyland, Danegger, Dr. Müller, Kübler, die zwar zumeist romig, aber keinen Gewinn erreichen konnten. Dagegen gewann im Mittelspiel Herr Brotschi ein starkes Uebergewicht und damit die Partie. Die Spieler äusserten sich über die energische, oft überraschende Spielführung des Meisters meist sehr befriedigt. Auch die wenigen Kibitze zeigten — mit löblichen Ausnahmen — ein sehr vornehmbares Interesse. Gesamtergebnis +14, =5, -1. Spieldauer 3½ Stunden.

**La Chaux-de-fonds.** Dans son assemblée générale annuelle du 23 janvier notre Club a renouvelé comme suit son Comité pour l'année 1915:

Président: A. Wenger, Fleurs 22; vice-président: E. Jacot; caissier: A. Abelin; secrétaire: R. Jacot; archiviste: E. Marchand.

Malgré les circonstances actuelles difficiles, notre Club n'a pas cessé de progresser sous tous les rapports. Le nombre des membres a passé de 35 à 44 et notre tournoi annuel groupe actuellement 22 participants alors que 15 seulement y participaient l'année dernière. L'esprit de cordialité et de bienveillance qui règne dans notre Société a certainement contribué dans une large mesure à ce développement réjouissant. A. W.

**Basel.** Am 2. Februar hielt die Basler Schachgesellschaft die übliche Hauptversammlung ab. Der Vorstand wurde wie folgt neu bestellt: Dr. M. Henneberger, Präsident, E. Voellmy, Sekretär, A. Kray, Kassier, K. Flatt, Materialverwalter (neu an Stelle des zurückgetretenen Herrn Fritschin), Prof. Dr. H. Veillon, E. Erlacher und P. Fäsch, Beisitzer. Mit Rücksicht auf die Zeitlage wird von besondern Veranstaltungen für die nächsten Monate abgesehen, nur das Jahresfest soll in einfachem Rahmen durchgeführt werden.

**France.** Le deuxième tournoi français de Lyon (juillet 1914) a donné le classement ci-après: A. Goetz 10, A. Télégüine 8½, F. Lazard 8½, M. Kuczinski 8, A. Muffang 7, A. Gibaud 6½, M. Postrelkine 5½, C. Degraeve 3½, H. Raze 3½, A. de Hayes 3, E. Fernandez 1, M. Rouillard 1. Le champion, Mr A. Goetz, est un très fort amateur, né à Strassbourg en 1865. La constitution d'une *Fédération française des Echecs*, prévue pour le 1<sup>er</sup> août, dû être renvoyée à cause de la mobilisation.

**Angleterre.** Le XII<sup>e</sup> Congrès de la *British Chess Federation* s'est tenu à Chester du 10 au 12 août 1914. Le vétéran J. H. Blackburne et F. D. Yates, le champion de 1913, arrivent premier et deuxième ex-æquo avec 8½ points. Ils sont suivis de Gunsberg 6½, Louis 6, Scott 5½, Schumer 5½, Viner 5, Lean 3½, Sparkes 3, Parry 2, Wilkes 1.

**Wien.** Das Trebitschturnier des Wiener Schachklubs hat mit dem Siege Schlechters geendet; er erreichte 11½ Punkte von 14 Partien, es folgen Dr. Kaufmann 11, Réti und Spielmann 8½, Albin 7.

**Wien.** Bei der Landsturmusterung ist auch Meister R. Spielmann als tauglich befunden worden. Wie die Münch. N. Nachr. erzählen, kam es zwischen dem diensttuenden Hauptmann und dem neugebackenen Rekruten zu folgendem Zwiegespräch: „Was sind sie?“ — „Schachspieler.“ — „Ich meine, welchen Beruf Sie haben?“ — „Ich bin Schachmeister.“ — „Als Beruf? Ja, gibt es das auch? Kann man denn davon leben?“ fragte erstaunt der Offizier. — „Ja“, antwortete Spielmann, „wenn man es sehr gut kann, dann schon.“ — „So,“ schloss der Hauptmann, „wir werden Sie zur Festungsartillerie geben, vielleicht können Sie da etwas von Ihren Fähigkeiten verwerten.“ — Dr. S. Tartakower, der als Kadett-aspirant beim Wiener Hausregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 dient und mit seinem Regiment leicht verwundet von der Front zurückgekehrt war, wurde durch einen Zufall schwer verletzt. Er stürzte in den offenen Schacht eines Warenauzuges und blieb mit Schädelbruch und andern Verletzungen liegen.

**Deutsche Partie.** Das Deutsche Wochenschach macht den Vorschlag, den Namen Vierspringerspiel in „Deutsche Partie“ umzutaufen. Wir können uns ohne weiteres damit einverstanden erklären. Die Ländernamen für die wichtigsten Eröffnungen haben sich vorzüglich bewährt. Dabei ist es uns gleichgültig, ob der Ländername mit der Eröffnung in kausalem Zusammenhange stehe, ob vielleicht die deutschen Meister im Damengambit noch mehr geleistet haben als im Vierspringerspiel, so dass daher dieses den neuen Namen verdiene. Das Deutsche Wochenschach wähle, wir folgen sofort dem Entschluss!

**Handbuch des Schachspiels von P. R. von Bilguer.** Verlag von Veit & Comp. in Leipzig.

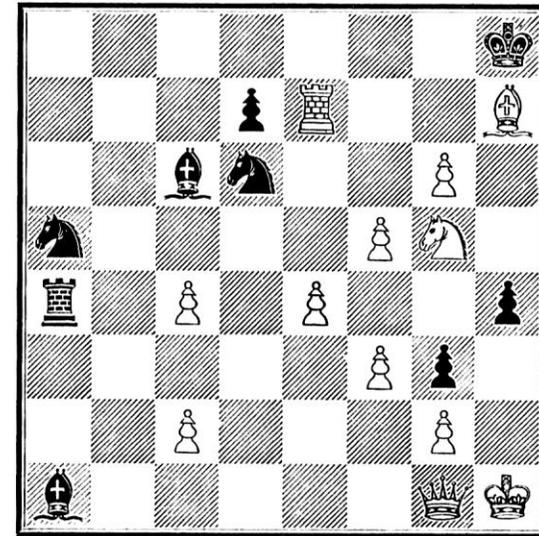
Die achte Lieferung ist erschienen. Das reinste Gambitbuch! Dem gewöhnlichen „Schächer“ sind kaum die Titel bekannt: Cunningham, Kieseritzky, Allgäier, Salvio, Cochrane, Muzio, Polerio, Philidor-Gambit, G. d. Calabresen, Rosentreter und Quaade etc. Alles ist ausführlich und peinlich geordnet vorgeführt. Da kann man nun wieder in herrlichen Kombinationsvarianten schwelgen, Gedanken sammeln für die täglichen Kaffeehauspartien!

Das grosse Handbuch sei neuerdings den Lesern bestens empfohlen. Es fehlen noch 2 Hefte; sie werden voraussichtlich in den nächsten Monaten erscheinen.

## Probleme.

Nr. 2276 ist wiederum ein geistreicher Originalbeitrag unseres neuesten geschätzten Mitarbeiters; das Begleitmotto soll die Schrecken der hohen Zügezahl mildern. Mit Nr. 77 und 78 ehren wir neuerdings das Andenken an den verstorbenen Meister C. Kockelkorn; 78 war eine Widmung an G. Tonetti in Rom. Es folgen sodann nicht weniger als 8 Vierzuger, die aber (von Nr. 77 abgesehen) als leicht bezeichnet werden können. Nr. 79—84 sind Originalbeiträge. Mit Nr. 2285—2290 wird ein alter Meister, der — horribile dictu — in der Schweiz. Schachzeitung noch nicht vertreten ist, den Lesern in hervorragenden Werken (besonders Nr. 2288) vorgestellt. Die Aufgaben sind der Festschrift zum XXV. Stiftungsfest des Akademischen Schachklubs München 1911 entnommen. Es seien hier noch Quellen und Daten ergänzt: 2285 Tomlinson's Chess Player's Annual 1856, 2286 Era-Turnier 1856, 2287 Schweiz. Schachzeitung Mai 1857 (vermutlich war die Aufgabe dort nicht Original, doch ist eine andere Quelle nicht bekannt), 2288 Illustr. London News 1861, 2289 Londoner Turnier 1862, 2290 Illustr. London News 1883. — Mit Nr. 2291 lernen wir den amerikanischen Partiemeister als Problemkünstler kennen.

2276. *D. Przepiorka*, Genf. Der Infanteriesturm im Artilleriefieber.

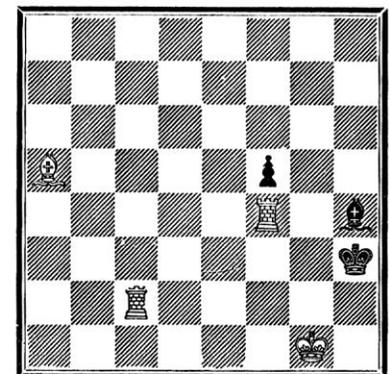
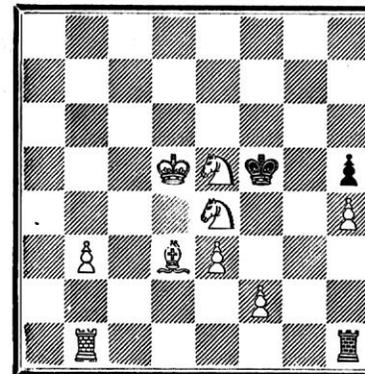


Matt in 7 Zügen.

Zwei Vierzuger von J. Kohtz und C. Kockelkorn.

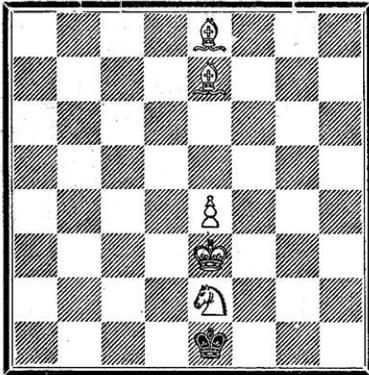
2277. *Armee-Schachzeitung* 1906.

2278. *Riv. Scacch.* 1906.

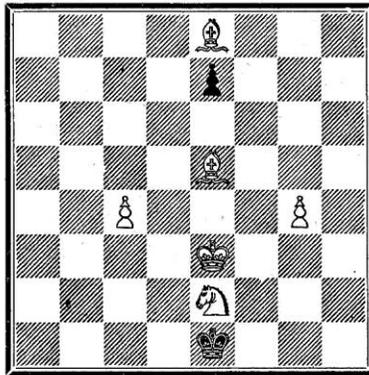


Vier Vierzüge von W. Pauly in Bukarest.

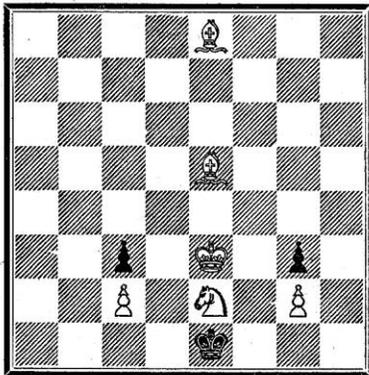
2279.



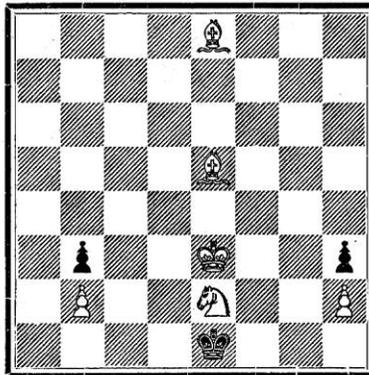
2280.



2281.

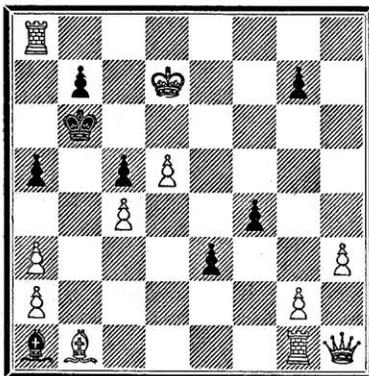


2282.

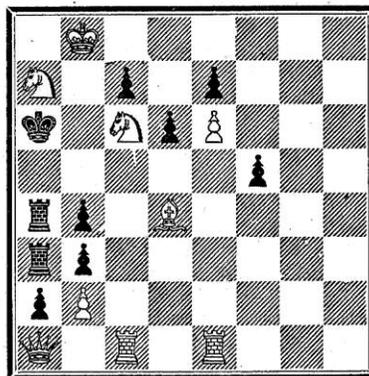


Zwei Vierzüge von A. Krämer in Büdingen.

2283.

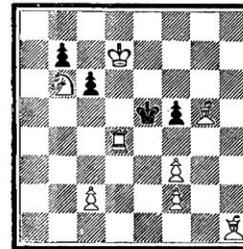


2284.

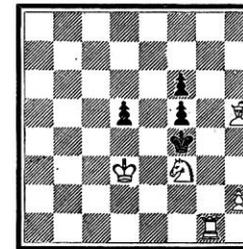


6 Dreizüger von J. G. Campbell.

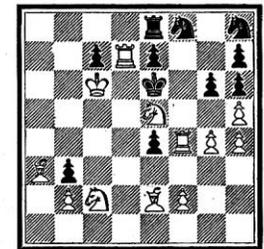
2285.



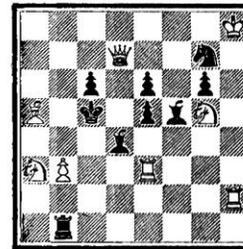
2286.



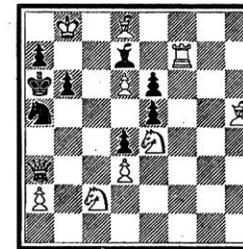
2287.



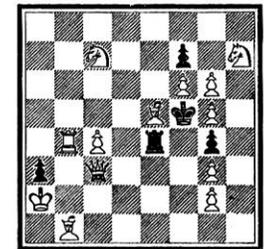
2288.



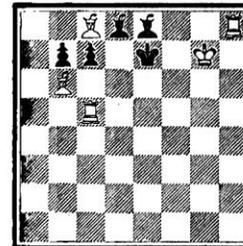
2289.



2290.

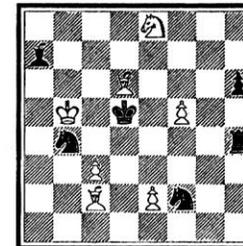


2291. J. J. Marshall.  
Good Companion.



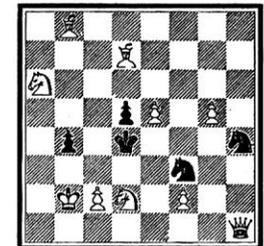
Matt in 2 Zügen.

2292. F. Seidemann.  
D. Wochenschach 1914.



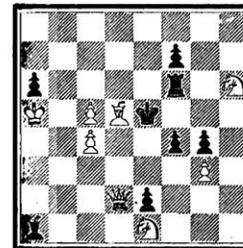
Matt in 2 Zügen.

2293. A. Ringier.  
Basler Nachr. 1914.



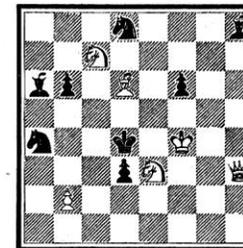
Matt in 2 Zügen.

2294. D. Pirnie.  
H. a. H. Exp. 1914.



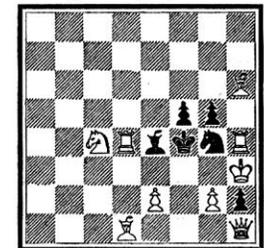
Matt in 2 Zügen.

2295. A. R. Cooper.  
Natal Mercury 1914.



Matt in 2 Zügen.

2296. D. Pirnie.  
Daily Telegraph 1904.



Selbstmatt in 2 Zügen.

6. Ce5—d3 Fb4×c3  
 7. d2×c3 Cf6×e4  
 8. 0—0 d7—d6  
 9. f2—f3 Ce4—f6  
 10. Fc1—g5 h7—h6  
 11. Fg5—h4 Cb8—c6  
 12. f3—f4 Fc8—f5  
 13. Fe2—f3 Ff5—e4  
 14. Cd3—f2 Fe4—f5  
 15. Dd1—d2 Ff5—g6  
 16. g2—g3  
 Cf2—g4 était plus menaçant.  
 16. . . . Fg6—f5

Ces allées et venues du Fou constituent une grande perte de temps que les Blancs vont mettre à profit.

17. Tf1—e1 Te8×e1†  
 18. Ta1×e1 Ta8—b8

Afin de mobiliser leur C et s'affranchir de leur position déjà enserrée.

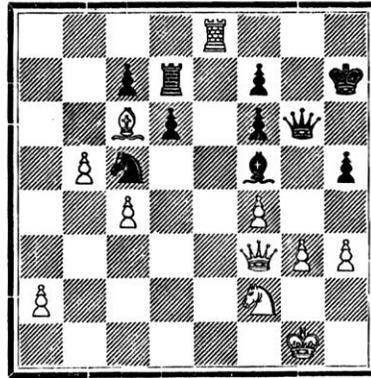
19. c3—c4 Dd8—f8?  
 20. Fh4×f6 g7×f6  
 21. Dd2—c3 Df8—g7

La seule manière de défendre le pion attaqué.

22. b2—b4 Rg8—f8  
 23. b4—b5  
 c4—c5 était encore plus décisif.  
 23. . . . Cc6—d8  
 24. Dc3—e3 Cd8—e6  
 25. De3×a7 Tb8—d8  
 26. Da7—e3 Ff5×c2  
 27. Ff3×b7 Rf8—g8  
 28. Fb7—d5 Ce6—c5  
 29. De3—c3 Fc2—f5  
 30. Te1—e7 Td8—d7  
 31. Te7—e8† Rg8—h7  
 32. Fd5—c6 h6—h5  
 33. Dc3—f3 Dg7—g6  
 34. h2—h3?

Pourquoi ne pas poursuivre l'exécution du plan tracé 34 F×T suivi de Te8—e7?

Les Blancs forçaient tôt ou tard la position du côté de la D.



34. . . . Ff5—e6  
 35. Cf2—e4 Cc5×e4  
 36. Fc6×e4 Fe6—f5  
 37. Fe4—d5

Perte de temps 37. g3—g4 maintenant l'avantage.

37. . . . Ff5×h3  
 38. Fd5—e4 Fh3—f5  
 39. Df3—d3

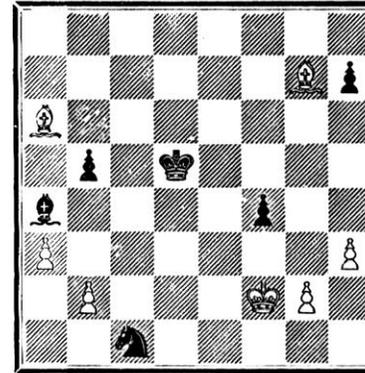
Autre perte de temps qui fait perdre tout le bénéfice de la bonne position acquise.

39. . . . Ff5×e4  
 40. Dd3×e4 f6—f5  
 41. De4—f3 f7—f6  
 42. Df3—c3 h5—h4  
 43. a2—a4 Td7—g7  
 44. Te8—e7 Dg6—g4  
 45. Te7×g7 Rh7×g7  
 46. Rg1—g2 Dg4—d1  
 47. a4—a5 h4—h3†  
 48. Rg2—h2 Dd1—c2†  
 49. Rh2×h3 Dc2×c4  
 50. De3—e7† Rg7—g6  
 51. De7—e8† Rg6—g7  
 52. De8—d7† Rg7—g6  
 53. Dd7—e8† Rg6—g7

Échec perpétuel.

### 1387. Partiestellung.

Meister Teichmann hat uns bei seiner Anwesenheit in Basel das folgende unterhaltende Schlusspiel zur Verfügung gestellt, das sich in einer freien Partie zwischen ihm und einem bekannten Berliner Meister ereignet hat.

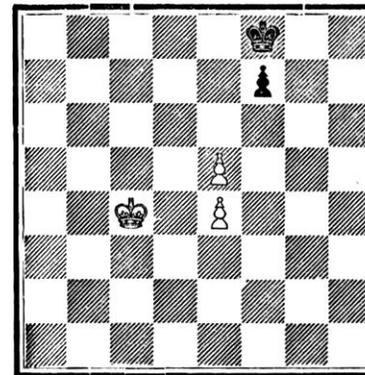


Natürlich steht Weiss überlegen, was man der Stellung auf den ersten Blick ansieht; aber er ist wegen der späten Stunde etwas schläferig, was man ihr nicht ansieht. Ohne viel zu denken, geht Teichmann mit 1. Kf2—f3 auf den Bauern f4 los; Schwarz deckt mit Sc1—d3. Das werden wir bald haben, sagt sich Weiss; wenn ich jetzt b2—b3 ziehe, so muss Schwarz nehmen, dann L×b5, und ich gewinne den Bauern, da ich den Sd3 entweder verjage oder abtausche. Schon im Begriffe, seinen Plan auszuführen, stockt der Meister, weil er sieht, dass Schwarz alsdann mit Lb3—d1 ein ganz

reines Matt geben würde, da der schwarze König dem weissen den Ausgang versperrt. Aber den kann man ja vertreiben; dann muss sich der Plan von der andern Seite her ausführen lassen. Also 2. La6—b7†, Kd5—c4. Abermals ist Weiss im Begriffe, mit Le4 den schützenden Springer anzupacken, da gewahrt er gerade noch, bevor er die Figur berührt, dass dann abermals Ld1 matt folgen würde. Nun beginnt der Meister zu erwachen. Er sieht das Gefährliche seines Tuns ein, verzichtet mit 3. Kf3—e2 auf den Bauerngewinn und hemmt so zugleich den gegnerischen Läufer. Es folgt 3. . . Sd3—c5, was aber nach 4. Lb7—c8 nur die Gefahr Lf5 mit Verlust des Bauern h7 heraufbeschwört. Deshalb 4. . . La4—c2. Nun aber ist Teichmann ganz erwacht und er nimmt Rache: 5. b2—b4! Schwarz gewahrt zu seinem Entsetzen, dass, wohin er auch den angegriffenen Springer zieht, der Gegner ihm mit Le6 ein Matt bereitet, ganz rein und ähnlich dem, das vorher dem Weissen gedroht hatte; auch versperrt jetzt der Weisse König dem schwarzen den Ausgang. Dieses Uebel lässt sich mit einem Läufer schach beheben, denkt der Schwarze; folgt Kd2, so rette ich den Springer erst noch mit Schach; also 5. . . Lc2—d3†, 6. Ke2—e1! Mit diesem weisen Rückzug hatte Schwarz nicht gerechnet; nun hilft das Vertreiben des Königs gar nichts, denn wie vorhin bei Weiss, steht jetzt dem Schwarzen der eigene Läufer im Wege. Da nun eine Figur verloren geht, gab er die Partie auf. (Basler Nachr.)

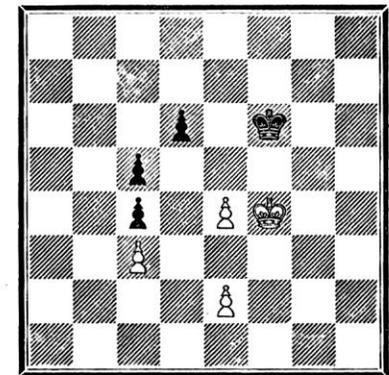
### Fins de partie

118. par John Crum, Inveresk.



Les Blancs jouent et gagnent  
(British Chess Mag. 1915.)

119. par B. Homritz.



Les Blancs jouent et gagnent.

## Berichtigungen.

Nr. 2203 von J. Jespersen (S. 150, 1914) ist nicht nebenlöslich; es scheidet 1. Dg1 an g5—g4 2. De3 g4—g3. Nr. 2247 von A. Kræmer bedarf in der neuen Fassung (S. 17) eines schwarzen Springers auf b1. — Zu Partie Nr. 1372 Anmerkung nach dem 21. Zuge von Schwarz ist von verschiedenen Seiten eingewandt worden, dass 21. . . Te3 22. Dg4 Dc5 23. Tf2 Te1† 24. Lf1 Dd5 mit Tg2 widerlegt wird. Es ist also das ? durch ein ! zu ersetzen; wir hatten uns vertrauensvoll an das Manuskript des Siegers gehalten.

## Mitteilungen.

**Basel.** Die Kasino-Herrlichkeit der Schachspieler naht dem Ende! Seit bald einem halben Jahrhundert bildete das Basler Stadtkasino das Eldorado des Schachspielers. Andere grosse Vereine haben uns oft um dieses zentralgelegene Lokal, in dem zu jeder Stunde Partner aller Kategorien zu treffen waren, beneidet. Seit einigen Jahren gab es zuweilen Reibereien, veranlasst durch Verfügungen des Wirtes, der stets aus eigener Machtvollkommenheit handelte, ohne sich um die Leitung der Gesellschaft zu kümmern. Er konnte sich das schon erlauben, denn die Schachspieler sind konservativ, sie schimpfen vielleicht, aber sie lassen sich alles gefallen. Früher hätte der Verein ohne das Kasino kaum existieren können; wo hätte er sonst den Nachwuchs hergenommen? Seitdem wir nun aber unsere Kurse haben, fällt dieser Vorteil des Kasinos dahin. Als daher vor einigen Wochen die Taxe für Benützung eines Spiels von 10 auf 20 Cts. erhöht wurde, rafften sich die langmütigen Schächer zu einem tapferen Entschluss auf: das Kasino soll gemieden werden! Wider Erwarten glatt vollzog sich der Umzug ins Hotel Storchen. „Sie werden schon wieder kommen“, sagte Herr Clar; er war aber doch vorsichtig genug, die Taxerhöhung rückgängig zu machen. Jetzt wollen aber die Schachspieler nicht mehr; es hat ihnen im Storchen so gut gefallen, dass sie am letzten offiziellen Spielabend einstimmig beschlossen: wir bleiben im Storchen! Die Leitung des Vereins ist entschlossen, mit allen Mitteln hier ein neues Schachzentrum zu gründen. Die Gäste von auswärts wollen uns also künftig nicht mehr im Kasino, sondern im Storchen suchen; dort sind die Schachspieler am Dienstag Abend und Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an im obern Saal, sonst im grossen Restaurant zu treffen.

**Oltten.** Der vor Jahresfrist gegründete Schachklub des kaufmännischen Vereins Oltten hat sich zur Aufnahme in den Schweiz. Schachverein angemeldet; er zählt gegenwärtig 13 Mitglieder. Wir heissen auch an dieser Stelle das neue Kollektivmitglied herzlich willkommen. Es wird sich noch im laufenden Jahre Gelegenheit finden, ihm einen Besuch abzustatten.

**La Chaux-de-Fonds.** Il y a dans cette ville plus de cent dix amateurs d'échecs organisés; ils se répartissent entre trois sociétés, savoir: 1<sup>o</sup> le *Club d'Echecs* qui possède 44 membres; 2<sup>o</sup> le *Groupe d'échecs du Cercle ouvrier* qui compte 47 sociétaires; 3<sup>o</sup> la *Section d'échecs de l'Union chrétienne* qui réunit une vingtaine d'amateurs.

Le mardi 17 février, un match amical fut joué à l'Union chrétienne entre 12 joueurs du Cercle ouvrier et 12 joueurs de l'Union; ceux-ci gagnèrent le match par 15 points à 9. La revanche eut lieu le lundi 22 février au Cercle ouvrier et

se termina à l'avantage de l'Union chrétienne par 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> parties à 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Ces séances, suivies par un grand nombre de spectateurs, ne manqueront pas de contribuer au développement du jeu d'échecs à La Chaux-de-Fonds.

**Montreux.** — *Notre club en 1914.* — Rapport annuel présenté à l'assemblée générale du 28 janvier 1915.

La pratique du noble jeu que nous cultivons fait appel à tout l'arsenal linguistique de la stratégie et de la tactique; nous employons volontiers les termes d'infanterie légère, de cavalerie, d'artillerie, de soutiens et de réserves pour caractériser les forces que nous conduisons plus ou moins habilement sur les soixante-quatre cases de l'échiquier; nous parlons souvent de la solidité ou de la faiblesse de notre centre, d'attaques marquées ou vigoureuses par nos ailes, nous avouons quelquefois des défaites lamentables et nous nous enorgueillisons un brin d'avoir remporté des victoires foudroyantes . . . mais nos terribles batailles, qui ont exigé une tension extraordinaire de toutes nos facultés intellectuelles et de nos nerfs, sont les joutes les plus pacifiques, les plus silencieuses, les moins meurtrières du monde. Notre meilleure pièce mattante, la plus acharnée au combat, qui frappe d'estoc et de taille et partout à la fois, est un morceau de bois ou d'ivoire un peu plus grand que les autres, mais qui représente une Reine, c'est-à-dire la grâce et la douceur, l'élégance et la fragilité. Et voilà pourquoi notre jeu n'est belliqueux qu'en apparence: notre général est une femme!

Le terrible conflit qui ensanglante à cette heure la vieille Europe, divisée en deux camps formidables, invite à faire de tels rapprochements avec notre paisible jeu de batailles. Il me remet en mémoire aussi une page délicieuse d'un roman peu connu.

„*Mon oncle Benjamin*“ et un seigneur de son voisinage eurent un jour une violente querelle qui se termina par une provocation en duel. Mon oncle Benjamin arriva sur le terrain avec un échiquier et une boîte de pièces d'échecs; il proposa à son rancuneux adversaire de vider la querelle par un combat sans effusion de sang. Le seigneur, tout imbu des sentiments d'un autre âge, goûta peu la plaisanterie et le duel eut lieu.

L'auteur de cet agréable roman était un fougueux idéaliste, certes, mais je le tiens pour un plus fin psychologue que les pacifistes actuels qui n'ont pu faire accepter par les puissants du monde l'idée d'un tribunal international d'arbitrage obligatoire. Il faut des hochets aux hommes qui ne sont que de grands enfants; et peut-être, verrons-nous un jour — caressons du moins cette innocente utopie — les querelles nationales se liquider par une splendide partie d'échecs à laquelle chaque nation enverrait ses champions les plus fameux. Ce serait là une lutte — puisque l'humanité ne peut se résoudre à vivre dans la paix — une lutte plus digne des nations civilisées, que la guerre et tout son cortège de meurtres et de hontes.

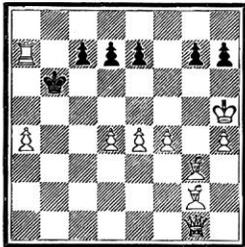
Pardonnez-moi ce préambule fuligineux qui tend à vous montrer que notre petit club d'échecs a subi lui aussi les conséquences de la guerre mondiale.

Nous avons magnifiquement commencé l'année 1914, en donnant tous nos soins à l'organisation du XXIV tournoi suisse, ce fameux tournoi qui ne devait être que romand au début; nous nous sommes, quelques-uns d'entre nous du moins, fait un peu tirer l'oreille pour aboutir à la belle manifestation des 13 et 14 juin dernier. Les éloges de nos hôtes ont été unanimes; nous manquerions de modestie à nous les répéter. Cependant nous pouvons en retenir ce fait: que notre jeune

## 6 Selbstmatt zum Nachspielen.

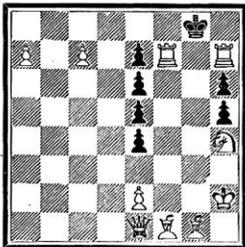
Dem Deutschen Wochenschach 1911 und 1912 entnommen.

2297. E. Hasselkus.



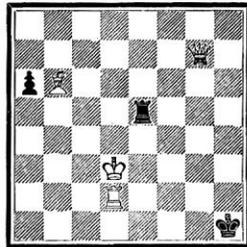
In 8 Zügen.

2300. M. D Weintraub.



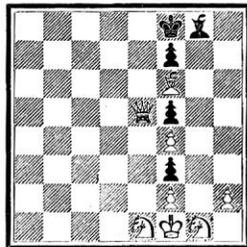
In 8 Zügen.

2298. P. Weyl.



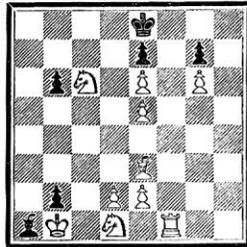
In 10 Zügen.

2301. J. Koers.



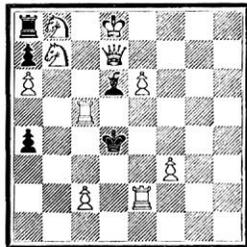
In 11 Zügen.

2299. W. T. Matkowski.



In 11 Zügen.

2302. E. Richter.



In 13 Zügen.

## Lösungen.

Nr. 2297 zeigt dem Leser eine Bearbeitung des En-passant-Schlagens im Selbstmatt: 1. d4—d5† c7—c5 2. d5×c6† K×c6 3. e4—e5† d7—d5 4. e5×d6† K×d6 5. f4—f5† e7—e5 6. f5×e6 K×e6 7. Db6† Kf5 8. Dg6† h7×g6†.

In Nr. 2298 liegt die Feinheit nicht im Vorspiel 1. Dh6† Th5 2. Dc6† Td5† 3. Kc2 a6—a5 4. Kb1 a5—a4 5. Ta2 a4—a3 6. Dc1† Tc1, sondern in dem nun folgenden Zurückdrängen des Turm 7. Ka1 Te1 8. Dd1 Tf1 9. De1 Tg1 10. Df1 T×f1†.

Nr. 2299 ist besonders fein erdacht. Wer sollte es für möglich halten, dass Bauer g7 zum Mattsetzen gezwungen werden kann? 1. d2—d4 b6—b5 2. Ld2 b5—b4 3. Se3 b4—b3 4. Sf5 Kf8 5. Sd6† Kg8 6. S×e7† Kh8 7. Tf6 g7×f6 8. Sdf5 f6×e5 9. e2—e4 e5×d4 10. Lc3! d4×c3 11. e4—e5 c3—c2†.

Bescheidene Bauernumwandlung ist auch im Selbstmatt ein willkommenes Thema: dazu Nr. 2300. 1. a7—a8L 2. Lh1 3. c7—c8L 4. Lh3 5. Sg6 6. Lfg2 7. Sf4 8. Dg3† f4×g3 oder h4×g3†. Die 4 weissen Läufer eignen sich vorzüglich dazu, dem König keinen Schutz zu gewähren!

In Nr. 2301 wird der schwarze König mit seinem ständigen Begleiter sehr hübsch vorwärtsgedrängt: 1. Sh3 2. De7† 3. Kgl 4. De8† 5. Df8 6. Dh8† 7. Khl 8. Dg7† 9. Sg1 10. Dn7† 11. Sg2 f3 oder Lh3×g2†.

Nr. 2302 hat wohl die grösste Zügezahl, ist aber doch das einfachste und leichteste Beispiel. Es braucht bloss der Ba4 beseitigt zu werden, dann geht Kc8 und Schwarz muss mit dem Turm mattsetzen. Dieser Bauer wird durch folgende Zügereihe beseitigt: 1. Dg7 2. Dg4 3. Dg1 4. Dd1 5. Da1 6. D×a4 7. Da1 8. Dd1 9. Dg1 10. Dg4 11. Dg7 12. Dd7 Ld6 13. Kc8 T×b8†.

## Adressenänderung.

Dr. M. Henneberger wohnt jetzt

Hardstrasse 131, Basel.

## Lösungen zu Heft 1.

Nr. 2234. H. M. Prideaux. 1. Ka5—b4 etc.

Nr. 2235. J. Kohtz und C. Kockelkorn. 1. Ke2—e1 etc.

Nr. 2236. M. Havel. 1. Kg8—f7 h4 2. Kf6 etc. 1. . . Kg5 2. Th4 etc.

Nr. 2237. P. F. Blake. 1. Kg2—f2 etc.

Nr. 2238. M. Marble und W. B. Rice. 1. Ke7—f6 etc.

Nr. 2239. S. Loyd. 1. Lb2—f6 Te4, h7† 2. Kf7, e6 etc.

Nr. 2240. W. A. Shinkman. 1. Kf3—e3 etc.

Nr. 2241. H. F. L. Meyer. 1. Kd3—e4 T×d5†† 2. K×d4 etc. 1. . . T×b5† 2. Td5†† etc.

Nr. 2242. G. Heathcote. 1. Tf5—g5 etc.

Einige Löser scheinen übersehen zu haben, dass den Problemen erläuternder Text vorangeht.

Nr. 2243. J. Berger. 1. Kg7—f8 T×b3 2. Dh2 etc. 1. . . a4×b3 2. Da7 etc. 1. . . T×a2 2. Sd7† etc.

Nr. 2244. G. Würzburg. 1. Kg4—f3 S×g5† 2. Ke2† etc. 1. . . S×d2† 2. Kg4† etc. 1. . . S. s. bel 2. d2—d3 etc.

Nr. 2245. S. Loyd. 1. Da7—h7 etc.

Nr. 2246. K. Flatt. 1. Lg3—d6 c7×d6 2. b6—b7 3. b7—b8L 4. Lf4 5. Tg4† 6. Ld2 7. Lg2 K×g2† 1. . . c7×b6 2. Tf4 3. Tf2 4. Lc5 5. Ld3 6. Lc2 7. Kd1 K×f2†. Diese Aufgabe hat mit Recht grossen Beifall gefunden. Die feine Symmetrie der Mattführung, der leichte Bau und die ökonomische Durchführung sichern der Aufgabe bleibenden Wert.

Nr. 2247. A. Krämer. Beabsichtigt 1. Td5—a5 etc. Die Berichtigungen auf Seite 17 und 44 genügen noch nicht; denn jetzt führt 1. e4—e5 D×e5 2. T×e5† 3. Tg6† etc. zum Ziel.

Nr. 2248. M. Henneberger. (Mit schw. B. g6.) 1. Lf2—e3 T×e3 2. Sd2 (Drohung) etc. 1. . . K×e4 2. d4—d5 etc. 1. . . L×e3 2. Sd6 etc. Der Gedanke ist kaum stark und gut genug, um die erheblichen Mängel der Konstruktion zu entschuldigen.

Nr. 2249. A. Ringier. 1. Tb7—d7 etc.

Nr. 2250. Derselbe. 1. Sh4—g6 etc.

Nr. 2251. Derselbe. 1. Dh1—a8 etc.

## Studien.

Nr. 114. H. Rübesamen. 1. Sf5—e7 (um den Läufer auf e7 zu lenken) L×e7 (D)×e7 2. b8D) 2. b7—b8S† Kb5 3. Le8† Kc4 4. Lf7† Kd3 5. Lg6† Ke2 6. Lh5† mit ewigem Schach. In dieser Variante ist der Remisschluss klar ersichtlich. Das lässt sich von andern Versuchen wie 1. Se7 L×e7 2. b8D? Dd5† oder 1. Se7 L×e7 2. Ld3† Ka5 3. b8D Dd5† 4. Db7 Dd8† 5. Db8 D×d3 6. Dc7† Kb5 7. D×e7 e8—c2 etc. nicht behaupten.

Nr. 115. H. Mattisohn. Auch hier sind nur wenige Löser zum Ziel gelangt.  
1. Tg5×c5†? K×c5 2. Lg5 genügt nicht z. B. Kc4 3. Kf2 Kb3 4. Lc1 Ka2 5. Ke2  
Kb1 6. Kd2 a5—a4 und gewinnt; dieser Variante versucht man umsonst durch  
das Bauernopfer 1. a3—a4† auf die Beine zu helfen, nach 1. . . Kb6 2. T×c5†  
K×c5 3. Lg5 Kb4 4. Kf2 K×a4 5. Ke2 Kb3 ist Weiss doch verloren. Richtig ist  
1. a3—a4† Kb6 2. Lf2 c2—c1D 3. T×c5 D×c5 4. Kg2—h1! D×f2 pat.

Richtige Lösungen gingen ein von: P. Raascke, Winterthur; P. Meyer, Leysin;  
Dr. Th. Frey, Zürich; Dr. R. G. in K.; H. Diggelmann, Zürich; A. Henneberger, Basel:  
alle. Hulda Oswald, Burgdorf: 34, 36, 37, 40, 41, 44, 45, 49—51. H. Eisele, Frei-  
burg: 34—45, 49—51. A. Becherer, Basel: 34—38, 40—42, 44, 46, 49—51. J. Ro-  
bert, Môtier-Vuilly: 34—38, 40, 41, 45, 47—51. E. Weder, St. Gallen: 46—51.

### Empfangsbestätigungen pro 1915.

B. St.; Lausanne, 3. —; Ch. J., Lauenen, 3. 05; P. M., Leysin, 3. 05; P., Turin,  
5. —; Dr. St., Zürich, 4. 05; J. L., Frauenfeld, 3. 05; R. P., Mannheim, 4. 05; F. F.,  
Montreux, 3. 05; J. W., K. St., A. J., Schwenningen 14. 05; C. H., Rapperswil, 4. 05;  
D. R. J., Zürich, 4. 05; Pfr. P. D., Urnäsch, 4. 05; Dr. Schr., Nyon, 3. 05; B. Pr.,  
Nyon, 3. 05; Th. R., Aigle, 3. 05; Dr. H. H., Wädenswil, 3. 05; P. V., Florenz, 7. 80;  
O. D., Blankenburg, 5. —; Fr. B., Solothurn, 3. 13; F. B., St. Moritz, 3. 13; Ed. B.,  
Neuhausen, 3. 13; Fr. Bugmann, Zurzach, 3. 13; R. B., Feldbach, 3. 13; Dr. R. G.,  
Küssnacht, 3. 13; Dr. E. G., Gelterkinden, 3. 13; Fr. K., Morges, 3. 13; A. Krüger,  
Arosa, 3. 13; J. L., Zürich, 3. 13; M., Payerne, 3. 13; H. O., Solothurn, 3. 13; Pfr.  
P., Arosa, 3. 13; G. R., Baden, 3. 13; J. Sch., Bettenhausen, 3. 13; A. St., Ermatingen,  
3. 13; J. Str., Biel, 3. 13; O. Tsch., Innertkirchen, 3. 13; Dr. T., Masans, 3. 13; M. H.,  
Zürich, 3. 13; H. J., Thierachern, 3. 13 — *Vereine*: Frauenfeld 16. —; Biel 40. —;  
Aarau 24. —; Kempttal 24. —; Freiburg 30. —; Montreux 79. 50; Luzern 99. —;  
Zürich 206. —; Langenthal 32. —; Winterthur 32. —; Neuenburg 52. —; Burgdorf  
22. —; Bern 146. — (+8. — für 1914); St. Gallen 80. 15 (+10. — pro 1914);  
Gallus 12. —; Basel 168. —.

Der Kassier des Schweizerischen Schachvereins:  
E. Vøellmy, Basel.

### Berichtigung.

Nr. 2284 von A. Kræmer ist Dreizüger.

### Probleme und Studien.

Den Lesern wird heute reichlich Material zum Kochen geboten; nicht weniger  
als 7 verschiedene Komponisten mit 20 Originalen melden sich zum Wort. Solcher  
Aufmerksamkeit erfreute sich die Zeitung im tiefsten Frieden nie; möge reicher  
Beifall aus dem Kreise der Löser die Arbeit lohnen.

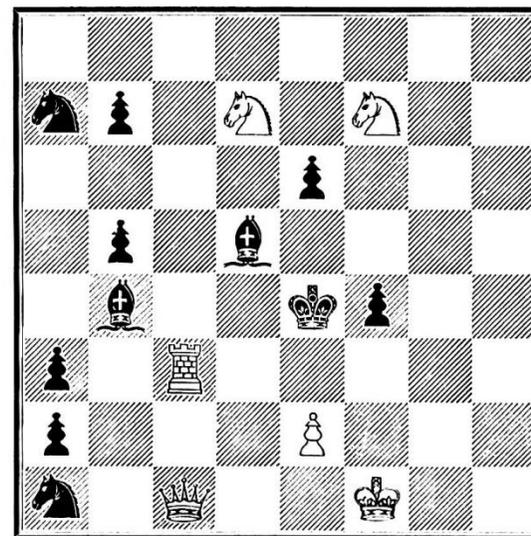
Nr. 2303 nennt Alain C. White das entzückendste und erfreulichste Problem  
des Jahres 1914. Es ist ein bunter Strauss von herrlich duftenden Rosen, Nelken  
und Reseden in bezaubernder Zusammenstellung. Solche Pracht drängt sich auf;  
trotz kunstvoller Einleitung kann das Problem nicht als schwierig gelten. Die  
Leuchtkraft der Blume (Damenopfer!) ist zu intensiv, als dass sie lange verborgen  
bleiben könnte. Solcher Tugenden können sich die Nummern 2306 und 2307 nicht

rühmen; da sucht man umsonst nach den beliebten Tagesblumen. Dafür steckt  
In jedem ein Paar jener eigenartigen seltenen Gewächse, welche die Freude des  
modernen Botanikers erzeugen; solche Blumen eignen sich allerdings nicht zum  
Kränzwinden. Das besondere für den Kenner liegt in dem paarweisen Auftreten  
der sonst nur einzeln zu findenden Pflanze.

Mit den Studien Nr. 120 und 121 lernt der Leser einen jungen begabten  
Komponisten kennen. Herr A. Szelesniew hatte das Unglück, als Gast den deutschen  
Kongress in Mannheim besucht zu haben; er muss nun dieses Wagnis mit unfrei-  
willigem Aufenthalt in Deutschland büssen.

2303. G. Heathcote.

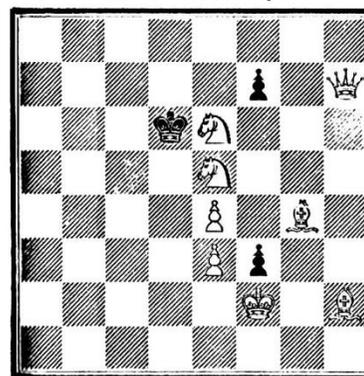
1. Pr. Saturday Westminster T. 1914.



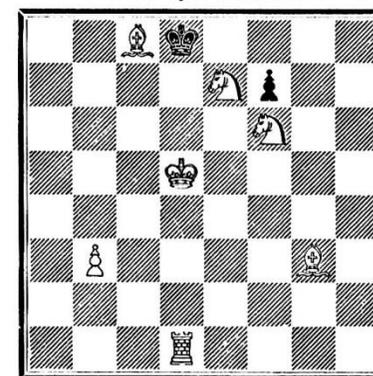
Matt in 4 Zügen.

Zwei Dreizüger von J. G. Campbell.

2304. Westminster Pap. 1873.



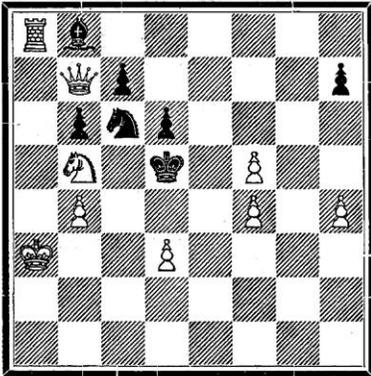
2305. Ch. Player's Chron. 1862.



**Zwei Vierzuger von A. Kramer, Büdingen.**

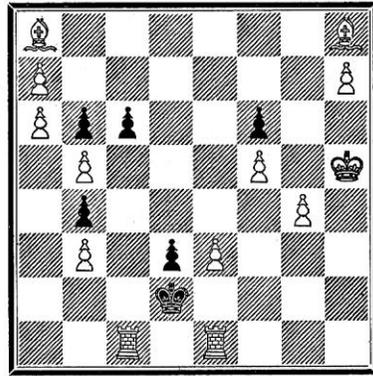
2306.

Herrn A. C. White gewidmet.



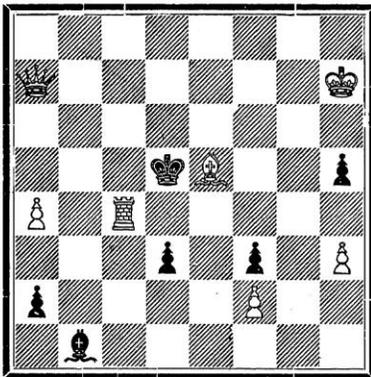
2307.

Herrn Dr. M. Henneberger gewidmet.

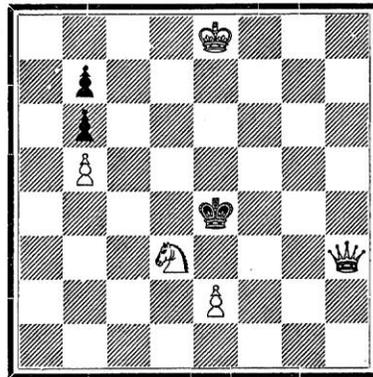


**Zwei Dreizuger von Dr. H. Keidanz, New-York.**

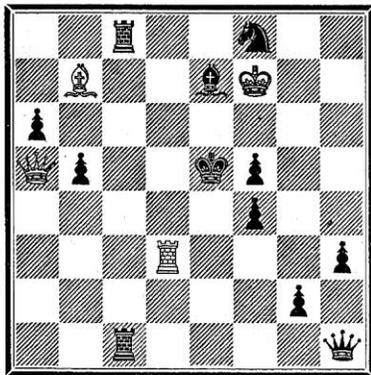
2308.



2309.

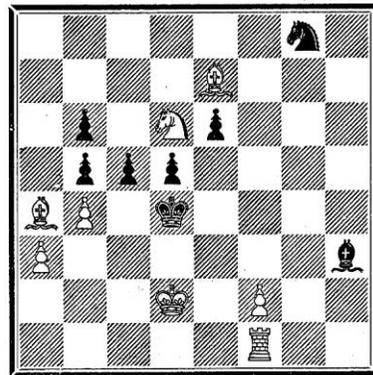


2310. O. Würzburg, New-York.



Matt in 3 Zügen.

2311. Dr. R. Garraux, Langenthal.

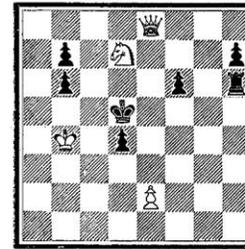


Matt in 3 Zügen.

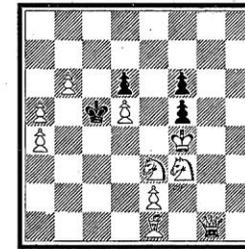
**6 Dreizuger.**

Dr. Samuel Gold, New York.

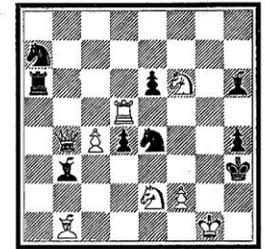
2312.



2313.

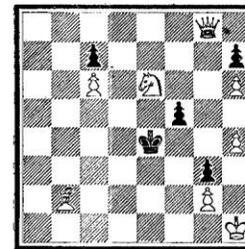


2314.

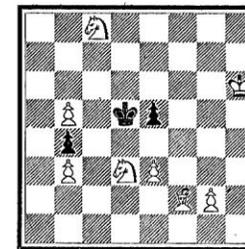


Dr. H. Keidanz, New York.

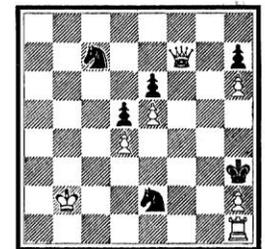
2315.



2316.



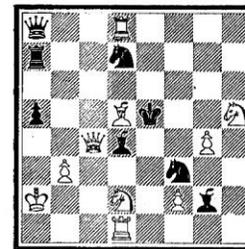
2317.



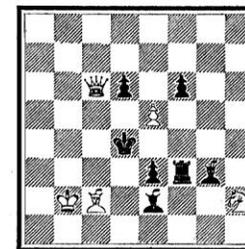
**6 Zweizuger.**

Sigmund Gold, New York.

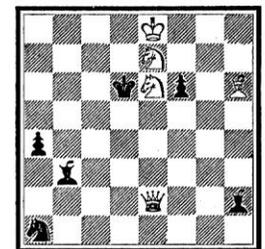
2318.



2319.

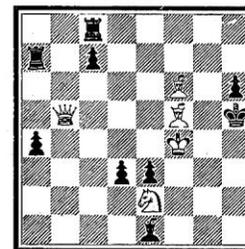


2320.

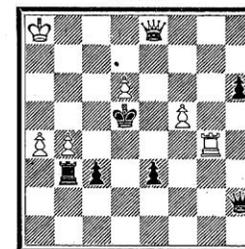


Dr. Samuel Gold, New York.

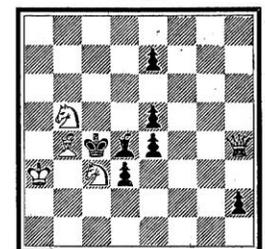
2321.



2322.



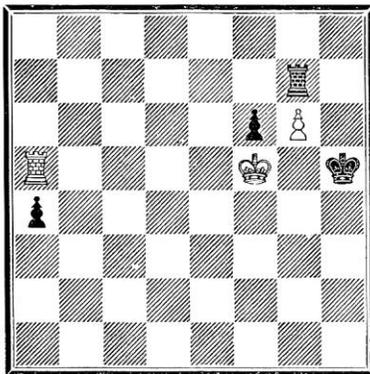
2323.



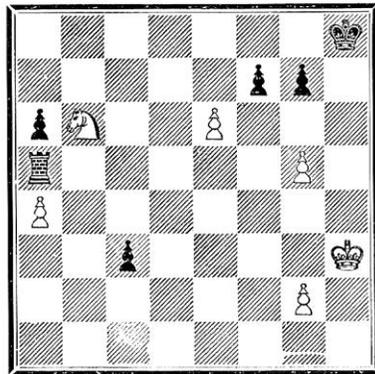
## Studien.

120 und 121 von *Alexis Szelesniew*, Triberg-Moskau.

Dem Meister E. Bogoljuboff gewidmet. Den kriegsgefang. Schachfreunden gew.



Weiss am Zuge gewinnt.



Weiss am Zuge macht remis.

## Literatur.

**Ouvertures du Jeu d'Échecs** par J. Bovet et M. Nicolet. Neuchâtel 1915, in 8°. 40 pages. 1,20 f. chez l'auteur M. Marc Nicolet prof. Plan Perret 2, Neuchâtel.

La préface de cette brochure si intéressante et si utile est datée de septembre 1913. Nous en extrayons quelques passages qui montreront dans quel esprit les auteurs ont conçu et réalisé leur excellent travail. „Est-il absolument indispensable de connaître les ouvertures pour être un bon joueur d'échecs? A cette question nous répondrons sans hésitation possible: Oui.“ Certes la connaissance des ouvertures ne donnera jamais à celui qui en est privé le génie des échecs; on peut posséder parfaitement la théorie et n'être jamais qu'un joueur médiocre. . . . „Mais c'est déjà quelque chose de bien débiter et c'est pourquoi nous persistons à croire qu'un joueur d'échecs doit connaître les ouvertures; cela lui permettra d'éviter, au début au moins, les fautes grossières qui entraînent immédiatement la perte de la partie ou dans tous les cas en compromettent l'issue.

„Le présent travail s'adresse aux amateurs qui n'ont ni le temps ni la volonté de faire beaucoup de théorie, mais qui désirent en connaître les notions les plus indispensables. A tous les joueurs d'échecs il pourra servir d'aide-mémoire précieux en vue des tournois . . . .

. . . . „Nous avons ignoré intentionnellement les débuts irréguliers; nous n'avons choisi que les variantes principales sans dépasser le huitième coup des Noirs pour ne pas allonger l'analyse; au reste, après les huit premiers coups, la partie est nettement engagée et chacun peut voler de ses propres ailes.“

Après une courte notice rappelant la mémoire de Jean Bovet, décédé le 26 décembre 1913, nous trouvons un premier chapitre sur la notation et les signes utilisés dans les échecs; puis une dizaine de pages sont consacrées à des considérations générales sur la partie ouverte et la partie fermée. Enfin les vingt dernières pages contiennent le tableau systématique de 27 ouvertures avec de nombreuses notes historiques et pratiques des plus intéressantes.

Nous ne pouvons que recommander chaleureusement la brochure de Mr Nicolet à tous les amateurs connaissant la langue française.

## Partien.

1388. Partie du Pion de la Dame.

Jouée par correspondance en 1913—1914.

Blancs: La Chaux-de-Fonds.

Noirs: Neuchâtel.

1. d2—d4 d7—d5

11. h2—h3

2. b2—b3 c7—c5

Une mauvaise riposte; il fallait jouer Dg3.

Les Blancs perdent déjà un temps et ont l'intention en plus de placer leur F de la D derrière leur propre pion. C'est bien défensif. Les Noirs ont donc raison de passer à l'offensive en offrant le Gambit de la D. Les Blancs devaient prendre; après 3. . . c7—c6 ou e5 leur F aurait eu du dégagement sur b2.

3. Fc1—b2 c5×d4

4. Dd1×d4? Cb8—c6

Les Noirs gagnent un 2<sup>e</sup> temps. La D blanche devait aller à h4 pour exercer plus tard une petite pression sur g7 et pour que les Blancs puissent jouer le coup important Td1.

5. Dd4—d1 e7—c5

Les Noirs ont déjà l'avantage parce qu'ils occupent le centre avec deux P. Cela oblige les Blancs au sacrifice d'un P.

6. e2—c4 d5—d4!

Cela valait mieux que de prendre le Pion, parce que les Pions Noirs auraient été affaiblis et l'un d'eux perdu peu après car les Blancs auraient naturellement échangé les D. La riposte des Noirs met les Blancs tellement à l'étroit que l'on s'aperçoit que l'offre d'un P par les Blancs était un coup faible. Maintenant le Pd4 est fort. Les Blancs ne peuvent pas même jouer Fb5 parce que Da5† gagnerait le F.

7. Ff1—d3 Dd8—g5

8. Dd1—f3 Ff8—b4†

Le 7<sup>e</sup> coup des Noirs était fort parce qu'il oblige la D adverse à prendre position où elle ne peut travailler et où elle bouche au C sa meilleure sortie; par contre l'échec du F n'était pas motivé parce qu'il entraîne l'échange du bon Pd4; cela a bien développé le jeu des Noirs mais aussi celui des Blancs.

9. c2—c3 d4×c3

10. Cb1×c3 Cg8—f6

Menaçant Fg4 avec échange des D défavorable sur e3 (Dg3? Ch5) De3 Cf4.

11. . . . Cc6—d4

12. Df3—g3 Dg5×g3

Donnant aux Blancs un P faible à g3 car le Pf2 doit prendre en dehors.

13. f2×g3 Cf6—h5

Maintenant g3—g4 coûterait au minimum un P.

14. Re1—f2 Fb4—c5!

Menace C×b3 ou c2 ou encore f5†; pour parer à ce grand danger les Blancs doivent lâcher un P.

15. b3—b4 Fc5×b4

Si Fb6, 16. Cc3—d5; cette retraite du F ne servirait à rien parce que Cd5×b6 attaque aussi une T.

16. Cc3—d5 Fb4—d6

17. Cg1—f3 0—0

18. g3—g4 Cd4×f3

Nécessaire, sans cela les Noirs perdent par l'échange sur d4 au moins un P. Ce coup améliore, il est vrai, la position des pions blancs mais les Noirs ont un P de plus sur lequel ils peuvent compter.

19. g2×f3 Ch5—f4

20. Ta1—d1 Fc8—e6

Les Noirs continuent à se développer.

21. Fd3—c4

Menace indirecte le Fd6; mais les Noirs arrivent avant.

21. . . . Ta8—c8!

22. Fc4—b3 Cf4×d5

23. e4×d5 Fe6—d7

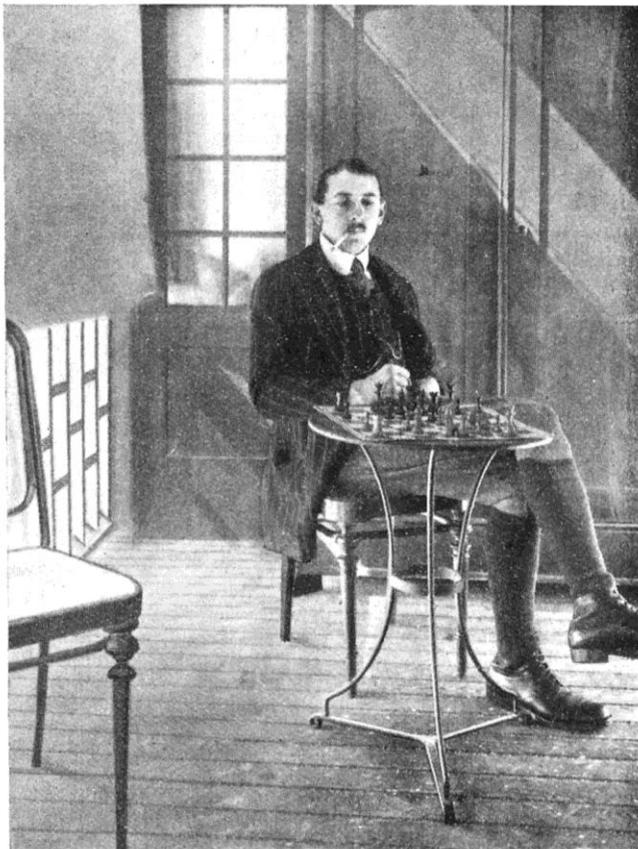
Voilà la ligne de la T blanche obstruée et en outre les Blancs doivent garder le P faible d5. Les Noirs continuent très correctement.

24. Th1—e1 Tf8—e8

25. Td1—c1 Tc8×c1

26. Te1×c1 b7—b5!

vereins und der Schachzeitung. Ist er auch infolge eines hartnäckigen Lungenleidens wenig in den Vordergrund getreten, so hat er sich doch durch seine Verdienste um das XXI. schweizerische Schachturnier in unserem Kreise ein bleibendes Andenken geschaffen. Als rechte Hand des Turnierleiters Dr. von Rohden hat er an der finanziellen Sicherstellung, an der Turnierordnung, an der reizenden Auf-führung des Seekadetten, kurz am ganzen, so glänzend verlaufenen Feste regen Anteil gehabt; speziell gebührt ihm ein Hauptverdienst an der Schaffung unseres



Wanderbechers. Sein Erfolg im 1. Turnier (er gewann mit 3 andern Konkurrenten den 1. Preis) ist wohl noch in aller Erinnerung. Seine Stärke lag im Kombinations-spiel, das aber meistens auf solider Basis ruhte. Wir verweisen auf seine hübschen Partien gegen Direktor Sack und E. Vöellmy (Schweiz. Schachz. 1912, S. 51 u. 105). Sympatisch wie sein Spieltypus war sein Auftreten; ein Plauderstündchen in seiner Gesellschaft war ein Genuss. Sein Tod bedeutet einen harten Schlag für den Internationalen Schachklub Davos, den er mit Rat und Tat überaus erfolgreich förderte, und für seine zahlreichen Freunde. Die Erde sei ihm leicht.

## Lösungen zu Heft 2.

- Nr. 2252. D. Przepiorka. Sofort 1. De2 scheitert an 1. . . fe2 2. b6 Tb3. Den Turm mit 1. Dc3 c5 2. Dd2 Th5 abzulenken genügt nicht, weil nun die Verteidigungsmöglichkeit d5—d4 dem Schwarzen zustattenkommt. Weiss muss daher diese selbstzugestandene Parade verhindern. Daher: 1. Dc3 c5 2. De3 Le5 3. Dd2 Ld4 4. Da2 Th5 und jetzt erst 5. De2 6. b6 etc. 4. . . Sc4 5. Dxc4 etc. 3. . . Sd3 4. Dxd3 d4, Ld4 5. Df5 etc. 3. . . d4 4. Da2 etc. 1. . . Sc4 2. Dxc4 etc. Dieses Meisterwerk, das wir dem Verfasser bestens verdanken, hat begeistertsten Beifall gefunden.
- Nr. 2253. J. Kohtz und C. Kockelkorn. 1. Db7 Sf5 2. Dd5† 3. Te4† etc. 1. . . Se6 2. De4† 3. Tf5† etc. 1. . . Lh4 2. Tfd6! Lxg5 3. De4† etc. 1. . . g3 2. Df3 g2† 3. Kxg2 etc. Droh. 2. Dc6 etc. J. Kohtz schreibt dazu in der Festschrift: „Die symmetrische Anordnung der Steine zu beiden Seiten der Diagonale b8—h2 legt dem Löser die Vermutung nahe, dass zwei symmetrische Ideenspiele vorhanden sein werden. Derartige Probleme sind auch jetzt noch recht beliebt. Damals waren sie eine Spezialität Robert Braunes und wurden daher häufig das „Genre Braune“ genannt. Diese Nummer 2253 leidet an dem Fehler, dass die Variante 1. . . Lh4 schwieriger ist als die beiden Ideenspiele.“ Dass das vorliegende Problem eines der grössten Meisterwerke aller Zeiten ist, haben die wenigen Löser, die es zu bewältigen imstande waren, anerkannt.
- Nr. 2254. Von denselben. 1. Dg2 Kxd3 2. Df2 etc. 1. . . c2 2. Kg4 etc. 1. . . bel. 2. Df1 etc. Die Zugfolge Dh2—g2—f2—e2 veranlasste H. Lehner, das Problem als „Damenhopser“ zu charakterisieren.
- Nr. 2255. Dr. R. Garraux. 1. Ta3—h3 2. Da1 etc. Nebenlös. 1. Dc6 etc. Versetzen des Bb4 nach c4 heilt das Uebel.
- Nr. 2256. Von dems. 1. Da2—f7 Dxf7 2. Lxf3† etc. 1. . . Txf7 2. Txg7† etc.
- Nr. 2257. E. Baumgarten. 1. Lh5 Sg7 2. Lg4 e6 3. Le2 La2 4. Lf3 etc.
- Nr. 2258. W. v. Holzhausen. 1. Tg7—g2 Lxg2 2. Tf3 Lxf3 3. e4 etc. Reich an Verführungen; schwierig.
- Nr. 2259. Dr. E. Palkoska. 1. Sc6—d4 droht 2. Df3 etc. 1. . . Tf2 2. Ke4 etc. 1. Sf2 2. Dxf4 etc. 1. . . Sb3 2. Ke5 etc. 1. . . f3 2. Df4 etc.
- Nr. 2260. G. Heathcote. 1. Sf1—d2 droht 2. Dg1† etc. 1. . . Kxe5 2. Dxf5† etc. 1. . . Kxc5 2. Dd3 etc. 1. . . Txc5 2. Sf3† etc. 1. . . Sxc5 2. Db2† etc. 1. . . f4 2. De4† etc. 1. . . Sxg5 2. Lc6! etc.
- Nr. 2261. M. Havel. 1. Lb1 Kd4 2. Kc2 Ke5 3. Kd3 etc.
- Nr. 2262. H. v. Gottschall. 1. Dd4—f2 etc.
- Nr. 2263. O. Würzburg. 1. Lb3—a2 cb6 2. Kb3 etc. 1. . . cd6 2. Lb1 etc.
- Nr. 2264. W. Wolf. 1. Tg4—d4 Ke5 2. Kg4 etc. 1. . . Kg5 2. Ke4 etc.
- Nr. 2265. J. Hanc. 1. Kg8—g7 Ke5 2. Kg6† Ke4 3. Kg5† etc.
- Nr. 2266. G. E. Carpenter. 1. Kg3—f4 Kd5 2. Ke3 etc. 1. . . d5 2. Kf5 etc.
- Nr. 2267. P. F. Blake. 1. Lf4—b8 etc. Nr. 2268. G. Heathcote. 1. De3—e4 etc.
- Nr. 2269. P. H. Williams. 1. Lf6—e7 etc. Nr. 2270. Dr. G. Dobbs. 1. f4—f5 etc.
- Nr. 2271. G. W. Chandler und Comins. 1. Te4—e7 etc.
- Nr. 2272. H. v. Gottschall. 1. De8—e1 etc. Nr. 2273. P. Meyer. 1. Dg1—b1 etc.
- Nr. 2274. A. Ringier. 1. Tc5—f5 etc.

Nr. 2275. H. Diggelmann. 1. Ld5—a8 2. Db7 etc.

Nr. 116. Dr. S. Tarrasch. 1. Kg5—f6 Db2† 2. Kg6 Db1† 3. Kh6 etc.

Nr. 117. K. A. L. Kubbel. 1. Kf1—e2 Se3 2. K×d2 Sf1† 3. Kd3 S×g3 pat.

Richtige Lösungen gingen ein von: K. Flatt, Feldbatterie 35; Dr. Th. Frey, Zürich; P. Raascke, Winterthur: alles; R. G. in K.: alle. E. Weder, St. Gallen: 52, 55—57, 59—75, 116, 117. H. D. in Z.: 54—56, 58—64, 66—74. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 54—56, 62—64, 66—72, 74. P. Meyer, Basel: 55, 57, 61—75. Mathilde Kottmann, Rheinfelden: 52, 71, 72, 74, 75, 117. E. Hinterberger, Herisau: 68, 74. M. Pestalozzi, Bern und Dr. R. Garraux, Langenthal: 52.

Nachtrag: K. Flatt, Feldbatterie 35: alles aus Heft 1. F. Flury, Montreux: 34, 36—44, 47, 49—51.

### De la force respective des joueurs.

Dans le monde des échecs, il arrive que le joueur „A“ batte le joueur „B“ et que „B“ batte „C“, quoique „C“ soit plus fort que „A“. C'est ce fait, qui paraît étrange au premier abord, que nous essayerons d'analyser en quelques mots.

La force d'un joueur d'échecs est le produit de plusieurs facteurs soit, pour n'en citer que quelques-uns, de l'intelligence du jeu, de la pratique, de la patience, du sang-froid, de l'initiative, de la prudence, etc., auxquels se joint aussi souvent l'étude de la théorie.

Il va sans dire que ces qualités et avantages sont inégalement répartis parmi les joueurs et que c'est le mieux partagé dans l'ensemble qui sera le vainqueur. Or, pour juger de la valeur d'un partenaire, l'on ne peut pas, malheureusement, tenir compte des qualités qu'il a déployées durant le jeu; les appréciations différeraient et les évaluations seraient pas trop malaisées. L'on ne peut donc se baser que sur le résultat final, or celui-ci dépend de peu de chose, quelquefois même du pur hasard ou d'une fatalité de tactique, lorsque ce sont constamment les mêmes partenaires qui se trouvent en présence.

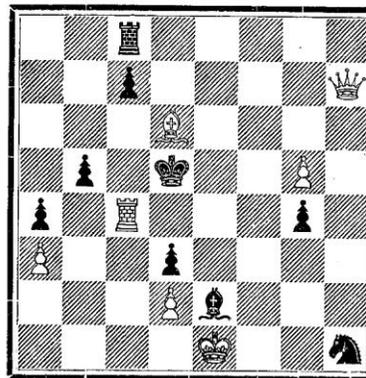
C'est pour remédier à cet inconvénient que l'on a recours, pour les classements, aux tournois annuels, qui mettent le joueur en présence de plusieurs de ses collègues, dont chacun a son jeu à lui. Celui qui sortira champion aura su, le mieux, surmonter les difficultés diverses que lui opposèrent ses adversaires. Quoique champion, „C“ ne gagnera pas nécessairement chacun des participants au tournoi; il se peut très bien que son jeu soit impuissant vis-à-vis du joueur „B“ par ex., cependant „C“ est supérieur quand même, parce que le jeu de „B“ a échoué dans un plus grand nombre de cas contre des partenaires différents.

Pour bien saisir ce qui précède, prenons un exemple concret: Le vainqueur d'un championnat de gymnastique est celui dont le total des points reçus aux exercices de force et d'agilité est le plus élevé, mais il est impossible au même individu d'obtenir la plus haute note et à l'agilité et à la force, car la mécanique prouve qu'une certaine force exclut une extrême agilité et que, vice-versa, une certaine agilité exclut une extrême force.

Eh bien, le même phénomène, quoique plus complexe, intellectuel au lieu de physique, se produit aux échecs. Comme un esprit donné ne peut réunir toutes les capacités, il ne pourra pas lutter avec avantage contre n'importe quel adversaire classé après lui.

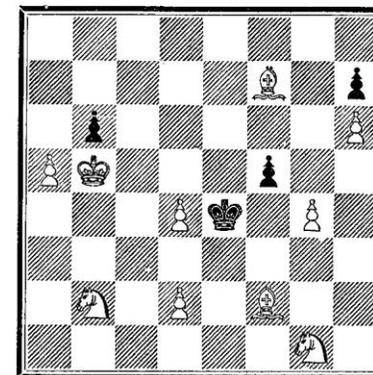
A. Z.

2324. Dr. H. Keidanz, New York.



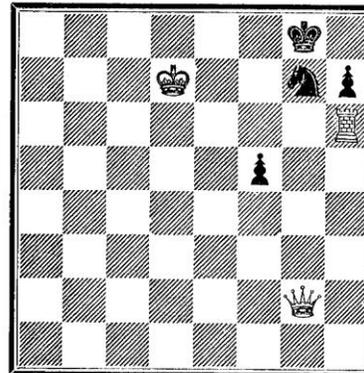
Matt in 4 Zügen.

2325. S. Herland, Bukarest.

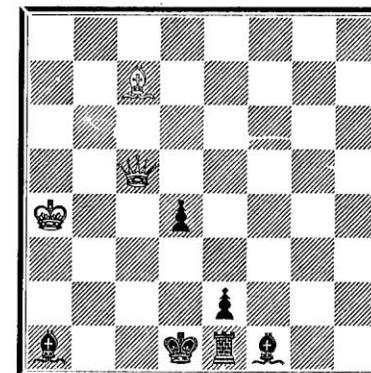


Matt in 4 Zügen.

2326 und 2327. Otto Würzburg, New York.

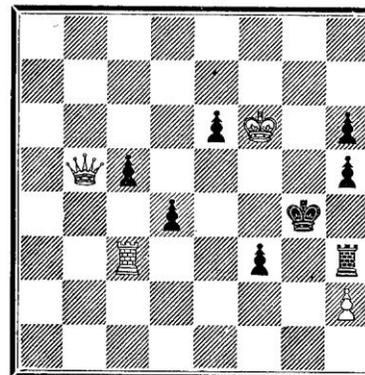


Matt in 3 Zügen.



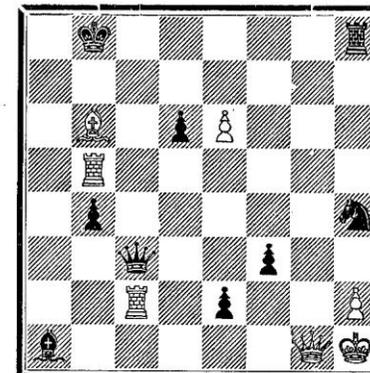
Matt in 3 Zügen.

2328. Dr. S. Gold, New York.



Matt in 3 Zügen.

2329. S. Moskowitz, New York.

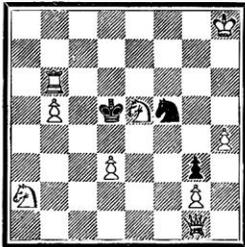


Matt in 3 Zügen.

## 6 Dreizüger aus dem Turnier des Tschechischen Schachbundes 1915.

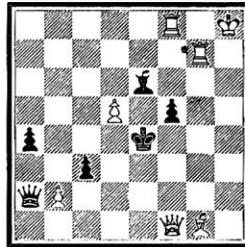
2330.

F. Matousek (1. Pr.).



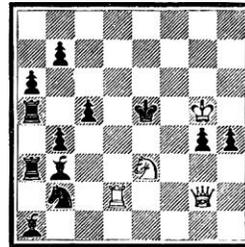
2331.

G. Chocholous (2. Pr.).



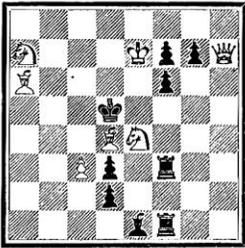
2332.

Dr. E. Palkoska (3. Pr.).



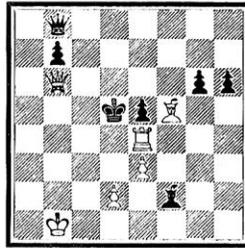
2333.

J. Vasta (4. Pr.).



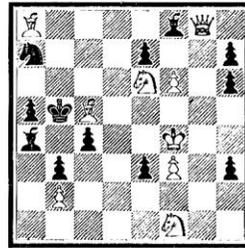
2334.

L. Cimburek (1. Erw.).

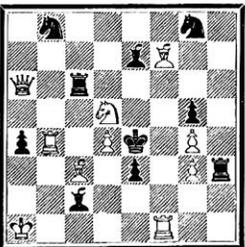
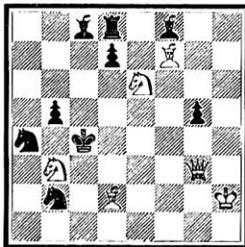
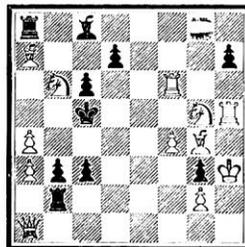


2335.

V. Marin (2. Erw.).

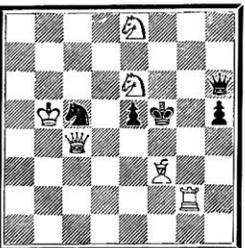
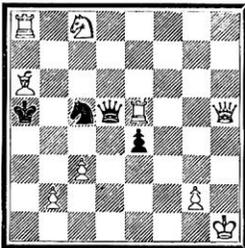
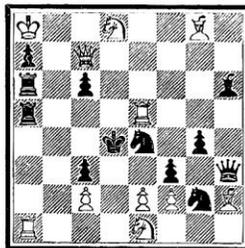


## 6 Zweizüger.

2336. W. Stooss.  
N. Zürcher Ztg.2337. J. Koltz u. Kochelkorn.  
Oesterr. Lesehalle 1881.2338. V. Marin.  
1. Pr. Good Comp. 1914.

[2339. F. W. Wynne.

1. Pr. Hampshire Post 1913.

2340. Z. Kainer.  
Lidove Nov. 1911.2341. A. Mosely.  
1. Pr. Austral. T. 1914.

## Partien.

## 1395. Sizilianisch.

Die folgende Partie wurde im Rastatter Amtsgefängnis, wo 10, nachher zum Teil freigelassene russische Schachspieler die Zeit vom 4. bis 15. August 1914 zubrachten, beiderseits blindlings gespielt.

Weiss: Bogoljuboff.

Schwarz: Aljechin.

1. e2—e4 c7—c5  
2. g2—g3 g7—g6

Beide Teile entwickeln den Königsläufer in Flankenstellung; dies ist bei Schwarz folgerichtiger als bei Weiss, weil der Läufer eine offene Diagonale erlangt.

3. Lf1—g2 Lf8—g7  
4. Sg1—e2 Sb8—c6  
5. c2—c3 e7—e6

Der Druck auf d4 macht sich für Weiss unangenehmer fühlbar, als der entsprechende Druck auf d5 für Schwarz; dies erkennt man auch an dem verschiedenen Mass von Vorbereitung, mit der beide Teile den Doppelschritt des Damenbauern ins Werk setzen. Augenscheinlich würde 6. d2—d4, c5×d4 7. c3×d4, Db6 einen lästigen Druck auf b2 und d4 ergeben.

6. Sbl—a3 Sg8—c7  
7. Sa3—c2 0—0  
8. d2—d4 c5×d4  
9. c3×d4 d7—d5  
10. e4—e5

Damit sind die beiden Königsläufer einige Zeit von der Teilnahme am Spiel ausgeschlossen; auch der schwarze Damenläufer ist wie in ähnlichen Varianten der französischen Partie beengt; aber Schwarz verwendet ihn geschickt auf dem Damenflügel.

10. . . . Lc8—d7  
11. 0—0 Ta8—c8  
12. Lc1—g5 h7—h6  
13. Lg5—d2 Dd8—b6  
14. Ld2—c3 Sc6—a5  
15. Lc3×a5? Db6×a5

Den dunkelfelderigen Läufer hätte Weiss nicht abtauschen sollen; denn seine dunkeln Felder sind schwach.

16. Sc2—e3 Ld7—a4!

Provoziert den folgenden Zug, der die (dunkeln) Felder a3 und c3 schwächt. Schwarz arbeitet ungemein methodisch; Weiss lässt sich beeinflussen. Del sollte geschehen.

17. b2—b3 La4—b5  
18. Tfl—e1 Da5—a3  
19. Ddl—d2 h6—h5!  
20. Sc2—c3 Da3—b4  
21. Tel—c1 Lb5—a6  
22. Lg2—fl La6×fl  
23. Kgl×fl Lg7—h6

Nun beginnt der andere Läufer zu wirken.

24. f2—f4 Sc7—c6  
25. Tc1—d1 Tf8—d8

Unwirksam wäre gleich S×d4, weil Weiss seinen Springer c3 auf d5 verkaufen würde (Db4×d2, Sd5—f6†).

26. Sc3—c2 Db4—b6  
27. Kfl—f2

Beginn eines reichlich verspäteten Angriffs auf den schwarzen Königsflügel, der auch gewisse Schwächen aufweist. Aber der Angriff marschiert nun nicht mehr schnell genug. Auch steht der weisse König in der zweiten Reihe schlecht.

27. . . . Lh6—f8  
28. h2—h3

Unnötige Vorbereitung.

28. . . . Lf8—b4  
29. Dd2—b2 Tc8—c7  
30. a2—a3 Lb4—e7  
31. b3—b4 Td8—c8  
32. g3—g4 h5×g4  
33. h3×g4 Kg8—g7

das alte Lokal verlassen haben, waren schliesslich dazu genötigt; denn dort fehlten die gewöhnlichen Partner. Wenn jetzt noch die häufigen Gäste von auswärts von dem Wechsel Notiz nehmen, so hat Basel wieder sein ideales Schachzentrum, das durch den Wechsel wesentlich gewonnen hat. Spieltaxe wird nicht erhoben.

**Davos.** Herr Dr. v. Rohden bittet uns mitzuteilen, dass er *nicht* der Turnierleiter des Davoser Turniers war und dass die Schaffung des Wanderbeckers das ausschliessliche Verdienst des Herrn Direktor Hermann Sack gewesen ist.

## Berichtigung.

Nr. 2317 von Dr. H. Keidanz ist Vierzüger. Die Nr. 2306 und 2307 von A. Krämer sind nebenlöslich, erstere durch 1. T×b8 2. D×c7 etc., letztere durch 1. L×f6 und 1. Lg7. Einen Vorgänger zu Nr. 2306 von W. Pauly werden wir gelegentlich im Diagramm vorführen.

## Littérature.

**Ing. L. Miliani: Il Giuoco degli Scacchi.** *Manuale teorico-pratico. Quarta edizione completamente rifatta del manuale Seghieri-Orsini.* Chez Hoepli à Milan 1915; in 16°, 595 pages, relié-toile, 5,50 f.

Ce manuel est à recommander aux amateurs qui connaissent l'harmonieuse langue du Dante. Il comprend trois parties: la première est destinée aux débutants; la deuxième expose „la théorie et la pratique du jeu“ et se termine par une collection de 180 parties „brillantes“; la troisième enfin contient les fins de parties, les problèmes et études, ainsi que des curiosités échiquéennes très intéressantes.

**Alain C. White an die deutschen Problemfreunde!** Die Spedition des „White King“ nach Deutschland und Oesterreich ist wegen des Krieges auf grosse Schwierigkeiten gestossen. Sendungen von London aus wurden von der Post nicht angenommen und solche von New-York sind irgendwo stecken geblieben; wenigstens hat Herr White die sonst üblichen Empfangsbestätigungen und Verdankungen nicht erhalten. Herr White hat daher dem Unterzeichneten eine Partie der Bücher zukommen lassen. Sie sollen schenkungsweise denjenigen Problemfreunden in Deutschland und Oesterreich zugesandt werden, welche vor einem Jahre mit der Weihnachtsgabe 1913 bedacht worden sind und diesmal das übliche Buch noch nicht erhalten haben. Man wende sich an den Unterzeichneten.

**Dr. M. Henneberger, Hardstrasse 131, Basel.**

## Quelques „gaffes“ historiques.

Il est plaisant de constater les erreurs souvent inexplicables, les maladroites étonnantes, les „gaffes“ mémorables que commettent parfois, dans les parties les plus sérieuses, les champions les plus réputés.

Le hasard, qui n'est, d'ailleurs, suivant Henri Poincaré, que la mesure de notre ignorance, ne reste pas sans jouer un certain rôle dans le classement de la plupart des grands tournois. La perfection n'existe pas, dit-on, pas plus dans le domaine des échecs que dans tout autre domaine des connaissances humaines. Le meilleur joueur a ses faiblesses et ses hallucinations; le cerveau le plus solide, le plus clairvoyant, le mieux préparé aux innombrables combinaisons de l'échiquier, peut s'obscurcir momentanément et provoquer l'étonnement et . . . la joie des amateurs.

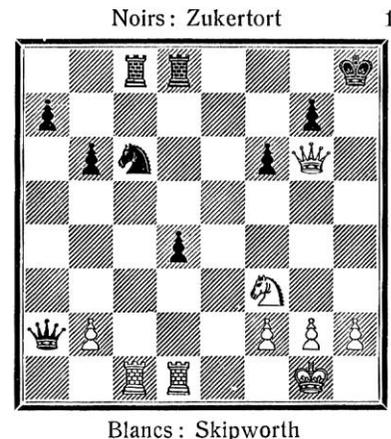
Dans le numéro de Noël 1914, du „Strand Magazine“, M. W. H. Watts a publié une notice des plus intéressantes intitulée: „Some historic chess blunders“. Les lecteurs de la *Revue suisse d'Echecs* nous sauront peut-être gré d'en avoir extrait les sept premiers exemples du présent article et de leur faire voir que le plus grand champion manie parfois la gaffe aussi bien que le dernier amateur.

1. Notre premier exemple provient du Tournoi international de Londres, en 1883, dont Zukertort fut le vainqueur. Dans la position du diagramme les Noirs jouent Da2—e6, une „gaffe“ qu'un amateur de quatrième ordre ne ferait habituellement pas. Au lieu de gagner la Dame et la partie par Cf3—g5, Skipworth joue Rg1—h1 et perd.

Ce qui corse encore cette aventure, c'est qu'elle passa complètement inaperçue. L'auteur du Livre officiel du Tournoi de Londres, le grand Zukertort lui-même, publia la partie avec de nombreuses annotations, sans soupçonner cette erreur si extraordinaire. Celle-ci fut découverte quelques mois plus tard par des amateurs de la „British Chess Federation“.

2. Un des plus célèbres tournois d'échecs fut celui de Hastings en 1895. Tous les grands maîtres de l'époque s'y étaient donné rendez-vous. Le 1<sup>er</sup> fut Pillsbury, le 2<sup>e</sup> Tschigorin, 3<sup>e</sup> Lasker, 4<sup>e</sup> Tarrasch, 5<sup>e</sup> Steinitz.

Vers la fin du tournoi, dans sa partie contre Tarrasch, Lasker arriva à l'intéressante position suivante:



## Partie russe

Blancs: *Tarrasch*Noirs: *Alapin*

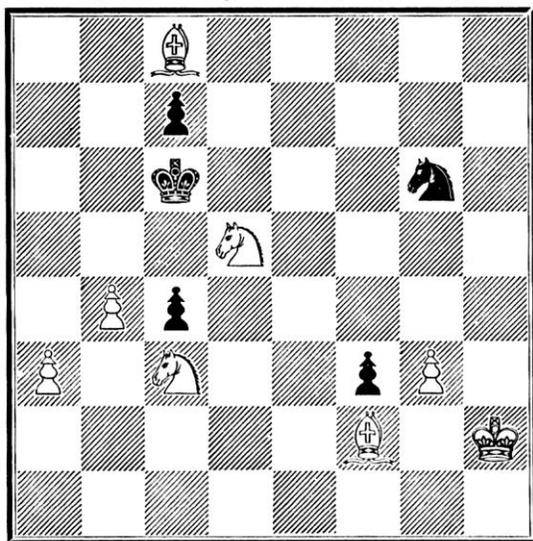
- |           |        |           |                        |
|-----------|--------|-----------|------------------------|
| 1. e2—e4  | e7—e5  | 4. Ce5—f3 | Cf6×e4                 |
| 2. Cg1—f3 | Cg8—f6 | 5. d2—d3  | d6—d5??                |
| 3. Cf3×e5 | d7—d6  | 6. d3×e4  | Les Noirs abandonnent. |

Alapin n'avait pas regardé l'échiquier parcequ'il prenait note des coups joués. Croyant que les Blancs avaient poussé comme d'habitude d2—d4, il répondit sans lever les yeux d6—d5. On se représente sa stupéfaction lorsqu'il remarqua tout à coup la disparition de son Cavalier!

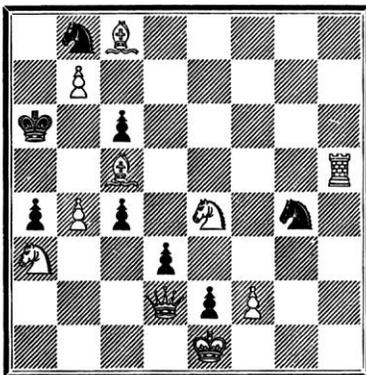
(à suivre.)

## Probleme

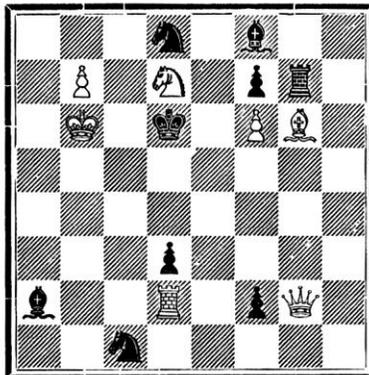
2342. *Dr. Th. Schaad*, Schaffhausen.  
Zur Erinnerung an *J. Juchli* († 1905).



Matt in 3 Zügen.

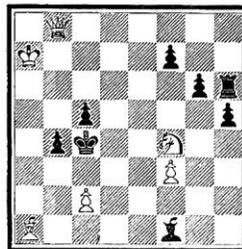
2343. *D. Przepiorka*, Genf.

Matt in 3 Zügen.

2344. *Dr. A. Gasser*, Winterthur.

Matt in 3 Zügen.

2345. *D. Przepiorka*.  
N. Zürcher Z. 1914.

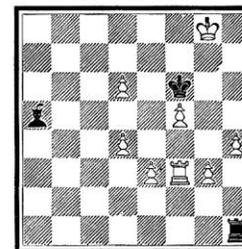


## Drei Vierzüge.

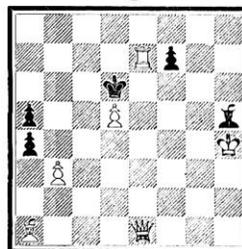
2346. *W. Pauly*.  
D. Schachblätter 1912.



2347. *A. Krämer*.  
Fränk. Volksbl. 1913.

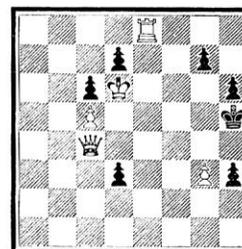


2348. *J. Koltz* u. *Kockelkorn*.  
III. Sonntagsbl. 1889.

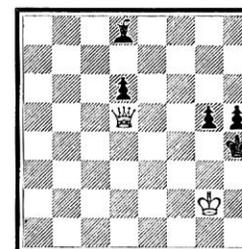


## Neun Dreizüger.

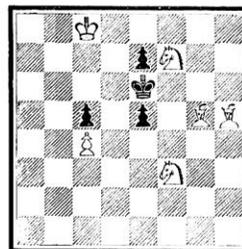
2349. *T. W. Geary*.  
Westminster Gazette 1914.



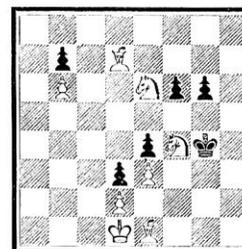
2350. *Dr. O. Blumenthal*.  
D. Wochenschach 1914.



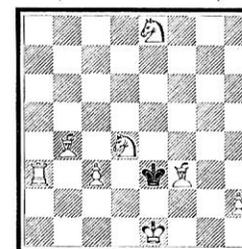
2351. *A. Guest*.  
Westminster Gaz.



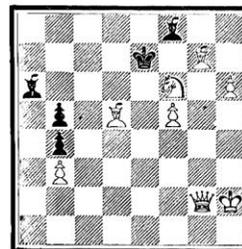
2352. *C. D. Locock*.  
Westminster Gaz.



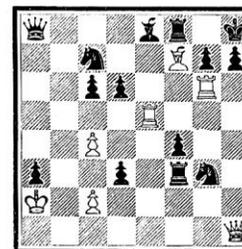
2353. *Klara von Arx*, Bern.  
(Berne Woche.)



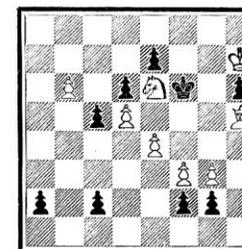
2354. *Dr. G. Dobbs*.  
Football and Field 1914.



2355. *P. F. Jolner*.  
Westminster Gazette 1914.

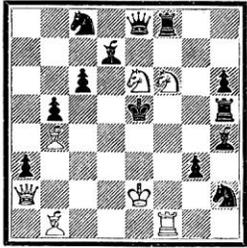


2356. *W. Stooss*.

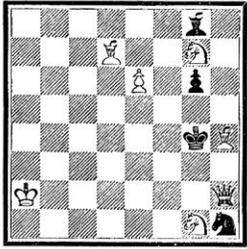


**Sechs Zweizüger.**

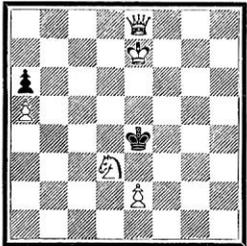
2357. A. M. Sparke.  
1. Pr. Western D. Merc.



2360. Dr. F. Bonner.  
Hampstead Exp. 1914.

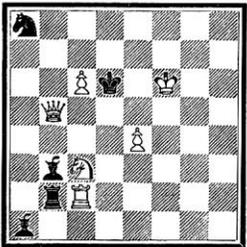


I. T. P. Bull.  
Nr. 37 i. s. Buche.



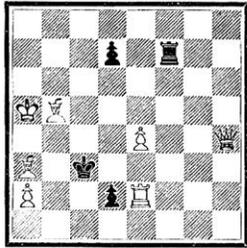
Matt in 3 Zügen.

IV. A. Schoschin.  
Schachmatnoe Oboz. 1909.

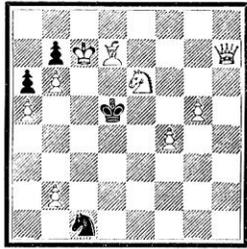


Matt in 2 Zügen.

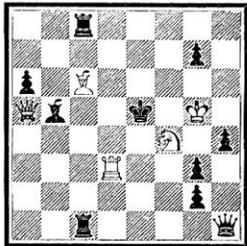
2358. R. Jonsson.  
Eskilstuna Kur. 1913.



2361.  
A. Ringier, Aarau.

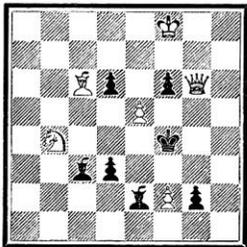


II. O. Würzburg.  
Pittsburg Gaz. 1914.



Matt in 3 Zügen.

V. W. A. Shinkman.  
c. 1895.

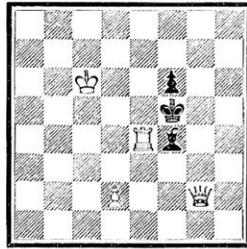


Matt in 2 Zügen.

2359. L. Cimburek.  
Tidskr. f. Sch. 1910.



2362.  
P. Meyer, Basel.

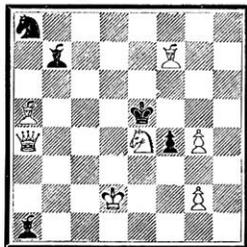


III. Dr. H. Keidanz.  
D. Wochenschach 1889.



Matt in 3 Zügen.

VI. E. E. Westbury.  
Birmingham Post 1902.



Matt in 2 Zügen.

**Zu den Originalen in Heft 4.**

Unser Freund und Mitarbeiter Alain C. White ist den Originalen in Heft 4 nachgegangen und hat dabei allerlei unerfreuliches aufgedeckt. Nr. 2309 von Dr. H. Keidanz hat 2 Vorgänger, von denen der eine von A. W. Shinkman stammt und mit der von uns gegebenen Stellung vollständig übereinstimmt. Wie bei den meisten Problemen Shinkmans lassen sich Quelle und Datum der Erstpublikation nicht angeben. Die zweite Bearbeitung des Gedankens reproduzieren wir als Nr. I; sie stammt von T. P. Bull. Die Probleme von O. Würzburg und S. Gold scheinen nicht Originale zu sein; die Einsendung, die wir von Dr. H. Keidanz erhielten, schweigt sich darüber aus. Wir erfahren nun, dass Nr. 2310 in sehr ähnlicher Form (Nr. II) schon im Juli 1914 als Nr. 1397 in der Pittsburg Gazette Times erschien. Nr. 2313 war schon im Oktober 1898 „Original“ und zwar in der *Stratégie*, Nr. 2321 wurde 1896 im „*Illustr. Fam. Journal*“ J. Jespersen gewidmet. Nr. 2316, die uns der Verfasser als Umarbeitung einer frühern Arbeit bezeichnete, erschien 1889 in der Fassung Nr. III im *D. Wochenschach*; der Leser mag die beiden vergleichen. Als Nr. IV—VI bringen wir Vorgänger zu den Nr. 2318—2320.

**Lösungen zu Heft 3.**

- Nr. 2276. D. Przepiorka. 1. Dg1—b1 Sb7 2. c3 (der Sturm beginnt!) Lxc3 3. e5 L×e5 4. f6 L×f6 5. g7† L×g7 6. Te8† etc. 2. . . S×f5 3. e5 L×c3 4. f6 etc. 2. . . Lxc3 3. e5 Sxf5 4. Te8 etc. 2. . . Se8 3. f6 etc. 1. . . Se8 2. Db8 d6 3. g7† Lxg7 4. Txe8† etc. 1. . . Sb3 2. Dxb3 Tb4 3. c3 etc.
- Nr. 2277. J. Kohtz und C. Kockelkorn. 1. Tb1—a1 (dr. 2. Ta6 etc.) Txa1 2. Kd6 Ta6† 3. Lxa6 etc. 1. . . Txb4 2. Ta7 Txe4 3. f4 etc. 1. . . Tc, d, g1 2. Sc3, d2, g3† Kf6 3. Ta7 etc.
- Nr. 2278. Von denselben. 1. La5—e1 Lxe1 2. Tc2—f2 Lxf2 3. Kxf2 etc.
- Nr. 2279. W. Pauly. 1. Le8—d7 Kd1 2. Kd3 3. Lh4 etc. 1. . . Kf1 2. Kf3 3. Lb4 etc.
- Nr. 2280. Derselbe. 1. Le8—c6 Kd1 2. La4 3. Sg3 etc. 1. . . Kf1 2. Kd2 3. Ld4 (†) etc. 1. . . e6 2. Lg3† Kf1 3. Lf2 etc.
- Nr. 2281. Derselbe. 1. Le8—f7 Kd1 2. Lc3 3. La2 etc. 1. . . Kf1 2. Lg3 3. Le6 etc.
- Nr. 2282. Derselbe. 1. Le8—g6 Kd1 2. Kf2 3. Lf4† etc. 1. . . Kf1 2. Lg3 3. Lf5 etc.
- Mit dieser feinen Gruppe hat der Verfasser wiederum vorzüglich den Geschmack unserer Löser erraten. Der leitende Gedanke lautet: unsymmetrischer Lösungsverlauf bei vollständiger Symmetrie der Figurenverbindung. Die Ursache, dass trotz der Symmetrie der Stellung stets nur eine Lösung zum Ziel führt, liegt in der Form des Brettes, dass zwar in Bezug auf die Trennungslinie der d- und e-Linie, nicht aber in Bezug auf die e-Linie symmetrisch gebaut ist.
- Nr. 2283. A. Kræmer. 1. Lb1—h7 Lc3 2. Ta1 3. Db1 etc.
- Nr. 2284. Derselbe. (Drei- nicht Vierzüger!) 1. Te1—h1 2. Tc1—g1 etc.
- Nr. 2285. J. G. Cambell. 1. Td4—f4 2. Td4! etc. Rückkehrthema.
- Nr. 2286. Derselbe. 1. Tg1—g6 2. Td4 etc.
- Nr. 2287. Derselbe. 1. Sc2—e1 Kxe5 2. Td4 etc.
- Nr. 2288. Derselbe. 1. Te3—h3 La1! 2. Tb2! etc.
- Nr. 2289. Derselbe. 1. Tf7—f4 Kb5 2. Da4† etc.
- Nr. 2290. Derselbe. 1. Dc3—a1 fg6 2. Lb2! etc.

Nr. 2291. J. J. Marhall. 2. Tc5—c6 etc. Nr. 2292. F. Seidenmann. 1. Ld6—c7 etc.  
 Nr. 2293. A. Ringier. 1. Sa6—c7 etc. Nr. 2294. D. Pirnie. 1. Se1—c2 etc.  
 Nr. 2295. A. R. Cooper. 1. Ld6—b4 etc. Nr. 2296. D. Pirnie. 1. Dh1—g2 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: W. Stooss, Lausanne; R. Flatt, Feld-Batterie 35; P. Raascke, Winterthur: alle. P. Meyer, Basel: 78—96. H. D. in Z.: 84—96. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 78, 79, 81, 82, 84—86, 90, 91, 93—95. E. Weder, St. Gallen: 78—85, 91—96. M. Bloch, Lausanne: 77, 85, 86, 91—96. C. H. in R.: 91—96.

*Nachtrag:* E. Grob-Honegger, St. Gallen, alle in Heft 2. R. B. Feldbach: 62, 72, 74, 95.

### Kleine Fernturniere.

Letzter Rapport siehe Seite 14 der Schweiz. Sch.-Ztg.

40. und 43. F.-T.: Kein neues Resultat gemeldet.

41. F.-T.: P. 11, 12 und 14: Johner je 1 gegen Kühne, Preiswerk und W. Stooss. P. 13: Kühne 1, Preiswerk 0. Leider war Herr Dr. Preiswerk genötigt, sich vom Turnier zurückzuziehen unter Aufgabe der noch unvollendeten Partien.

42. F.-T.: P. 19: Schnepf 1, Costin 0. Es fehlen noch 2 Partien: Herren Marti & Layh gegen Hrn. Costin. Da ihr Ausgang entscheidend werden kann für den 2. und 3. Preis (Herr Layh steht mit 5 Pkt. und 1 hängenden an der Spitze), so kann leider noch nicht abgeschlossen werden.

Einige Herren wünschen eine neue Gruppe zu bilden, die sich ausnahmsweise wohl auf in der Schweiz wohnende Teilnehmer zu beschränken hätte. Weitere Anmeldungen von Herren, die mitmachen möchten und mitmachen zu können glauben, ohne von allzugrossen Unterbrechungen gestört zu werden (Militärdienst!), sind der Leitung wie den bereits Angemeldeten (H.H. Martin und Dr. Stooss) sehr willkommen.

*Schönenwerd*, 20. Mai 1915.

Die Turnierleitung: *Dr. A. Zimmerlin.*

### Literatur.

**Ouvertures du Jeu d'Echecs par J. Bovet et M. Nicolet.** Zu beziehen zum Preise von Fr. 1.20 bei M. Nicolet, Plan Perret 2, Neuchâtel.

In Heft 4 ist den „des Französischen kundigen“ Lesern das gefällige Büchlein unserer Landsleute Bovet und Nicolet warm empfohlen worden. Es sei gestattet, nochmals darauf zurückzukommen und allen die Anschaffung der verdienstlichen Arbeit sehr ans Herz zu legen. Die obige Einschränkung darf füglich dahinfallen; denn soviel Französisch kann jeder schweizerische Schachspieler, dass er ein in algebraischer Notation geschriebenes Büchlein über die Eröffnungslehre versteht. Hier darf schon an den Lokalpatriotismus appelliert werden. Alle Theoriebücher von den Tabellen Albert Kahles bis zum Bilguer sind Sammelarbeiten, welche vom Verfasser Vielseitigkeit und Geduld und nicht Turnierberühmtheit voraussetzen. Natürlich wollen J. Bovet und M. Nicolet nicht mit Tarrasch und Schlechter konkurrieren — das deuten sie schon durch den Preis an — und daher wenden sie sich nicht an die Nimmersatten, sondern an die, welche mit bescheidenen Kenntnissen über die gebräuchlichsten Eröffnungen zufrieden sind. Möge dem

Büchlein ein voller Erfolg beschieden sein, wie es ihn verdient. Die Schachbibliotheken unserer welschen Freunde weisen mehr deutsche als französische Bücher auf, jetzt soll einmal ein französisches in unsere deutschen Kreise Eingang finden. Der Zeitpunkt ist gerade der richtige!

**Das Grossmeisterturnier zu St. Petersburg im Jahre 1914.** Sammlung sämtlicher Partien mit ausführlichen Anmerkungen im Auftrage des Turnier-Komitees herausgegeben von *Dr. Tarrasch*, mit einem Anhang:

**Die Ergebnisse des Turniers für die Eröffnungslehre.** Im Selbstverlag des Verfassers: München, Rheinstrasse 22; Preis 7. — Mark.

Ausser andern geniessen die Turnierbücher Tarraschs das Hauptverdienst, dass sie sehr prompt erscheinen. Diesmal hat er es zustande gebracht, das Kongressbuch 2 Monate nach Schluss der letzten Partie vorzulegen. Dieser Umstand allein hätte genügt, dem Buche einen vermehrten Absatz zu verschaffen. Da es schon am Mannheimer Kongress fertig war, konnten dort die theoretischen Verarbeitungen ausgenützt werden. Da kam aber der Krieg dazwischen und brachte den Verfasser um einen erheblichen Teil seiner Früchte. Heute klingt der Titel wie ein Märchen aus alten Zeiten. Gleichwohl haben wir mit lebhaftem Interesse das spannend geschriebene Buch studiert; wir stehen nicht an, es jedermann angelegentlichst zu empfehlen. Das Petersburger Turnier war reich an bewegten Partien und selbst den wenigen schwachen Partien weiss Tarrasch durch unterhaltende Besprechung Leben einzuflössen. Es berührt angenehm, dass er den Helden des Kampfes, vor allem Lasker und Capablanca, Gerechtigkeit widerfahren lässt und in rückhaltloser Anerkennung auf ihr hervorragendes Spiel hinweist. Die belehrenden Partiebepreschungen sind den Lesern zur Genüge bekannt; nicht Formeln, sondern Gedanken äussert er darin. Und wenn auch hie und da wieder aus frühern Büchern bekannte Liebhabereien stark in den Vordergrund treten, so findet sich doch des Neuen genug. Als Lehrmeister kann Tarrasch immer neu empfohlen werden.

Der Anhang, die Bedeutung des Turniers für die Eröffnungslehre, bedarf einer besonderen Besprechung, die später nachgeholt werden soll; ein Vergleich zwischen Tarrasch und Schlechter (im neuen Bilguer!) ergibt interessante Resultate.

Wir sind bereit, Bestellungen auf das Buch entgegen zu nehmen und so prompt als möglich zu vermitteln; eine Erhöhung des Preises entsteht dadurch nicht.

### Schachspalte der Neuen Zürcher Zeitung.

In Heft 1 haben wir über Abnahme der Aufmerksamkeit, die der Zeitung zuteil wird, geklagt und darauf in zahlreichen Zuschriften die Versicherung erhalten, dass die Zeitung nach wie vor als lieber Gast willkommen geheissen wird. Die Schachspalte der Neuen Zürcher Zeitung benützte unsere Klagen zu einem unfeinen Ausfall gegen unser Blatt. Es war seit vielen Monaten das erste Mal, dass uns jene Spalte zu Gesicht kam; sie wurde uns zugesandt von einem Leser, der sich über den Ausfall und die mangelnde Zusammenarbeit der Schachspalten mit der Zeitung ärgerte. Was uns veranlasst, mit der genannten Schachspalte öffentlich zu sprechen, ist ein Brief des Herrn D. Przepiorka, der uns ersucht, sein Problem Nr. 2345 zu reproduzieren. Dieses feine Problem, das der Meister fataler Weise an die N. Z. Z. vergeben hatte, war von keiner Schachzeitung abgedruckt worden, so dass es Gefahr lief, gänzlich unbeachtet zu bleiben. Woher kommt das? Weil die genannte Schachspalte es unter ihrer Würde zu halten scheint, mit der Schach-

presse in Tauschverkehr zu treten. Was die „Zürcher Post“, „Basler Nachrichten“, das „Fremdenblatt von Arosa“, die „Berner Woche“ und zahlreiche Zeitungen des Auslandes als Anstandspflichten auffassen, passt den Herrn der „Neuen Zürcher Zeitung“ und des „Bund“ nicht, und so werden eben auch Originalbeiträge dieser Blätter von der Schachpresse ignoriert. Deshalb können wir auch niemand raten, solche Schachspalten zu fördern; sie dienen rein lokalem Verkehr und befriedigen höchstens ein Augenblicksbedürfnis. Als Alain C. White und Dr. M. Henneberger die Probleme J. Juchlis sammelten, mussten sie mit grossem Zeitaufwand 10 vollständige Jahrgänge der Neuen Zürcher Zeitung absuchen, während z. B. Originalbeiträge der „Basler Nachrichten“ (von Erstlingsversuchen abgesehen) in der Schweiz. Schachzeitung unfehlbar zu finden sind. Je und je hat die Redaktion der Schachzeitung die Schachspalten gefördert, trotzdem uns jede neue Spalte einen oder mehrere Mitarbeiter entzogen und so zur Zersplitterung der wenigen verfügbaren Kräfte beigetragen hat. Das haben wir gerne in Kauf genommen, weil allgemeine Verbreitung des Schachspieles unser erstes Streben ist. Dafür dürfen wir verlangen, dass die Schachspalten nicht *gegen*, sondern *mit* uns arbeiten. Zum Mindesten darf die Zeitung verlangen, dass bei Publikation von Vereinsmitteilungen und wertvollen Originalbeiträgen der Schachzeitung ein Abzug zugesandt werde.

### Partien.

#### 1400. Gambit du Roi refusé.

Joué au Club de Neuchâtel le 20 mai 1908.

Blancs: *J. Bovet.*

Noirs: *M. Nicolet.*

1. e2—e4 e7—e5

7. d2—d4

2. f2—f4 Ff8—c5

Déjà trop tard.

Cette manière de refuser le Gambit n'est plus très en honneur; il est préférable de jouer e4, puis de continuer par d7—d5! sans défendre le P. du Gambit.

3. Cg1—f3 Cb8—c6?

7. . . . 0—0—0!

Faible, d7—d6 vaut mieux.

4. c2—c3?

8. f4×e5

Les Blancs n'osent pas jouer 8. dc5 à cause de la riposte e5—e4!; les Noirs regagnent la pièce avec une bonne position; si les Blancs proposent l'échange des Dames par 9. Dc4, les Noirs ont partie gagnée 9. . . Dc4 10. Fc4 e3 etc.

Faible également; les Blancs veulent préparer leur petit roque; ils auraient dû jouer fe5.

4. . . . d7—d5!

8. . . . Fc5×d4

Les Noirs sacrifient pour pousser l'attaque.

C'est un coup dont il faut toujours envisager la possibilité lorsque le Cb1 ne peut pas occuper la case c3.

5. e4×d5 Dd8×d5

9. c3×d4 Cc6×d4

6. Dd1—e2

10. Cb1—c3 Dd5—d7

11. De2—e4?

La Dame blanche n'a pas beaucoup de bonnes places; ici elle se fera mordre aussitôt.

Pour empêcher De4†; les Blancs sont déjà sur la défensive et ont un jeu serré.

6. . . . Fc8—g4

11. . . . Fg4×f3

L'échange est forcé mais avantageux pour les Noirs.

Les Noirs au contraire se développent et préparent l'attaque.

12. g2×f3 Cg8—f6!

13. De4—d3

Naturellement pas e6 à cause de The8; c'est élémentaire.

13. . . . Th8—e8

Attaque toujours et clouent le Pion e5, car le Cf6 n'a pas pour le moment de bonne place.

14. f3—f4 Dd7—c6

Attaque indirecte de la Dame blanche.

15. Dd3—h3†

La Dame est ici hors du jeu et n'y rentrera plus car l'attaque va se précipiter.

15. . . . Rc8—b8

16. Ff1—g2 Cd4—c2†

17. Re1—f2?

Faute décisive; Re2 eut permis de tenir plus longtemps.

17. . . . Dc6—b6†

18. Fc1—e3 Cc2×e3!

19. Rf2—f3

Non D×e3 à cause de Cg4†.

19. . . . Td8—d3

20. Rf3—e2 Te8—d8

21. e5×f6

Enfin!! ce malheureux C offert en sacrifice depuis le 12<sup>e</sup> coup succombe; mais la victoire est assurée.

21. . . . Db6×b2†

Les Blancs abandonnent; si 22. Re1 Dd2†; si 22. Rf3 C×g2† et les Noirs gagnent.

Le début de cette partie est loin d'être correct et présente des maladresses; mais à partir du 4<sup>e</sup> coup les Noirs ont mené l'attaque avec énergie; c'est ce qu'il faut parfois dans les échecs: de l'audace!

(Notes de M. N.)

#### 1401. Sizilianisch.

Im 6. Trebitschturnier erregte die folgende Partie der vorletzten Runde besondere Aufmerksamkeit. Beide Spieler mussten dem Remis ausweichen, Dr. Kaufmann, um seine Aussichten auf den ersten Platz nicht zu gefährden, Spielmann um auf den zweiten Platz vordringen zu können.

Weiss: *Dr. Kaufmann.*

Schwarz: *Spielmann.*

1. e2—e4 c7—c5

6. Lc1—e3! c5—c4

Die sizilianische Partie ist schon von manchem Meister als Gegenmittel gegen das Remisgift angewandt worden.

2. Sb1—c3 Sb8—c6

Das geringere Uebel war c5×d4 7. Se2×d4. Aber das hiesse den Fehler eingestehen, und das tut ein Spieler nicht gern während der Partie.

3. Sg1—e2

7. g2—g3 Sg8—f6

Gewöhnlich geschieht Sg1—f3. Es ist ziemlich gleichgültig, ob Sg1—f3 oder Sg1—e2 geschieht, da es bei 4. d2—d4 c5×d4 5. S×d4 einerlei ist, woher der schlagende Springer kommt. Doch hat der Textzug den Vorteil, unter Umständen die Flankenentwicklung des Läufers nach g2 zu ermöglichen.

3. . . . e7—e6

8. Lf1—g2 Lc8—e6

4. d2—d4 d7—d5

9. 0—0 Lf8—e7

Ursprünglich wollte Schwarz Paulsens Verteidigung spielen (c5×d4 a7—a6 Dd8—c7), kommt aber infolge Sg1—e2 auf den unglücklichen Gedanken, ein Damenbauernspiel aus dem Sizilianer zu machen. Dabei wird d5 schwach, so dass der Flankenangriff von g2 aus lästig wird.

5. e4×d5 e6×d5

10. Tf1—e1 0—0

11. a2—a3 h7—h6

12. Se2—f4 Dd8—d7

13. Dd1—d2 Ta8—e8

14. Sf4×e6 f7×e6

Der Punkt d5 ist jetzt gestärkt, aber e6 schwach. Der nächste Zug von Weiss macht diese Schwäche zu einer dauernden. Die Notwendigkeit e6 ständig zu decken, nimmt Schwarz die Bewegungsfreiheit, die an sich schon wegen der Rückständigkeit von e6 geringer als die des Gegners ist. (Dem Schwarzen stehen weniger Felder zur Verfügung.)

15. f2—f4 Le7—d8

Schwarz nimmt eine Umgruppierung seiner Streitkräfte vor, was bei den schlechten Verkehrswegen aber nur mit russischer Langsamkeit geschehen kann.

16. Kg1—h1 Ld8—a5

17. Le3—g1 Sc6—d8

Ein Springer soll nach e4 geführt werden, um die e-Linie zu unterbrechen.

18. b2—b4 c4×b3

19. c2×b3 Sd8—f7

Der folgerichtige Zug war jetzt La5×c3 und die spätere Besetzung von e4. Aber Weiss würde dann Herr der c-Linie werden. Wahrscheinlich war dies aber das kleinere Uebel.

20. b3—b4 La5—b6

21. Te1—e2 Sf7—d6

22. Ta1—c1 Tf8—f7

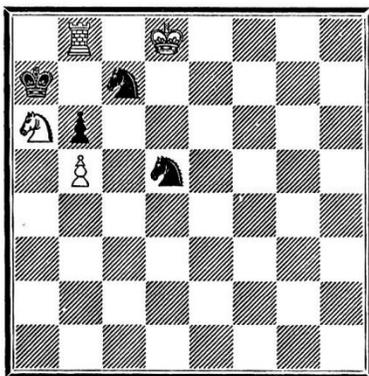
Nicht Te8—c7 wegen Sc3×d5.

23. Dd2—d3 Dd7—c8

24. Lg2—h3 Tf7—c7

### 1402. Partieendspiel.

Aus einer Schnelipartie zwischen Dr. E. Lasker und Capablanca.



Weiss zieht und gewinnt.

Das obige Endspiel verdankt seine Entstehung einem Zufall. Der kubanische Meister kam im Juli durch Berlin. Lasker war im Begriff, nach Mannheim zum Kongress des Deutschen Schachbundes zu fahren, wo die Frage der Gründung eines internationalen Schachbundes erörtert werden sollte, und diese Frage interessierte auch Capablanca. Daher verabredeten sie eine Zusammenkunft. Wir trafen uns, schreibt Lasker, und

Tf7—e7 scheidet an 25. f4—f5 Te7—c7 26. Sc3—b5 Sd6×b5, 27. Dd3×b5 nebst f5×e6. Auf 24. . . Sf6—e4 folgt 25. Sc3×d5 Dc8—c6 26. Te2×e4 De6×d5 27. Lh3—g2 Sd6×e4 28. Lg2×e4 und Weiss gewinnt mit Le4—g6 die Qualität zurück.

25. Sc3×d5! Sf6×d5

26. Te2×e6! Tc7—d7?

Spielmann gibt in der Münchener Zeitung als bessern Zug Sd5—e7 an, z. B. 27. Te6×h6 Se7—f5! 28. Dd3—b3† Tc7—f7 und Schwarz gewinnt sogar noch. Oder 27. Te6×e7 Te8×e7! 28. Lh3×c8 Te8×e1, und Schwarz gewinnt den Läufer c8, da Tc7—c1 droht. Daher war die stärkste Fortsetzung für Weiss f4—f5 und unter Umständen Aufrollung des Königsflügels durch f5—f6. Weiss hätte sich aber noch plagen müssen.

27. Dd3—b3 Te8×c6

28. Db3×d5

Schwarz gibt auf. (Hamb. Nachr.)

## Mitteilungen.

**Basel.** Bei mässiger Beteiligung beging die Basler Schachgesellschaft am 8. Mai im Storchchen das Jahresfest, das in recht bescheidenem Rahmen gehalten war. Zu fröhlicher Ausgelassenheit fehlte nicht nur die Stimmung, sondern auch die Grundbedingung: erfolgreiche Schacharbeit im vorangegangenen Winter. Während sonst 60—70 Damen und Herren an den Turnieren teilgenommen hatten, waren es diesmal nur 21, nämlich 9 in der ersten und 12 in der zweiten Gruppe. Wir zitieren die besten Resultate: Gruppe A. E. Voellmy 8 von 8, Dr. M. Henneberger 6, Al. Fritschin und A. Waelchli 5, A. Henneberger 4; Gruppe B. E. Erbacher 17 von 20, W. Doderer 13, Dir. Jul. Pfrommer 12 (er wurde mitten im Turnier zur deutschen Armee abberufen), A. Becherer und Ch. Oser 10½.

Die Basler Schachgesellschaft gehört zu den wenigen Vereinen, die trotz dem Kriege eine Zunahme der Mitgliederzahl aufzuweisen haben; sie zählt ohne die Auswärtigen 95 Mitglieder. (Grund dieser erfreulichen Erscheinung: der Umzug vom Kasino zum Storchchen!) Am 4. Mai fand ein Blitzturnier statt; es nahmen 34 Damen und Herrn daran teil. Hier die besten Resultate; A. Fritschin 5, W. Doderer, Dr. E. Eltner, R. Platt, Dr. Freimann, A. Henneberger und A. Zivy je 4, E. Pauly 3½ etc.

**Genf.** Am 27. April gab Schachmeister D. Przepiorka im Schachklub Genf zugunsten des Schweizerischen Roten Kreuzes eine sehr gut besuchte Simultanvorstellung. Sie fand im Café Ellès statt und nahm einen überaus befriedigenden Verlauf. Der Meister spielte 25 Partien, von denen er in drei Stunden und 40 Minuten 19 gewann und 2 verlor. Dem Roten Kreuz konnten Fr. 150.— überwiesen werden. Während der Vorstellung übergab der Vizepräsident des Klubs Herrn D. Przepiorka ein silbernes Zigaretten-Etui zum Andenken.

**Lausanne.** Le Club d'Echecs de Lausanne a eu le plaisir de se mesurer, le mercredi 26 mai, avec le maître D. Janowsky, réfugié en Suisse depuis quelque temps et en séjour à Lausanne.

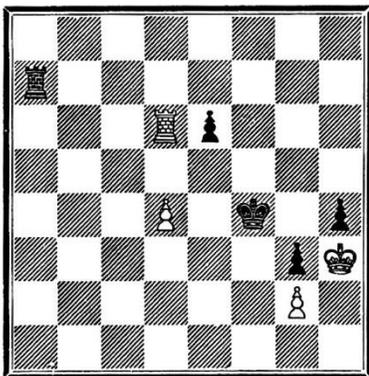
Ce n'est pas sans une certaine terreur que les joueurs vaudois se sont mis à la tâche. Aussi le comité avait-il fait appel à ses deux champions, MM. Martin et Rivier qui vinrent combattre pour leur club. Dix des plus forts amateurs lutèrent contre le terrible maître. Le combat commença à 8½ précises, acharné mais rapide, et à 11 heures déjà le président du club eut l'honneur d'adresser les remerciements du club à M. Janowsky et d'inviter les joueurs à se réunir pour terminer agréablement la soirée autour des verres.

Mais le résultat! Personne n'avait osé espérer parail succès. Cinq membres du club seulement avaient dû se rendre, un, M. le Dr A. Stooss avait terminé sa partie par un paisible remis, tandis que les quatre autres avaient forcé le maître à abandonner. Ce sont MM. J. Martin, W. Rivier, Herzenberg et W. Stooss.

Qu' était-il arrivé? Eh bien, tout simplement M. Janowsky a fait des fautes et ses adversaires ont su les exploiter. Le résultat de +5 = 1, —4 n'en est pas moins brillant pour le club.

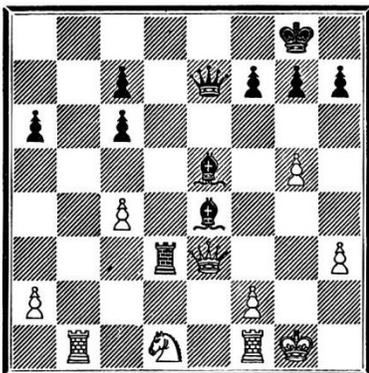
**Zürich.** Der Tod hat in der letzten Zeit empfindliche und schmerzliche Lücken in die Reihen der Zürcher Schachgesellschaft gerissen. Mussten schon die beiden langjährigen und getreuen Mitglieder Herr A. Huber-Briner und Herr alt Consul Valery de Bogusz dem Alter ihren letzten Tribut zollen, wobei wir wegen

C. v. Bardeleben 14



A. Burn

67. Td6×e6??? Ta7—a1.

Tournoi de Karlsbad 1907  
Teichmann 15

Duras

24. . . h7—h6?? (au lieu de g7—g6!)

25. Tb1—b8†

clubs. Il est vrai que ces dernières gaffes sont plus fréquentes que celles des grands maîtres! Qu'importe! Cette constatation est assez réconfortante; elle consolera peut-être celui qui perd brusquement la plus solide des „parties gagnées“ puisqu'il pourra dire: „J'ai joué comme le Champion du monde“.

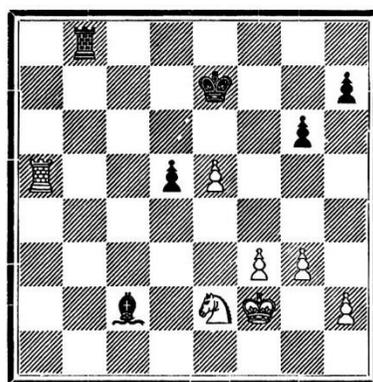
### Scherzfrage von E. G. in St. Gallen.

Aus welcher Bibelstelle könnte gefolgert werden,

1. dass zur Zeit der Wanderung des Volkes Israel nach Kanaan schon Schach gespielt worden sei?
2. dass Luther *kein* Schachspieler gewesen sein kann?

Antwort: ad 1, 4 Mos. 21, 33, wo es heisst: „ . . . und König Og aus Basan zog aus gegen Israel zu streiten in *Edrei*, ad 2. Luther übersetzte nicht: e 3.

Rubinstein 16



Kostics

16. Les Noirs ont le trait et jouent Re7—e6. C'était au tournoi de Karlsbad en 1911. Rubinstein fait suivre cette faute d'une deuxième „gaffe“ en répondant par Re6×e5 à l'échec Ce2—d4. Mais c'est au tour de Kostics de devenir aveugle, puisqu'il joue, sans une seconde de réflexion, Cd4×c2 au lieu de gagner la Tour et probablement la partie par Cd4—c6†.

Nous pourrions allonger indéfiniment cette liste déjà longue. Comme on le voit par les exemples cités, Zukertort, Steinitz, Tarrasch, Rubinstein, Lasker sont capables d'erreurs extraordinaires que nous pouvons mettre en parallèle avec celles dont s'émaillent régulièrement les séances officielles de nos modestes clubs.

## Redaktionelles.

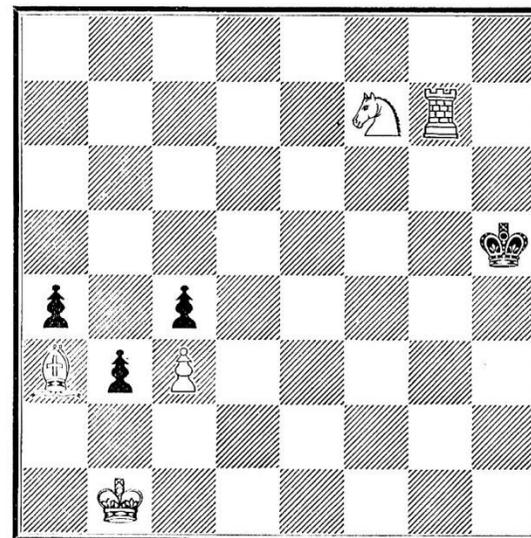
Von den 4 Redaktoren der Zeitung sind zurzeit 2 im Militärdienst, einer im Examen und der 4. im Krieg. Wir bitten daher um Geduld und Nachsicht.

Administration.

## Probleme

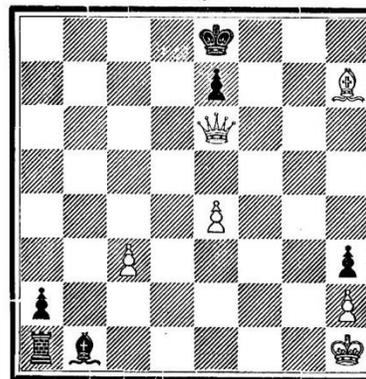
2363. W. Pauly, Bukarest.

Dr. H. Keidanz gewidmet.



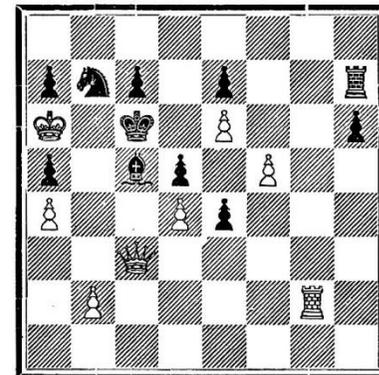
Matt in 5 Zügen.

2364. W. Pauly, Bukarest.

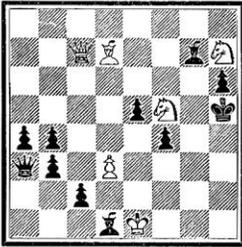
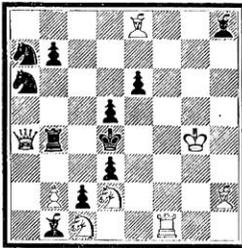


Selbstmatt in 4 Zügen.

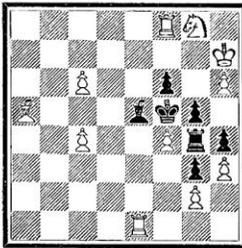
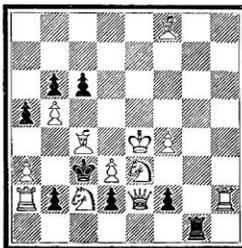
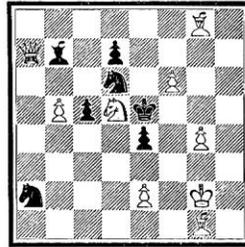
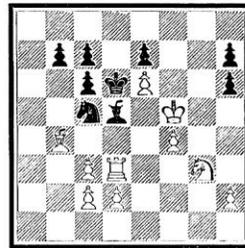
2365. Dr. R. Garraux, Langenthal.



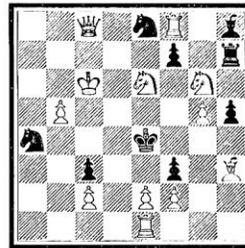
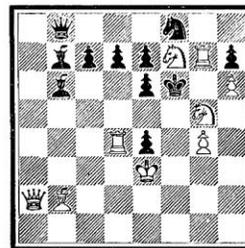
Matt in 4 Zügen.

**Drei Dreizüger.**2366. R. W. Borders,  
Durban (Natal).2369.  
W. Stooss (Bund).

Matt in 3 Zügen.

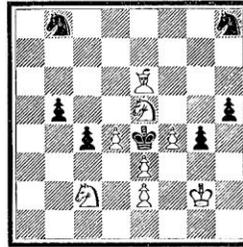
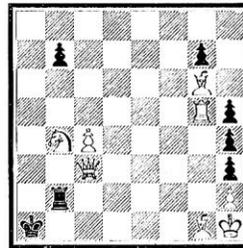
2372.  
A. Ringier, Aarau.2375. Bernard Albert.  
Good Companion.2367. Dr. R. Garraux,  
Langenthal.2370.  
R. W. Borders, Durban.

Selbstmatt in 7 Zügen.

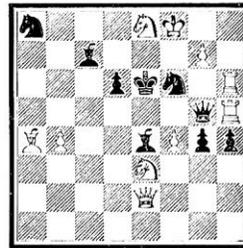
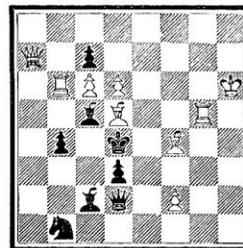
**Sechs Zweizüger.**2373. R. E. A. Windle.  
Good Companion.2376. L. Rothstein.  
Good Companion.

2368.

W. Stooss, Lausanne.

2371.  
P. Meyer, Basel.

Selbstmatt in 3 Zügen.

2374. F. W. Markwick.  
Good Companion.2377. R. Jonsson.  
Eskilstuna Kur.**Partien.**

1403. Spanisch.

IX. Fernturnier.

Weiss: A. Paszkiewicz.

Schwarz: H. Duhm, Strassburg.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 1.  | e2—e4  | e7—e5  |
| 2.  | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3.  | Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4.  | 0—0    | d7—d6  |
| 5.  | d2—d4  | Lc8—d7 |
| 6.  | Sb1—c3 | Lf8—e7 |
| 7.  | Tf1—e1 | e5×d4  |
| 8.  | Sf3×d4 | Sc6×d4 |
| 9.  | Dd1×d4 | Ld7×b5 |
| 10. | Sc3×b5 | 0—0    |
| 11. | Lc1—g5 | Sf6—g4 |
| 12. | Lg5×e7 | Dd8×e7 |
| 13. | Ta1—d1 | a7—a6  |
| 14. | Sb5—c3 | Tf8—e8 |
| 15. | Sc3—d5 | De7—d8 |

Schlecht wäre 15. . . Dd7 wegen 16.  
Dc3 Tc8 17. Dg3 etc.

16. f2—f3

Es ist nicht ersichtlich, warum dem  
waghalsigen Springer die Rückkehr auf  
gute Felder gestattet wird. 16. f2—f4  
nebst h2—h3 wäre doch viel schöner.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 16. | . . .  | Sg4—e5 |
| 17. | f3—f4  | Se5—c6 |
| 18. | Dd4—c3 | Te8—e6 |
| 19. | Td1—d3 | Ta8—c8 |

Als Vorbereitung von Se7.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 20. | Td3—g3 | Te6—g6 |
| 21. | Tg3—h3 |        |

Weiss hat Auswahl an starken Fort-  
setzungen: 21. T×g6 hg6 22. Dh3 (droht  
gelegentlich D×c8) De8 23. Te3 De6  
24. g2—g4 etc. In Betracht kommt auch  
22. Te3 nebst f4—f5 etc. Der Textzug  
gestattet dem Nachziehenden eine Gegen-  
aktion zu eröffnen.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 21. | . . .  | Sc6—e7 |
| 22. | Sd5—e3 | d6—d5  |
| 23. | Te1—d1 | c7—c6  |

24. Kg1—h1

Trotzdem das Manuskript des Herrn  
Duhm diesen Zug mit einem „!“ versieht,  
findet er nicht den Beifall des Glossators.  
Schlecht wäre allerdings 24. ed5 cd5 25.  
S×d5 S×d5 26. T×d5 wegen T×g2+!  
etc. Um diese Gefahr zu vermeiden,  
flieht der König in die Ecke. Damit geht  
nun aber schon wieder ein wertvolles  
Tempo verloren. Mit 25. Sc4 liesse sich  
die Fesselung in der d-Linie dazu ver-  
wenden, den Springer auf e5 oder nach  
f7—f6 durch e4—e5 nach d6 zu bringen  
(25. Sc4 f6 26. e5 Sf5? 27. Dd3 etc.  
oder 25. Sc4 c5 26. Se5 d4? 27. S×g6 etc.)

24. . . . Dd8—e8!

25. f4—f5

Mit dem Bauern d5 ist es nichts! Dar-  
um müht sich Weiss nun damit ab, den  
Turm g6 zu fangen; aber auch dagegen  
findet Schwarz ausreichende Verteidigung.

- |     |        |         |
|-----|--------|---------|
| 25. | . . .  | Tg6—g5  |
| 26. | g2—g4  | d5×e4   |
| 27. | Th3—g3 | h7—h5   |
| 28. | h2—h4  | Se7—d5! |
| 29. | Td1×d5 | c6×d5   |
| 30. | Dc3—d4 | Tg5×g4  |
| 31. | Se3×g4 | h5×g4   |
| 32. | Tg3×g4 |         |

Wiederum ist nichts dabei herausge-  
kommen als eine weitere Vereinfachung  
der Stellung. Was von vielver-  
sprechenden Angriff übrig geblieben ist,  
reicht nirgends hin.

32. . . . f7—f6!

33. Dd4×d5+

Der gefährliche Freibauer auf e4 ge-  
stattet nicht, den Angriff mit 33. D×f6  
fortzusetzen; nach Df7 geriete Weiss in  
Verluststellung.

- |     |         |        |
|-----|---------|--------|
| 33. | . . .   | De8—f7 |
| 34. | Dd5×e4  | Tc8—e8 |
| 35. | De4—g2? |        |

**Das Problem-Sextett.**

Von *Dr. C. Hartlaub*, Bremen. (Zu den Vierzügen 2381—2386).

Nachstehend ein Problem-Sextett,  
Das durch den Lauf der Lösung zeigt,  
Wie vielgestaltig auf dem Brett  
Sich der Ideengang verzweigt.

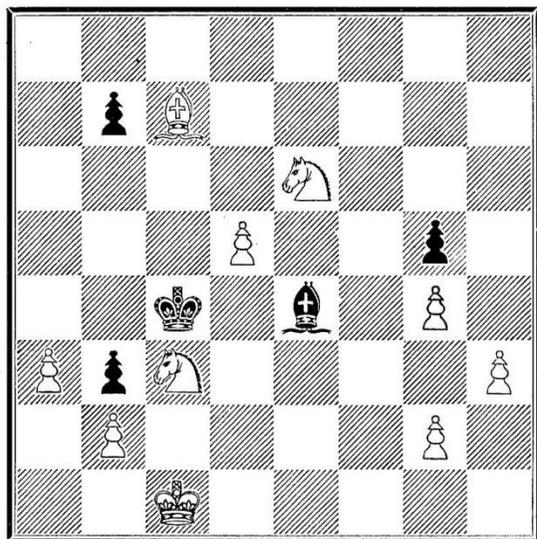
Hier sechsfach — als bewährtes Ziel —  
Schönheit und Einfachheit vereint.

Aus scheinbar gleicher Position —  
Fast jeder Stein hat seinen Platz —  
Hebt sich zur sechsten Dimension  
Die Wunderfähigkeit des Matts.

(Hamb. Nachr.)

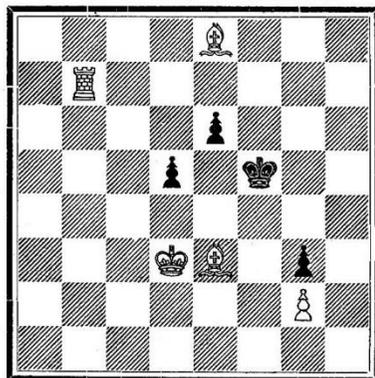
In opferkühnem Angriffsspiel  
Von Läufer, Springer, Turm erscheint

2378. *Dr. H. Keidanz*, New York.  
W. Pauly in Bukarest gewidmet.



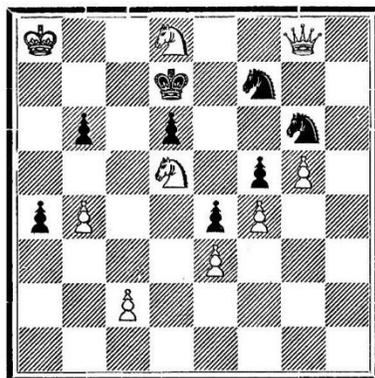
Matt in 4 Zügen.

2379. *Dr. A. Gasser*, Winterthur und  
*Dr. Th. Schaad*, Schaffhausen.



Matt in 4 Zügen.

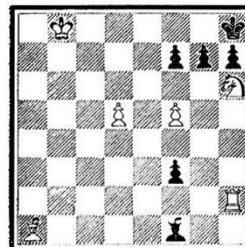
2380. *Dr. H. Keidanz*, New York.



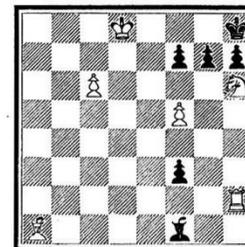
Matt in 3 Zügen.

**6 Vierzuger von Dr. Hartlaub, Bremen aus den Hamb. Nachr.**

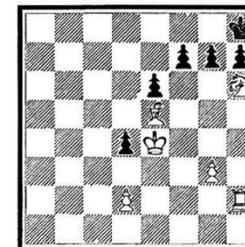
2381.



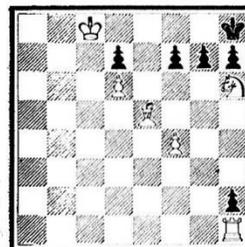
2382.



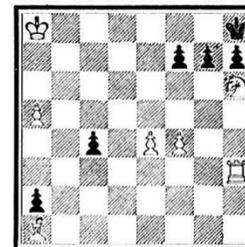
2383.



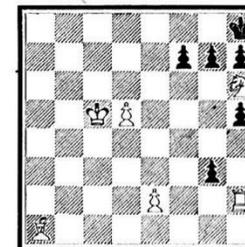
2384.



2385.

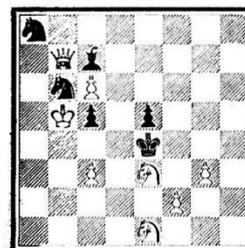


2386.

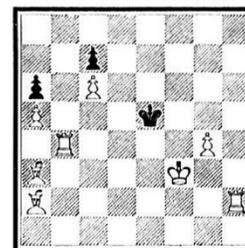


**6 Dreizüger.**

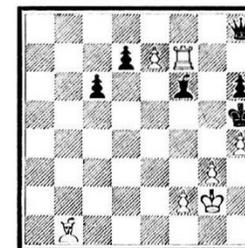
2387. *Dr. O. Blumenthal*,  
D. Wochenschach.



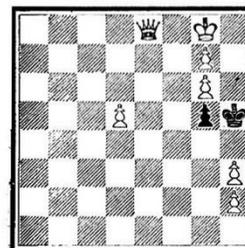
2388. *Dr. N. Hoëg*,  
D. Wochenschach.



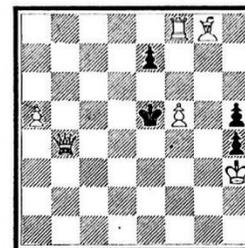
2389. *O. Nemo*,  
Münch. N. N. 1911.



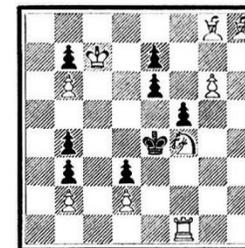
2390. *Dr. Th. Schaad*,  
Suisse Libérale.



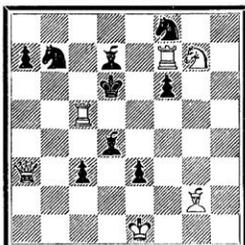
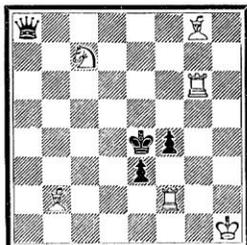
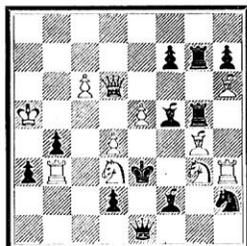
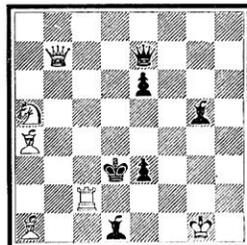
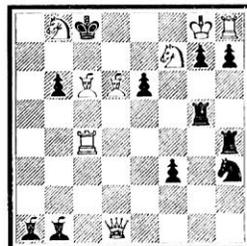
2391. *P. Meyer*,  
Basler Nachr.



2392. *P. Meyer*,  
Basler Nachr.

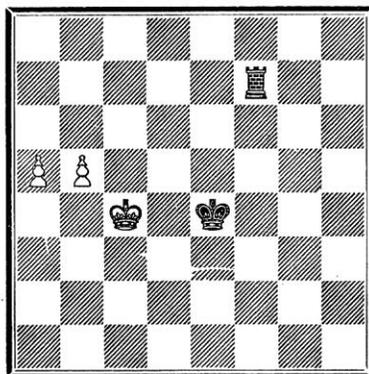


## Sechs Zweizüger.

2393. G. Heathcote.  
Good Companion.2396. P. F. Blake.  
1. Pr. Brisbane Courier.2394. O. Schober.  
Fremdenblatt Arosa.2397. J. J. Rietveld.  
2. Pr. Brisbane Courier.2395. R. Teichmann.  
Suisse Libérale 1915.2398. F. Gamage.  
West. III. II. 1910.

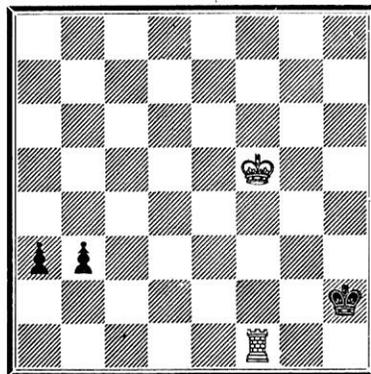
## Studien.

122. Dr. H. Keidanz, New York.



Weiss am Zuge gewinnt.

123. Salvio.



Weiss am Zuge macht remis.

Turmendspiele kommen in der praktischen Partie häufig vor; sie sind bekanntlich schwierig, richtig zu behandeln. Nr. 122 unseres amerikanischen Mitarbeiters erfordert eingehendes Studium; wir stellen daneben ein älteres und leichteres Beispiel aus demselben Kapitel.

## Lösungen zu Heft 4 und 5.

## Heft 4.

- Nr. 2303. G. Heathcote. 1. Tc3—g3 droht 2. De3† f4×e3 3. Tg4† etc. 1. . . Lc4 2. Sf6† Kf5 3. D×f4† etc. 1. . . Lc6 2. Dd2 L×d2 3. Sd6† etc. 1. . . f4×g3 2. Sd6† etc. Drei Damenopfer in ökonomisch-reiner Durchführung sind eine Seltenheit.
- Nr. 2304. J. G. Campbell. 1. Lh2—g1 Zugzwang. 1. . . f7×e6 2. Da7 etc. 1. . . K×e5, e7 2. Df7(†) etc. 1. . . f5 2. D×f5 etc.
- Nr. 2305. J. G. Campbell. 1. Td1—g1 2. Lc7 etc.
- Nr. 2306. A. Kræmer. Beabsichtigt 1. Kb2 h5 2. Ta1 3. Da8 etc. 1. . . La7 2. Th8 3. Da8 etc. Nebenl. 1. T×b8 etc.
- Nr. 2307. A. Kræmer. Beabsichtigt 1. g4—g5 f6×g5 2. La1 3. h8D etc. 1. . . c6×b5 2. Lh1 3. a8D etc. Nebenl. 1. Lg7 etc.
- Nr. 2308. Dr. H. Keidanz. 1. Kh7—g8 d3—d2 2. Tc5† (Drohung) etc. 1. . . K×c4 2. Db7 etc. 1. . . K×e5 2. Kf7 etc.
- Nr. 2309. Dr. H. Keidanz. 1. Dh3—h8 2. Db2 etc. Vgl. S. 83.
- Nr. 2310. O. Würzburg. 1. Lb7—f3 etc. Vgl. S. 83.
- Nr. 2311. Dr. R. Garraux. 1. f2—f4 droht 2. S×b5† etc. 1. . . L×f1 2. Lh4 etc.
- Nr. 2312. Dr. S. Gold. 1. De8—e7 etc.
- Nr. 2313. Dr. S. Gold. 1. Dg1—g5 etc. Vgl. S. 83.
- Nr. 2314. Dr. S. Gold. Beabsichtigt 1. Db4—d6, T×d6 2. L×e4 etc. 1. . . S×d6 2. Kh1 etc. Nebenl. 1. De1 etc.
- Nr. 2315. Dr. H. Keidanz. 1. Se6—d4, Kd3 2. De6 etc. 1. . . Ke3, e5 2. Dc4 etc. 1. . . Kf4 2. Sc2 etc. 1. . . f5—f4 2. De6† etc.
- Nr. 2316. Dr. H. Keidanz. 1. Kg6 etc.
- Nr. 2317. Dr. H. Keidanz. (Vierzüger) 1. Df7—g8, Kh4 2. h2—h3, Kh5 3. h3—h4 etc.
- Nr. 2318. Sigm. Gold. 1. Dc4—c5 etc.
- Nr. 2319. Sigm. Gold. 1. Lc2—d3 etc.
- Nr. 2320. Sigm. Gold. 1. Lh6—e3 etc.
- Nr. 2321. Dr. S. Gold. 1. Kf4—e4 etc.
- Nr. 2322. Dr. S. Gold. 1. Tg4—c4 etc.
- Nr. 2323. Dr. S. Gold. 1. Dh4—f6 etc.

## Heft 5.

- Nr. 2324. Dr. H. Keidanz. 1. Dh7—d7 droht 2. Lb4† etc. 1. . . c7×d6 2. Df7† 3. De7† etc. 1. . . K×c4 2. De6† 3. Lf4 etc. 1. . . b5×c4 2. Lh2† etc.
- Nr. 2325. S. Herland. 1. Lf2—e3, f5×g4 2. Le6 3. Sd3 etc. 1. . . f5—f4 2. Lf2 f3 3. Sh3 etc.
- Nr. 2326. O. Würzburg. 1. Th6—h1 2. Tg1 etc.
- Nr. 2327. O. Würzburg. 1. Dc5—b5 etc. Es scheidet 1. Db4 an 1. . . Lb2!
- Nr. 2328. Dr. S. Gold. 1. Dc5—d3 Kf4 2. De3† etc.
- Nr. 2329. S. Moskowitz. 1. Dg1—g7 etc.
- Nr. 2330. F. Matousek. 1. Tb6—f6, Sd4 2. Sc4 etc. 1. . . Se3 2. Sd7 etc. 1. . . K×e5 2. Db6 etc. Sehr feine Doppelsetzung!
- Nr. 2331. G. Chocholous. 1. Tf8—f6 droht 2. De2† etc. 1. . . K×d5 2. Dd3† etc. 1. . . D×b2 2. Dc4† etc. Ist überraschend hoch taxiert worden.
- Nr. 2332. Dr. E. Palkoska. 1. Td2—d7 droht 2. D×g4 etc. 1. . . c4 2. Sf5 etc. 1. . . Le6 2. Td5† etc. 1. . . Sd1 2. Td7† etc.
- Nr. 2333. J. Vasta. 1. Dh7—h4 droht 2. S×f6† etc. 1. . . L×h4 2. Lb7† etc. 1. . . Tf4 2. Sd6 etc. 1. . . Te3 2. c4† etc.

- Nr. 2334. L. Cimburek. 1. Lf5—d7 droht 2. Td4† etc. 1. . . K×e4 2. Db4† etc.  
1. . . L×e3 2. Le6† etc. 1. . . Dh8 2. Tc4! etc.  
Nr. 2335. V. Marin. 1. Sf1—e2 droht 2. Se4 etc. 1. . . e3×d2 2. Dg1! etc.  
Nr. 2336. W. Stooss. 1. Sd5—f4 etc.  
Nr. 2337. J. Kohitz und C. Kockelkorn. 1. Dg3—d6! etc.  
Nr. 2338. V. Marin. 1. Lg4—e2 etc. Nr. 2339. F. W. Wynne. Lf3—c6 etc.  
Nr. 2340. Z. Kainer. 1. Dh5—d1 etc. Nr. 2341. A. Mosely. 1. Lg8—b3 etc.

### Endspiele.

- Nr. 118 (S. 43) von John Crum. 1. e5—e6, f7×e6 2. Kc5!, Ke7 3. Kc6, Kf7 4. Kd7, Kf6 5. Kd6, e5 resp. Kf7 6. Kd5 resp. e4—e5 etc.  
Nr. 119. B. Horwitz (nicht Homritz). 1. e4—e5†, d6×e5 2. Kg4! (die Pointe!), Kg6 3. e2—e4, Kf6 4. Kh5 und gewinnt. 2. Ke4 führt zu remis.  
Nr. 120 (S. 54) A. Szelesniew. 1. Ta5—a8, T×g6 2. Th8†, Th6 3. Tg8, Kh4 4. Tg1, Th5† 5. Kf4 nebst Matt oder Turmgewinn.  
Nr. 121. A. Szelesniew. 1. Sb6—c4, Tc5 2. e6—e7, Tc8 3. Sd6, Tg8 4. g5—g6, f7×g6 5. Sf7† 6. Sg5† ewiges Schach.

Richtige Lösungen gingen ein von:

**Heft 4:** K. Flatt, Batterie 35; E. Grob, St. Gallen; E. Weder, St. Gallen: alles. St.-O.: 5—11, 13—16, 18—23. P. Meyer, Basel: 04, 05, 9—23, 120, 121. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 5, 7, 9—13, 15, 16, 18—23. E. Hinterberger, Herisau: 18—20, 22. C. H. in R. 18—23.

**Heft 5:** K. Flatt, Batterie 35; R. Grob, St. Gallen; E. Weder, St. Gallen; P. Meyer, Basel: alle. St.-O.: 27—30, 32—40. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 26—29, 31, 37—41. C. H. in R.: 29, 26—41. E. v. Büren, Bern: 26.

**Nachtrag:** E. Grob, St. Gallen: 79, 83—86, 91—96; R. W. Borders, Natal: 76-96.

### Literatur.

**Der Schachlotse.** Eine Notbrücke im Eröffnungsspiel für theoretisch unerfahrene Schachfreunde. Von Jacques Mises. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Curt Ronniger, Perthesstr. 10, Leipzig. Preis: geheftet M. 1.—, in Leinen gebunden M. 1.50.

Es ist ein guter Gedanke, der den Verfasser bei der Schaffung dieses neuesten Werkleins leitete: dem Lernenden einen Weg zu zeigen, auf dem er mit möglichst kleiner Gedächtnisarbeitsleistung aus den Gefahren der Eröffnung heraus in jenes Fahrwasser gelangt, in dem nicht das bessere Wissen, sondern das Können entscheidet. Es werden deshalb nur einige wenige Eröffnungen vorgeführt und zwar mit Abspielen, die möglichst bequem und schnell ins offene Meer hinausführen. Für den Anziehenden empfiehlt er die *schottische* Partie und damit man Russisch, Philidor's Verteidigung und andere unliebsame Intermezzo vermeidet, erreicht er sein Ziel auf dem Wege 1. e2—e4, e7—e5 2. d2—d4, e5×d4 3. Sg1—f3. Er führt die sich ergebenden Spiele notdürftig aus und wendet sich dann der *Wienerin* zu, die sich ebenfalls als Steckenpferd sehr gut eignet. Der Lernende soll nach eigenem Gutdünken eine dieser Eröffnungen wählen. Er braucht dann nur auf die Gegenzüge 1. . . e7—e6, 1. . . c7—c5, 1. . . d7—d5, 1. . . c7—c6, 1. . . b7—b6 und 1. . . g7—g6, die in bequemen Varianten vorgeführt werden, gerüstet zu sein. Dem Nachziehenden lässt er zur Auswahl die *Französische* und die *Holländische* Eröff-

nung, die mit wenigen Zügen abgetan werden können. Zu tadeln haben wir nur, dass in althergebrachter Weise dem Leser Varianten, also Formeln, statt Gedanken gegeben werden. Aus diesem Grunde ziehen wir immer noch Tarrasch's Unterrichtsweise vor.

**Schachbretter der Firma Lips & Co., Lithographie, Bern.** Schachfreunde und Vereine seien auf die von der Firma Lips in den Handel gebrachten neuen Schachbretter aufmerksam gemacht. Es sind handliche Bretter in hell- und dunkelgrüner Farbe 41×41 cm<sup>2</sup>, einseitige Schachbretter per Stück auf festem Karton Fr. 1.50, auf Leinwand Fr. 1.—, beidseitige Schachbretter mit Feldernumerierung auf Karton Fr. 2.—, auf Leinwand Fr. 1.20. Wir zweifeln nicht daran, dass diese freundlichen Bretter gute Aufnahme finden werden; wir möchten aber nicht unterlassen, auf die von Herrn E. Weidmann, Müllheimerstrasse 53, Basel hergestellten Normalbretter des Schweiz. Schachvereins hinzuweisen; sie sind zwar wie alle eingelegten Holzbretter erheblich teurer, dafür aber auch dauerhafter und vornehmer und in ihrer Art völlig preiswürdig.

### Partien.

#### 1406. Gambit de la Dame refusé.

Jouée le 14 novembre 1914 à New-York dans le match entre les Manhattan et Brooklyn Chess Clubs.

Blancs: *A. Kupchik*, Manhattan.

Noirs: *R. T. Black*, Brooklyn.

1. d2—d4 d7—d5
2. c2—c4 e7—e6
3. Cb1—c3 Cg8—f6
4. Fc1—g5 Cb8—d7
5. e2—e3 Ff8—e7
6. Ta1—c1

Dans ce début la TD n'est pas bien placée à c1. Showalter, dans son match avec Pillsbury, a trouvé la réplique juste c7—c6. (B.)

6. . . . 0—0
7. Cg1—f3 b7—b6
8. c4×d5 e6×d5
9. Ff1—d3 Fc8—b7
10. 0—0 c7—c5
11. Fd3—b1 Cf6—e4

Si 11. . . c5—c4; 12 Cf3—e5 avec avantage pour les Blancs. (B.)

Ils pouvaient essayer 11. . . c5—c4, quoique généralement ce coup permette aux Blancs, par e3—e4, d'obtenir la suprématie au centre. Toutefois dans le cas présent, les pièces noires sont assez

bien disposées pour empêcher e3—e4 pendant un certain temps et la majorité des pions du côté de la Dame donnait aux Noirs de bonnes chances en fin de partie. (L.)

12. Fg5×e7 Dd8×e7
13. d4×c5 Ce4×c3
14. Tc1×c3 b6×c5
15. Fb1—f5 Cd7—f6
16. Dd1—c2 g7—g6
17. Ff5—d3 Tf8—c8

17. . . d5—d4 valait mieux; exemple: 17. . . d5—d4 18. e3×d4. Fb7×f3 19. g2×f3, c5×d4 et les Noirs restent au moins avec une partie égale. (B.) 17. . . d5—d4 était tout indiqué. Soit que les Blancs répondent 18. T×c5 ou 18. e3×d4, les Noirs continuaient par. . . Fb7×f3 avec une bonne partie. (L.)

18. Tf1—c1 d5—d4
19. e3×d4 c5×d4
20. Cf3×d4 Cf6—d5
21. Tc3×c8† Ta8×c8

- |                       |         |             |         |
|-----------------------|---------|-------------|---------|
| 17. Kc1×b2            | Sb8—c6  | 23. Le2—d1  | Tc8—c6  |
| 18. Se5×c6            | Lb7×c6  | 24. c2—c3   | Tc6×c3† |
| 19. Df3—h3            | De7—b4† | 25. Sb1×c3  | Db3×c3† |
| 20. Kb2—c1            | Lc6—a4  | 26. Kc1—b1  | Dc3×d2  |
| Droht schon L×c2 etc. |         | 27. Ld1×a4  | Sh5×f4  |
| 21. a2—a3             | Ta8—c8  | 28. e3×f4   | Dd2×d4  |
| 22. Td1—d2            | Db4—b3  | Aufgegeben. |         |

## 1411. Spanisch.

Kürzlich in Davos gespielt; Einzelpartie.

Weiss: R. Teichmann.

Schwarz: Davidmann.

- |           |        |             |        |
|-----------|--------|-------------|--------|
| 1. e2—e4  | e7—e5  | 10. . . .   | c7—c6  |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 11. Db3—d1  | Sf6—g4 |
| 3. Lf1—b5 | Sc6—d4 | 12. h2—h3   | Sg4—e5 |
| 4. Sf3×d4 | e5×d4  | 13. Lc4—f1! | f7—f6  |
| 5. 0—0    |        | 14. d2—d4   | Se5—f7 |
|           |        | 15. Lf1—c4  | Lc8—c6 |
|           |        | 16. Sc3—d5  | De7—d8 |
|           |        | 17. Dd1—b3  | b7—b5  |

Dies scheint mir besser als d2—d3, weil der Turm rasch auf der e-Linie gegen den Vorstoss d7—d5 zu verwenden ist.

5. . . . a7—a6

Natürlich ein grober Tempoverlust: c7—c6 musste statt dessen geschehen.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 6. Lb5—c4 | Sg8—f6 |
| 7. Tf1—e1 | d7—d6  |

Dies ist nötig, um e4—e5 zu verhindern.

8. c2—c3

Jetzt, wo der Läufer auf c5 nicht decken kann, ist dieser Zug gut.

8. . . . d4×c3

9. Dd1—b3 Dd8—e7

10. Sb1×c3

Mit seinen beiden letzten Zügen spielt Weiss sofort auf Angriff. Eine rein strategische Behandlung mit 9. b2×c3 nebst 10. d2—d4 wäre vielleicht stärker.

Verliert einen Bauern; Schwarz scheint aber schon ziemlich schlecht zu stehen.

- |             |        |
|-------------|--------|
| 18. Sd5×f6† | Dd8×f6 |
| 19. Lc4×e6  | Sf7—d8 |
| 20. Le6—g4  | Df6—f7 |

Auf Df6×d4 erhält Weiss mit Lc1—g5 nebst Ta1—d1 auch einen unwiderstehlichen Angriff.

- |            |        |
|------------|--------|
| 21. d4—d5  | Lf8—e7 |
| 22. d5×c6! | 0—0    |

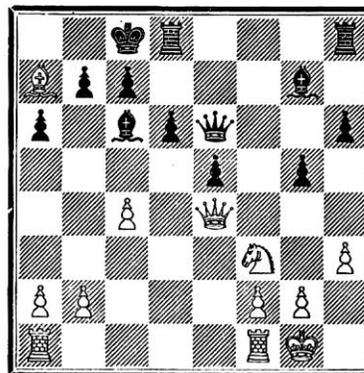
Auf Df7×b3 folgt natürlich erst Lg4—d7† und der c-Bauer gewinnt dann die Qualität.

23. c6—c7  
und Weiss gewann.

Anm. von R. Teichmann.

## 1412. Partiestellung.

Augenblicklich, wo wenig Neigung zu ernsten Turnieren und Wettkämpfen vorhanden ist, blüht immer noch die „Kaffeehauspartie“. Eine solche ist immer unterhaltend, denn kein Mensch weiss, wie sie enden wird, selbst wenn einer der Spieler einige Steine mehr hat. Die folgende Ausgrabung (Schachzeitung 1867) möge dartun, dass es schon in der „guten alten Zeit“ so gewesen ist.



Soweit war die Partie zwischen einem älteren und jüngeren Spieler gediehen. Schwarz hatte bereits einen Bauern mehr und ausserdem war der Läufer von Weiss auf a7 in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Wie aus dieser Lage sich herausziehen? Welche Möglichkeit lag vor, das Spiel zu korrigieren? Die Aufgabe schien um so schwieriger, da Schwarz von dem stärkeren Gegner geführt wurde. Weiss entschloss sich kurz, die angegriffene Dame nicht zurückzuziehen, sondern einen Gegenangriff mit dem Springer zu versuchen. In der Tat das beste, das ihm übrig blieb. Freilich ging darüber noch

ein Bauer verloren, aber dann wurde ein Turm auf c1 frei und konnte gegen den feindlichen König in Wirksamkeit treten. Also Sf3—d4. Mit den üblichen freundlichen höhnischen Redensarten, wie sie bei leichten Kaffeehauspartien im Gebrauch sind (z. B. ausgezeichnet gespielt, wenn gerade ein recht schlechter Zug des Gegners geschieht), verspeiste darauf Schwarz den nun ungedeckt geliebten Bauern mit seiner Dame: De6×c4. Weiss antwortet mit einem Schach Dc4—g4†, das Schwarz mit seinem Läufer deckte Lc6—d7. Konnte es scheinbar einen richtigeren Zug geben? Waren solcherweise nicht die weisse Dame und der Springer zugleich angegriffen? Für Weiss blieb nichts übrig, als der Zug des Spingers d4—f5, Matt auf e7 drohend. Neuer Triumph für Schwarz, der mit seiner blossgestellten Dame von c4 nach f7 zurückeilt unter dem Ausrufe: „Nun, da haben wir ja eine ganze Figur!“ Da, o Graus, nimmt der Springer f5 den Bauern d6 mit Schach! — Schwarz muss den Springer mit dem Bauern c7 wieder nehmen, und der von a1 nach c1 rückende Turm verkündet dem vor Schrecken erstarrten Gegner das Matt! — Gewiss hat selten ein weisser Läufer auf a7 einen solchen Erfolg erzielt!

(Hamb. Nachr.)

## Berichtigung.

In Nr. 2365 von Dr. Garraux ist Be4 zu streichen, in Nr. 2371 Lg1 nach f2 zu versetzen.

## Briefkasten.

**R. G. in Langenthal.** Der verhängnisvolle Bauer findet sich schon auf dem Manuskript, er ist keine Erfindung des Setzers.

**M. L., Berlin.** Die beiden Partiestellungen werden mit Dank verwendet; die Partie stellen wir Ihnen wieder zur Verfügung.

**A. H., Zofingen.** Nr. 2222. 1. Kb5? Tg8 2. Kb6 Tc8! 3.?

**E. G., St. Gallen.** Nr. 2258. 1. d4—d5? Df6! 2. T×f6 Le4† 3. D×e4 Sc7 4.?

**E. St., Karlsruhe.** Beitrag wird bestens dankend angenommen.

**F. M., Altona.** Vielen Dank für die netten Beiträge, die gerne verwendet werden.

**J. H., Oroschaza.** Dankend angenommen!

**J. N., Bern.** Funktioniert noch nicht in der Ordnung; der Apparat hat „falsche Luft“: 1. De6† 2. Tc7† 3. Td1 4. Kg2 5. Kh1 6. Dd5† 7. Ld2† 8. Dg2† etc.

den letzten Monaten. Es ist eben das Schachspiel der Soldaten. Im Bataillon 97 gibt es jetzt wohl mehr Margot'sche Spiele als in den meisten Localvereinen. An dem Uebelstand, den der Einsender mit seinem Vorschlage heben will, haben wir bis jetzt nicht Anstoss genommen, weil unsere Partner gewöhnlich ebenfalls über diesen unentbehrlich gewordenen Gegenstand verfügen. Da hält dann eben jeder sein Brettchen, wie es ihm passt. Wenn aber ausnahmsweise 2 Spieler mit dem nämlichen Taschenschach spielen wollen, so empfehlen wir, das Spiel stets nur dem zu lassen, der gerade am Zuge ist; es wandert dann Zug für Zug das Brettchen hin und her. Es ist so noch nötig, dass der Nachziehende lerne, mit Weiss vor sich zu spielen; das können die meisten Schachspieler schon vom Problemlösen her. (Taschenschach können durch die Administration der Zeitung zum Tagespreise bezogen werden.) M. H.

**Triberg.** Das letzte der von den russischen Zivilinternierten in Triberg veranstaltete Turnier endigte mit folgendem Ergebnis: Bogoljuboff 7½ Punkte, Szelesniew 7, Rabinowitsch 6½, Flamberg 5, Maljutin 3 und Wainstein 1.

**New York.** Das in den Monaten April und Mai veranstaltete Meisterturnier endigte mit einem neuen Siege Capablanca's, der von 14 Partien 12 gewann und nur gegen seinen Haupttrivalen Marshall 2 Remis aufwies, Marshall 12, Chajes und Kupschik 7, Bernstein und Ed. Lasker 6½, Hodges und Michelsen 2.

### Wiener Schachzeitung.

Die Redaktion der Wiener Schachzeitung teilt uns mit, dass seit dem 12. Juni Drucksachen aus Oesterreich ins Ausland — auch ins neutrale — nicht mehr befördert werden, weshalb die Nummern 5 bis inklusive 12 nicht expediert werden konnten. Der Herausgeber sieht sich daher genötigt, seine Freunde in der Schweiz auf friedlichere Zeiten zu vertrösten. Die zurückbehaltenen Hefte werden alsdann jedem Abonnenten sofort zugeschickt werden.

Wir empfinden es mit dem Herausgeber, dass diese Massregel viele Unschuldige hart trifft und in ihrer Erwerbstätigkeit schädigt. Möge sie bald samt ihrer Ursache verschwinden! Red.

### Empfangsbestätigung (Hilfsfond).

Wir verdanken folgende Einzahlungen: Berner Kantonalbank (Theo Meister) Fr. 10.—; Basler Schachgesellschaft Fr. 20.—; H. Basel Fr. 4.—; M. N., Neuchâtel Fr. 20.—; S. S. V. Fr. 10.—; Ch. D., Chaux-de-fonds Fr. 3.—. Total Fr. 67.—.

Gerne möchten wir die Aufgabe dieses Hilfsfonds weiter fassen und auf den kommenden Winter die Soldatenstuben mit Spielmaterial ausstatten; dazu müssten aber die Mittel reichlicher fließen.

*Erwin Vællmy, Postscheckkonto V. 1886, Basel.*

### Lösungen zu Heft 6.

- Nr. 2342. Dr. Th. Schaad. 1. Sd5—e3, Kd6 2. Sf5† etc. 1. . . Se4 2. b4—b5† etc. 1. . . Kb6 2. S×c4† (D:oh.) etc. Die Aufgabe hat verdientermassen reichen Beifall gefunden.
- Nr. 2343. D. Przepiorka. 1. Se4—f6, S×f6 2. Th6 etc. 1. Sd6 scheidert an Sf6, weil nach 2. Th6 die eigene Figur im Wege steht; daher wird Schwarz durch die Drohung 2. Se8 gezwungen, selber das Hindernis aus dem Wege zu räumen (Opferräumung). In der Ausgangstellung herrscht für beide Teile Zugzwang. Se4 scheint notwendig zu sein, um die Züge 1. . . S×f2 und Sf6 zu beantworten; das trägt zur Verbergung der Lösung wesentlich bei.
- Nr. 2344. Dr. A. Gasser. 1. Lg6×d3 droht 2. Lc4† etc. 1. . . K×d7 2. Lf5† etc. 1. . . S×d3 2. T×d3† etc. 1. . . Ke6 2. Lc4† etc. 1. . . Le6 2. Lb5† etc. 1. . . Ld5 2. Lf5 etc. Trotz des verpönten Einleitungszuges ein erfreuliches Erstlingswerk.
- Nr. 2345. D. Przepiorka. 1. Sf4—g2, L×g2 2. Dd6, Lf1 3. Le4! etc. 2. . . b3 3. Da6† etc. 1. . . Kd5 2. Se3†, Ke6, c6 3. De8 etc. Wiederum eine hervorragende Arbeit.
- Nr. 2346. W. Pauly. 1. Se2—g3, L×c2 2. Ta1 3. Da8 etc. 1. . . L×f5, g6×f5 2. Th8 3. Da8 etc. 1. . . Kc4 2. Db6 etc. Pauly als Meister der Bahnung!
- Nr. 2347. A. Krämer. 1. e3—e4, Te1 2. g3—g4, Ld2 3. Te3 etc.
- Nr. 2348. J. Kohltz und C. Kockelkorn. 1. De1—c1 droht 2. Dc7† etc. 1. . . K×e7 2. Lf6† etc.
- Nr. 2349. T. W. Geary. 1. Te8—g8 droht 2. T×g7 etc. 1. . . g5 2. Dh4† etc. 1. . . Kg6 2. Dg4† etc.
- Nr. 2350. Dr. O. Blumenthal. 1. Dd5—a8 droht 2. Dc8 etc. 1. . . Lf6 2. Df3 etc. 1. . . Le7 2. De4† etc.
- Nr. 2351. A. Guest. 1. Kc8—e7, Kf5 2. Sf7—e5 etc. 1. . . e4 2. Sf3—e5 etc.
- Nr. 2352. C. L. Locock. 1. Kd1—c1, Kf5 2. Sd8† etc. 1. . . f5 2. La4 etc. 1. . . g5 2. Sd4† etc. Mit dem beliebten Material (2 L und 2 S) wird immer wieder neues geschaffen.
- Nr. 2353. Klara von Arx. 1. Ta3—a5, Kf4 2. Te5 etc. 1. . . Kd3 2. Te5 etc.
- Nr. 2354. Dr. G. Dobbs. 1. Le5—b7, L×g7 2. D×g7† etc. 1. . . L×b7 2. D×b7† etc. 1. . . Kd6 2. Dg3† etc. Schöne Echobildung.
- Nr. 2355. P. F. Johner. 1. Tg6—h6, gh6 2. Da1 etc.
- Nr. 2356. W. Stooss. 1. b6—b7 2. b7—b8D resp. S etc.
- Nr. 2357. A. M. Sparke. 1. Ke2—d1 etc. Nr. 2358. R. Jonsson. 1. Dh4—c1 etc.
- Nr. 2359. L. Cimburek. 1. Dg7—c7 etc. Nr. 2360. Dr. F. Bonner. 1. Dh2—c7! etc.
- Nr. 2361. A. Ringier. 1. Ld7—a4 etc. Nr. 2362. P. Meyer. 1. Dg2—g8 etc.
- Nr. I. T. P. Bull. 1. De8—h8 etc. Nr. II. O. Würzburg. 1. Lc6—f3 etc.
- Nr. III. Dr. H. Keidanz. 1. Lh2—g1 etc. Nr. IV. A. Schoschin. 1. Db5—b6 etc.
- Nr. V. W. A. Shinkman. 1. Lc6—f3 etc. Nr. VI. E. E. Westbury. 1. La5—b4 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: K. Flatt, Basel: alle. C. H. in R.: 50, 57—62; IV—VI. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 42, 47, 49, 50, 53—59, 61, 62, I—VI. St.-O.: 42, 44, 48—52, 54, 56, 58, 59, 61, 62, I—VI. P. Meyer, Basel: 42, 43, 46—62, I—VI. M. Bloch, Lausanne: 42—44, 58—62. Ch. Cathoud, Langenthal: 62. **Nachtrag:** R. G. in K.: alle Probleme aus Heft 4.

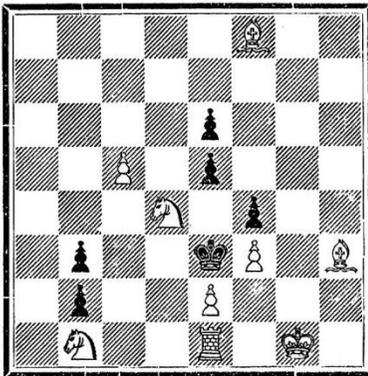
### Berichtigung.

In Nr. 2366 von R. W. Borders scheidet die beabsichtigte Lösung an 1. Da7 an Lf6 2. Dg1, Lh4† etc. Nr. 2370 von demselben Verfasser gestattet einige Zugumstellungen.

### Probleme

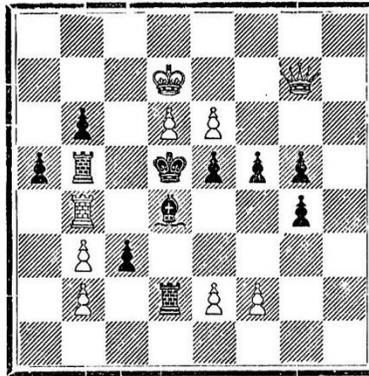
Alain C. White hat durch die Vermittlung unseres Problemredaktors zahlreiche Exemplare des „White King“ in Deutschland und Oesterreich verteilen lassen. Aus Dankbarkeit haben einige der Empfänger unserer Zeitung Originalarbeiten zur Verfügung gestellt. So werden unsere Leser in dieser und den folgenden Nummern neue Mitarbeiter kennen lernen und mit uns freudig begrüßen. — Nr. 2403—2405 sind verwandte Stücke; die beiden ersten sind ältern Datums, die letzte Original; leider liess sich der Gedanke nicht besser einleiten, was die Löser gütigst in Kauf nehmen wollen. — Nr. 2407 ist Erstlingswerk des Löwen von Karlsruhe. — 124 ist eine gewichtige Seite! Die grössten Helden des Kunstschachs werden als Meister des Zweizügers vorgeführt; wir waren selber erstaunt zu erkennen, dass solche Prachtsstücke bis jetzt in unserer Zeitung fehlten.

2399. Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.



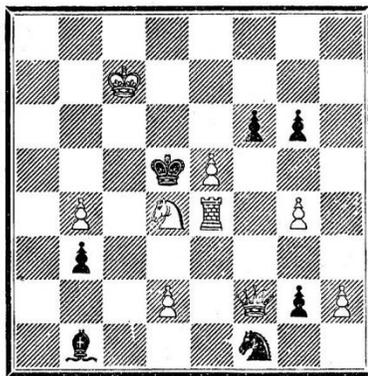
Matt in 3 Zügen.

2400. J. Hody, Oroshaza.

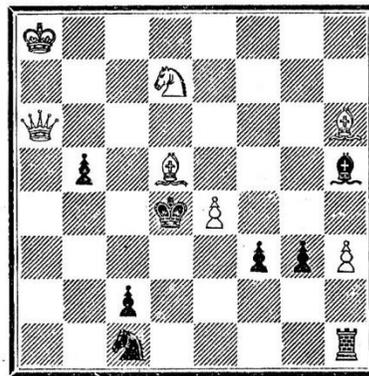


Matt in 3 Zügen.

2401 und 2402. Fr. Michéls, Altona.

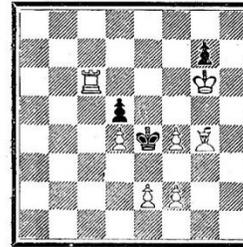


Matt in 3 Zügen.



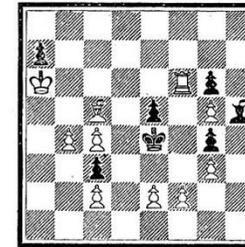
Matt in 3 Zügen.

2403. F. W. Martindale.



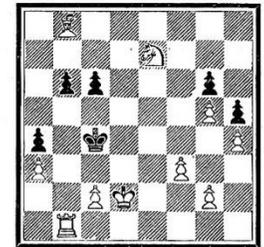
Matt in 3 Zügen.

2404. Dr. A. W. Galitzky.



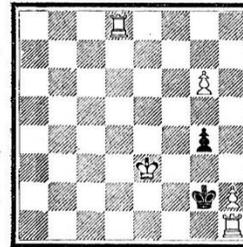
Matt in 4 Zügen.

2405. Dr. H. Keidanz.



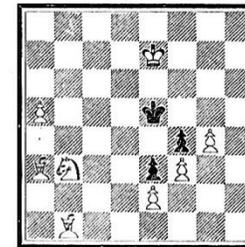
Matt in 5 Zügen.

2406. Dr. H. Keidanz.



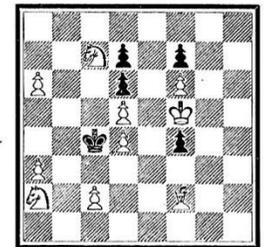
Matt in 3 Zügen.

2407. E. Steigert, Karlsruhe.



Matt in 4 Zügen.

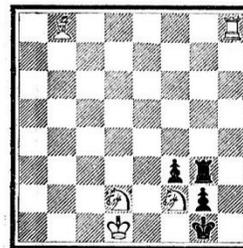
2408. K. Flatt, Basler Nachrichten.



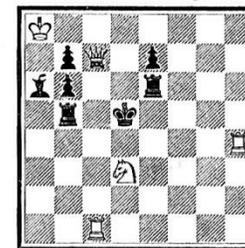
Matt in 4 Zügen.

### 6 Zweizüger.

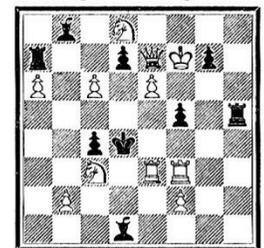
2409. E. A. Schütte, Hamb. Nachr.



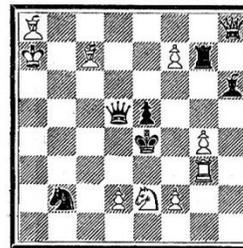
2410. C. Mansfield, 3. Pr. Good Companion.



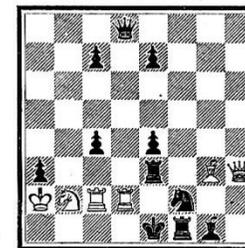
2411. Fr. Janet, Hampstead Express.



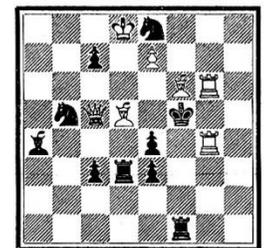
2412. Dr. G. Dobbs, Tidskrift f. Schack 1910.



2413. G. F. Anderson, Natal Mercury.



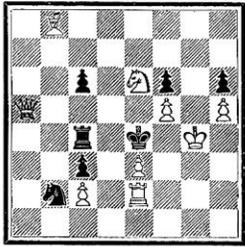
2414. E. E. Westbury, Football and Field.



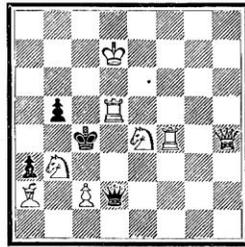
Zwölf Zweizüger älteren Datums.

J. Koltz und C. Kockelkorn.

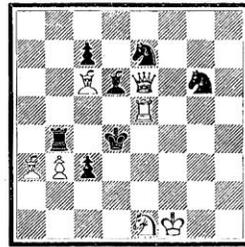
2415. 101 Schachaufg. 1875



2416. Brit. Turnier 1873.

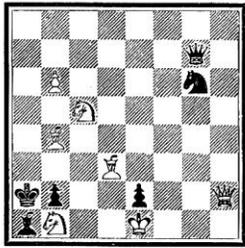


2417. Brit. Turnier 1873.

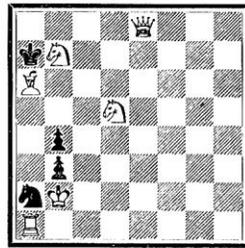


W. A. Shinkman.

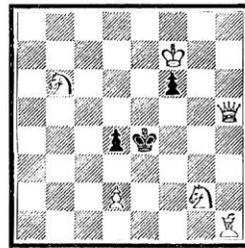
2418. D. Schachz. 1876.



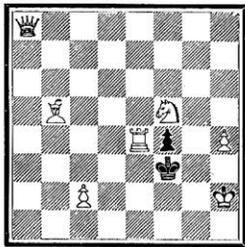
2419. D. Schachz. 1875.



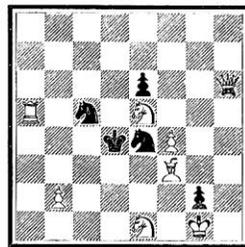
2420. D. Schachz. 1876.



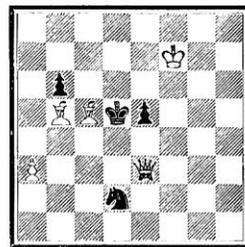
2421. Dr. O. Blumenthal.  
D. Schachz. 1871.



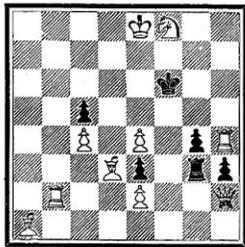
2422. R. Braune.  
2. Pr. Detroit Free P. 1877.



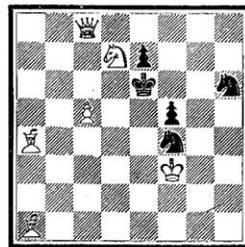
2423. Ph. Klett.  
Feierabend 1879.



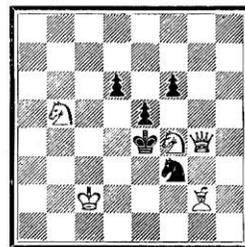
2424. J. Pierce.  
The Field 1877.



2425. A. Norlin.  
Nordisk Skaktidende 1879.



2426. S. Loyd.  
Musical World 1860.



Partien vom Kongress zu Mannheim 1914.

1413. Unregelmässig.

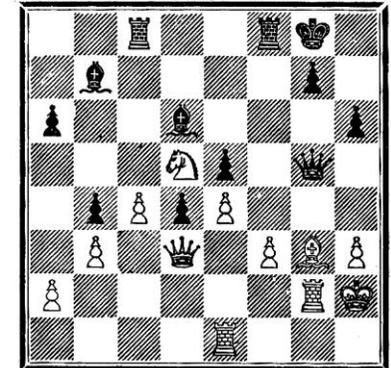
Weiss: D. Janowsky. Schwarz: A. Alechin.

Die Deutschen Schachblätter bemerken zu dieser Partie: „Der alte und der junge russische Löwe standen sich in Mannheim zum dritten Male gegenüber. In Scheveningen 1913 musste sich der junge Stürmer dem überlegenen Spiel des reifen Grossmeisters beugen. In Petersburg 1914 war es ein Schaukampf. Die beiden Matadore kamen zuletzt zusammen, als Janowsky keine Aussichten mehr hatte. Er wollte nur die Ehre retten und spielte — vielleicht zum ersten Male — e7—e6. Alechin ging mit feinem Verständnis darauf ein (ein Remis sicherte ihm Eintritt in die Siegergruppe) und nach Abwicklung der Abtauschvariante erfolgte bald friedliches Remis. Anders in Mannheim. Der erste Zug Alechins, welcher den buchmässigen Varianten ausweicht, verrät dem Kenner, dass Alechin diesmal entschlossen ist, mit aller Kraft auf Gewinn zu spielen und Revanche für Scheveningen zu nehmen.“ So bildet der erste Teil des Kampfes ein sorgfältiges Suchen und Tasten nach minimalen Vorteilen bald auf diesem, bald auf jenem Flügel, ohne dass dabei einer der Ringer merklich Boden gewinnt.

- |            |        |             |                        |
|------------|--------|-------------|------------------------|
| 1. d2—d4   | Sg8—f6 | 23. De2—c2  | Sb8—c6                 |
| 2. Sg1—f3  | e7—e6  | 24. Se3—d5  | Dc7—a5                 |
| 3. Lc1—g5  | h7—h6  | 25. Sh4—f5  | Sf4×d3                 |
| 4. Lg5—h4  | b7—b6  | 26. Dc2×d3  | Sc6—d4                 |
| 5. e2—e3   | Lc8—b7 | 26... D×a2? | 27. Ta1, D×b2 28.      |
| 6. Lf1—d3  | c7—c5  | Teb1, Dc3   | 29. D×c3, b4×c3 30. T× |
| 7. 0—0     | Lf8—e7 | b7 etc.     |                        |
| 8. Sb1—d2  | d7—d6  | 27. Sf5×d4  | c5×d4                  |
| 9. Dd1—e2  | Sb8—d7 | 28. Td1—a1  | Td8—c8                 |
| 10. Ta1—d1 | 0—0    | 29. b2—b3   | f7—f5                  |
| 11. c2—c3  | Dd8—c7 | 30. Te1—e2  | Da5—d8                 |
| 12. Tf1—e1 | Tf8—e8 | 31. Ta1—e1  | f5—f4                  |
| 13. h2—h3  | e6—e5  | 32. g2—g3   | f4×g3                  |
| 14. d4×e5  | d6×e5  | 33. Lh2×g3  | Lf8—d6                 |
| 15. Lh4—g3 | Le7—f8 | 34. Te2—g2  | Te8—f8                 |
| 16. Lg3—h2 | a7—a6  | 35. Kg1—h2  | Dd8—g5?                |
| 17. Sf3—h4 | b6—b5  |             |                        |
| 18. c3—c4  | b5—b4  |             |                        |
| 19. Sd2—f1 | Ta8—d8 |             |                        |
| 20. e3—e4  | Sd7—b8 |             |                        |

Nun streben die Springer nach den Feldern d5 und f5, resp. d4 und f4. Der nächste Zug des Weissen wird notwendig zur Deckung des Be4, damit Se3 erfolgen kann.

- |            |        |
|------------|--------|
| 21. f2—f3  | Sf6—h5 |
| 22. Sf1—e3 | Sh5—f4 |



vénient, tout en ne restreignant pas trop les effets du tournoi permanent, on pourrait, croyons-nous, envisager la solution suivante dans les clubs ayant 2 séances par semaine:

- 1° Obligation de provoquer *d'abord* le joueur qui vient immédiatement avant soi.
- 2° Même en cas d'insuccès, faculté de provoquer le joueur classé deux rangs avant soi.
- 3° Le gagnant éventuel prendrait alors la place du vaincu qui reculerait ainsi de 2.

Avec cette combinaison, la possibilité d'avancer serait suffisante et un seul match ne déclasserait pas d'autres joueurs que les intéressés.

Neuchâtel, le 3 septembre 1915.

A. Zellweger.

### Lösungen zu Heft 7.

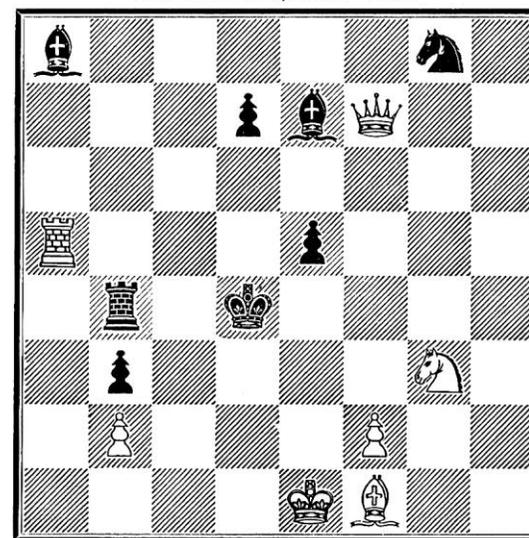
- Nr. 2363. W. Pauly. 1. Sf7—e5, b3—b2. 2. Tg1! Kh6. 3. Lf8+, Kh7. 4. Sf7 etc. 3. . . Kh5. 4. Sf3 etc. 2. . . Kh4. 3. Sf3+, Kh3. 4. Ld6 etc. 1. . . Kh6. 2. Tg2! Kh5. 3. Lc1, Kh4. 4. Lf4 etc. 2. . . Kh7. 3. Sf7 etc. 2. . . b3—b2. 3. Lf8+ etc. 1. . . Kh4. 2. Tg8! Kh5. 3. Le7, Kh6. 4. Lf6 etc. 2. . . Kh3. 3. Sf3 etc. 2. . . b3—b2. 3. Sf3+ etc. 4. Die Bauern c3, c4 beseitigen den Dual. 1. Se5, Kh4. 2. Le7+, Kh3. 3. Sd3 etc. Welche Reichhaltigkeit bei so spärlichem Material! Die Turmzüge an 2. Stelle sind überaus fein erdacht; jedesmal hilft nur ein Turmzug, sonst findet der schwarze König einen Ausweg. Einer der schönsten „Pauly“, die wir kennen!
- Nr. 2364. W. Pauly. 1. Lh7—g8, Kd8. 2. Dc6, e7—e5. 3. Dd6+. 4. Ld5 etc. 2. . . e7—e6. 3. e4—e5. 4. Dc8 etc. 1. . . Kf8. 2. Lf7. 3. Dxe7. 4. Le8, resp. Le6, resp. Df8 etc.
- Nr. 2365. Dr. R. Garraux. (Ohne Bauer e4.) 1. Dc3—c1. 2. Tg2—c2 etc.
- Nr. 2366. R. W. Borders. Beabsichtigt 1. Dc7—a7 etc. Scheitert an 1. . . Lf6. 2. Dg1, Lh4+. Korrektur steht noch aus.
- Nr. 2367. Dr. R. Garraux. 1. Da7—b8. 2. Dxd6+ etc.
- Nr. 2368. W. Stooss. 1. Kg2—g1 etc.
- Nr. 2369. W. Stooss. 1. Lh2—c7, Kc5+. 2. Dxb4+! etc. 1. . . Ke3+. Lf4+ etc. Drohung 2. Tf4+ etc.
- Nr. 2370. R. W. Borders. Beabsichtigt 1. Sh5, b6. 2. h3. 3. Sg3. 4. h4. 5. c4. 6. c3. 7. Se4+ etc. 1. . . b5. 2. Sg3. 3. h4 etc. Es kann aber auch mit 1. h4 oder mit 1. c4 oder mit 1. Td4 begonnen werden.
- Nr. 2371. P. Meyer. (w. Läufer auf f2.) 1. Lf2—a7, b6. 2. Dc1+. 3. Tb5 etc. 1. . . b5. 2. Lg1. 3. Tg2 etc.
- Nr. 2372. A. Ringier. 1. La5—c7 etc.
- Nr. 2373. R. E. A. Windle. 1. Dc8—a8 etc.
- Nr. 2374. F. W. Markwick. 1. Se3—f5 etc.
- Nr. 2375. Bernard Alb. 1. Sc2—a1 etc.
- Nr. 2376. L. Rothstein. 1. Da2—a6 etc.
- Nr. 2377. R. Jonsson. 1. Tb6—b3 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: K. Flatt, Basel: alle. P. Meyer, Basel: 64—77. Fr. Ketterer, Basel: 63, 65—77. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 66—69, 72—77. A. Lilljeqvist, Karlsruhe: 66—69, 71—77. St.-O.: 66 bis 68, 72, 73, 75—77. C. H. in R.: 68, 72—75, 77.

### Zu den Problemen.

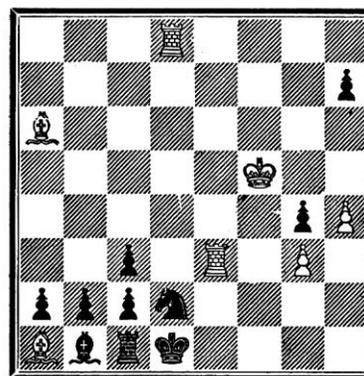
Die Nummern 27—37 und 40 sind Originale unserer geschätzten Mitarbeiter. 27 verdient mit vollem Recht die Palme; wir sind dem Verfasser für das Recht der Erstveröffentlichung sehr zu Dank verpflichtet. Die Nummern 41—46 sollen unsere Löser zur Mildherzigkeit stimmen. Der Verfasser Ant. Ursic, der im dalmatinischen Küstenlande als Pfarrer wirkte, ist gleich zu Beginn der ital.-österreich. Kriegswirren in italienische Gefangenschaft geraten; in tiefer Not bittet er die Schachfreunde, ihm finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen. Wer also beim Studium der 6 Probleme Freude und Genuss erlebt, wolle uns eine kleine Gabe, die wir getreulich weiterleiten, zuwenden.

2427. D. Przepiorka, Genf.



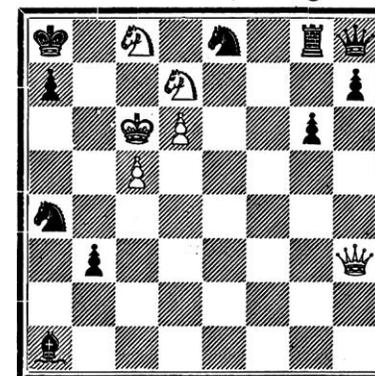
Matt in 4 Zügen.

2428 Dr. W. Preiswerk, Cham.



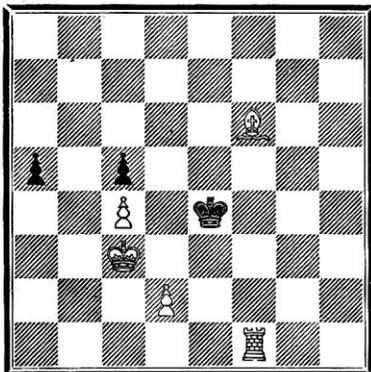
Matt in 4 Zügen.

2429. A. Krämer, Büdingen.



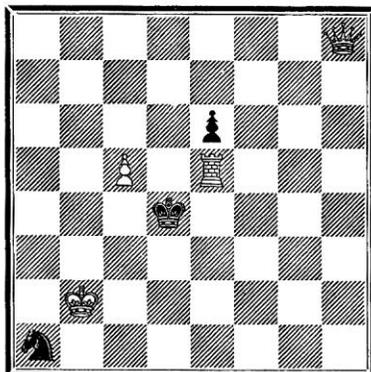
Matt in 4 Zügen.

2430. A. Ursic, Cremona.



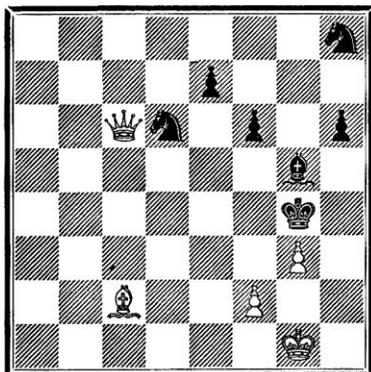
Matt in 5 Zügen.

2431. K. Traxler, Dub.



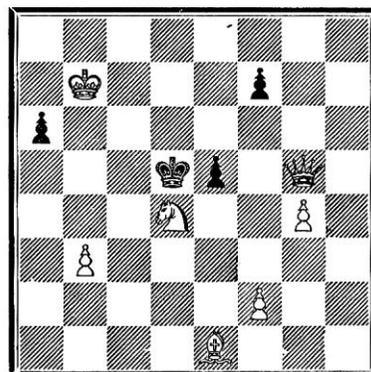
Matt in 3 Zügen.

2432. D. Przepiora, Genf.



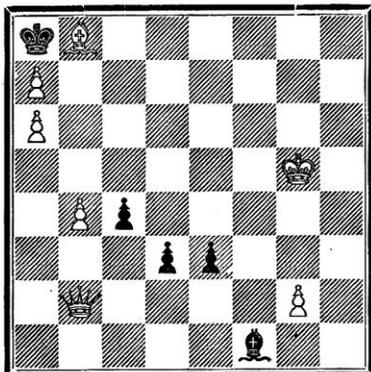
Matt in 3 Zügen.

2433. Fr. Michéls, Altona.



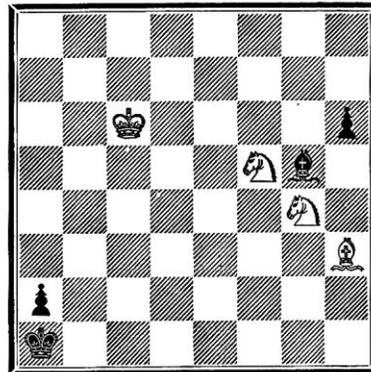
Matt in 3 Zügen.

2434. A. Krämer, Büdingen.



Matt in 3 Zügen.

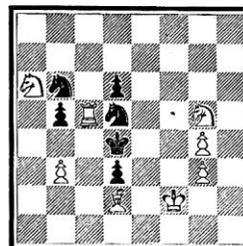
124. K. Flatt, Basel.



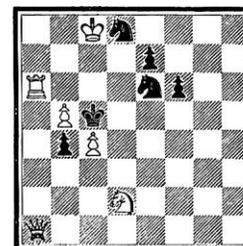
Weiss am Zuge macht remis.

3 Zweizüger von Fr. Michéls, Altona.

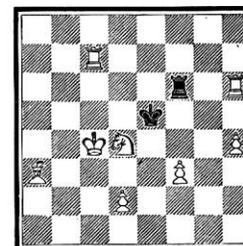
2435.



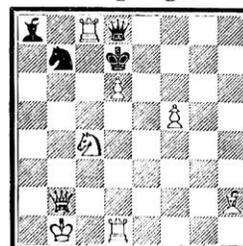
2436.



2437.

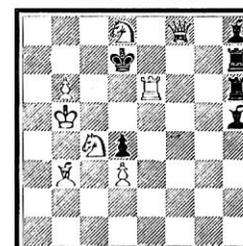


2438. E. Vallmy (Basl. Nch.)  
A. Ringier gew.



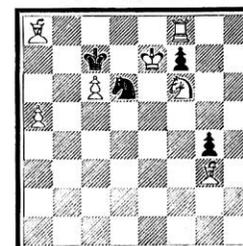
Matt in 2 Zügen.

2439. K. Flatt.  
Basler Nachr.



Matt in 2 Zügen.

2440.  
K. Flatt, Basel.



Weiss nimmt seinen letzten  
Zug zurück und setzt Selbst-  
matt in 2 Zügen.

A. Ursic.

2441. D. Wochensch. 1910.  
Alain C. White gew.



Matt in 5 Zügen.

2442.

Erw. T. d. N. III. Bl. 1904.



Matt in 3 Zügen.

2443.

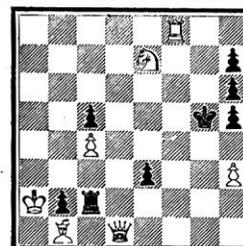
3. Pr. Skakblad 1907.



Matt in 3 Zügen.

3 Zweizüger.

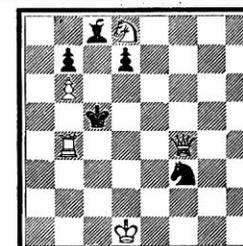
2444. Dom in Svet 1903.



2445. Dom in Svet 1907.



2446. Eskilstuma K. 1914.



## Schachspalte der Neuen Zürcher Zeitung.

Im Juniheft der Schachzeitung habe ich an der Schachspalte der Neuen Zürcher Zeitung Kritik geübt. Ich habe inzwischen erfahren:

1. dass die genannte Schachspalte entgegen meiner Behauptung Tauschbeziehungen unterhält,
2. dass die Redaktion der genannten Schachspalte des Glaubens war, die Redaktion der Schachzeitung erhalte Abzüge der N. Z. Z.,
3. dass die Briefkastennotiz, an der ich Anstoss nahm, als harmloser Scherz gedacht war und dass der Verfasser derselben damit nicht an der Schachzeitung Kritik üben wollte.

Ich stehe daher nicht an, zu erklären, dass meine Angriffe im Juniheft ungerecht oder mindestens zu scharf ausgefallen sind. Ein solches „peccavi“ fällt mir umso leichter, als ich die Ueberzeugung gewonnen habe, dass trotz oder gerade wegen des Zwischenfalles ein engeres Zusammenarbeiten von Zeitung und Schachspalten in Aussicht steht.

Im Bestreben nach Kürze ist jene Notiz im Juniheft sinnstörend ausgefallen. Ich mache natürlich der heutigen Schachspalte der N. Z. Z. keinen Vorwurf daraus, dass ich im Jahre 1908 die Probleme Juchlis in der Schweizerischen Landesbibliothek mühsam zusammensuchen musste. Ich wollte damit bloss andeuten, dass Schachspalten im Gegensatz zu Schachzeitungen das Vergängliche sind. Daher sollten jene dafür sorgen, dass Originalarbeiten, die den Tagesdurchschnitt überschreiten, von den grossen Zeitungen oder von den Organen der Landesverbände reproduziert werden. Um das zu erreichen, gehen einige Schachspalten soweit, dass sie bei der Zusendung der Tauschexemplare solche Arbeiten mit Farbstift oder mit „!“ hervorheben. Das wirkt so deutlich, dass ich dafür schon mehrfach Strafporto habe bezahlen müssen! Pflicht der Zeitungen ist es andererseits, solche Arbeiten zu reproduzieren; soweit die schweizerischen Schachspalten in Betracht fallen, suche ich ihr gerecht zu werden.

Dr. M. Henneberger.

## Mitteilungen.

**St. Gallen.** Im Schachklub St. Gallen ist das Sommerturnier, das in einer Klasse durchgeführt wurde, zum Abschluss gelangt: Otto Zimmermann 14 Punkte von 16 Partien, A. Laubenberger 11½, E. Weder 10, R. Uhlendorf 8½, H. Helbing 8, Täschler 7 etc. Der Präsident des Klubs, Rob. Uhlendorf, ist nach Deutschland gezogen; er soll seinem Vaterland in den schweren Zeiten der Bedrängnis beistehen. Ihn geleiten unsere besten Wünsche. In seine Fussstapfen ist Aug. Laubenberger, Neugasse 49, getreten. Möge der Klub unter der neuen Leitung weiter blühen und gedeihen. An ein schweizerisches Turnier ist freilich heute nicht zu denken. Das werden unsere lieben Schachfreunde im Schweizerlande begreifen und sich in Geduld fassen. Die Zeiten, wo man nicht bloss zum Vergnügen, sondern auch zur Befriedigung eines gesunden Ehrgeizes spielt, werden wiederkommen; rüsten wir uns allseits daraufhin.

**Italie.** *L'Eco degli Scacchi* à Palerme annonce son deuxième tournoi international par correspondance. Inscription 10 fr. S'inscrire avant le 1er janvier 1916.

## Warum wir Schach spielen.\*)

Eine popularphilosophische Plauderei von *Rudolf Grob* in Rickenbach (Zürich).

Es sagte jemand, wenn er denjenigen anträte, der das Arbeiten erfunden habe, er würde ihn ohne weiteres durchprügeln. Ich teile seine Gefühle, und darum freue ich mich herzlich, dass man in unsern Tagen ein Mittel entdeckt hat, wodurch viele Arbeiten wesentlich erleichtert werden, vorläufig auf geistigem Gebiet. Das Rezept lautet so einfach wie möglich: man veranstalte eine Enquete. So erinnere ich mich eines Botanikers, der gerne über „die Eibe (*Taxus bacata*) auf dem Gebiet schweizerischer Eidgenossenschaft“ eine Monographie verfasst hätte. Flugs sandte er ein Frageschema an sämtliche Gemeinde- und Revierförster der Schweiz und erhielt auf diesem Wege Material genug, um über das Vorkommen des immer seltener werdenden Baumes zu referieren. Anspruchsvoller verfuhr ein Architekt, der sich, um in einer umfangreichen Schrift über die Kirchen unseres Vaterlandes zu orientieren, von sämtlichen Pfarrämtern nicht nur gewissenhafte Ausfüllung des sehr eingehenden Fragebogens erbat, sondern auch Gratisbeilage einer hübschen Ansichtskarte mit dem Bild des Gotteshauses.

Von Freunden ermuntert, in einer philosophischen Studie einige der hauptsächlichsten Gründe zusammenzustellen, aus welchen Schach gespielt wird, schloss ich mich dem Vorgehen des Botanikers, Architekten und so vieler anderer an, um eine produktive Arbeit in eine reproduktive zu verwandeln und an Nerven- und Hirnsubstanz beträchtlich zu sparen. Dabei leitete mich nicht Faulheit allein, sondern zum kleineren Teil noch die Erwägung, dass mein Aufsatz an Wert gewänne, wenn er sich nicht auf eigenes Nachdenken stützte, sondern auf objektive Tatsachen. In diesem Falle also auf die Selbstaussagen von Schachspielern, welche eine recht bemerkenswerte Spielart des Genus „*homo sapiens*“ darstellen. Ich würde diese Varietät etwa nennen: *homo sapiens ludens effigie belli*, zu deutsch: der dem Kriegsspiel huldigende vernünftige Mensch.

„Warum spielen Sie denn eigentlich Schach?“ fragte ich im Lokal des Schachklubs einen gewissen Herrn Langmeier, merkte aber sofort, dass ich eine passendere Zeit hätte wählen sollen; denn weil er seine Partie wie gewöhnlich ohne alle Eleganz verloren hatte, konnte man den fatalen Nachsatz ergänzen: wiewohl Sie der traurigste Korkser sind, der mir in meinem Leben überhaupt vorgekommen ist.

„Na, wozu denn anders als zum *Zeitvertreib*?“ antwortete er und nahm wieder einen erheblichen Schluck Bier zu sich.

„Sie wären also ohne Zweifel froh, wenn Sie bald sterben könnten?“ erwiderte ich. Worauf Herr Langmeier ein solches Gesicht machte, dass ich es, wenn ich Romanschreiber wäre, nach Länge, Höhe und Breite beschreiben würde.

„Wieso?“ brachte er heraus. „Es stirbt doch niemand gern.“

„Erlauben Sie“, setzte ich ihm auseinander, „meine Frage ist doch keineswegs ungereimt. Denn wenn Sie darauf ausgehen, die Zeit zu vertreiben, so geschieht es vernünftigerweise in dem Wunsche, sie möge so schnell wie möglich vorbeigehen. Und dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen, wenn Sie tot sind;

\*) Diese Plauderei unseres Mitgliedes erschien am 1. und 8. August 1909 im Sonntagsblatt der Basler Nachrichten, zu einer Zeit, da die Fernturniere in höchster Blüte standen und unachtsichtig den letzten Raum der Zeitung verschlangen. Wir legten damals im Einverständnis mit dem Verfasser die Arbeit für stillere Zeiten zurück und greifen heute umso lieber darauf, als ihr schalkhafter Ton geeignet ist, düstere Stimmungen zu bannen.

„Wollen Sie also zum Beispiel erkennen, ob ich gesunde oder kranke Zähne habe?“

„Noch mehr! Ich will Ihnen sogar sagen, ob Sie Haare auf den Zähnen haben oder nicht, Grütze im Kopf oder nicht, und wie es mit dem Sitzleder steht. Aber Spass bei Seite! Haben Sie noch nie einem Spieler gegenübergesessen, der beim Herannahen der Krisis zu zittern anfing und nun tragi-komische Anstrengungen machte, um diese Schwäche zu verbergen?“

„Ja, doch!“

„Nun, was für einen Schluss zogen Sie dann auf die Gesundheit Ihres Gegners?“

„Ich musste denken, er wäre nervös.“

„Stimmt! Und wenn ein anderer mit seinem Nastuch die schweisstriefenden Hände trocknete und bis zu den Ohren in holdem Rot erglühte?“

„Blutarm.“

„Sehr gut! Und wenn ein dritter mühsam nach Atem rang und sein „Schach dem König“ nicht ohne sichtliche Anstrengung hervorkeuchte?“

„Schwach auf der Lunge; vielleicht sogar auszehrend.“

„Garnicht, aber herzwach, hochgradig. Und wenn ein vierter mit der Hand immer an eine gewisse Stelle des Kopfes langte und dabei seufzte, notabene in ganz ungefährlichen Situationen?“

„Schwach im Kopf?“

„Nein, aber dem leidigen Kopfweh unterworfen.“

„Wirklich, es mag mehr wahres an Ihrer Schachologie sein, als ich anfangs dachte.“

„Ja, es ist jedenfalls mehr daran, als an der Graphologie; nur hat die Sache einen Haken. Wissen Sie welchen?“

„Die wenigsten Menschen sind Leute von unserem Fach.“

„Vortrefflich! Sie haben die Katechese ehrenvoll bestanden.“

Ich lachte herzlich und fragte, ob der Herr Pfarrer so gut wäre, mir seine Diagnose meines inneren und äusseren Menschen mitzuteilen.

„Geschieht nicht“, sagte er. „Ich könnte Sie als Schachfreund zu schnell wieder verlieren, während ich aufrichtig wünsche, dass Sie mich fernerhin mit Ihrem Besuche erfreuen.“

Abschied nehmend dankte ich und dachte: So sind diese Schachspieler! E bissele Lieb und e bissele Treu, und e bissele Falschheit ist immer dabei. Und auf dem Heimweg nach der Stadt schrieb ich ins Notizbuch: Herr Pfarrer Strauchinger: aus Interesse an psychologischen Studien. Ich setzte ein fettes Ausrufezeichen hinter dieses seltsame Motiv. (Schluss folgt.)

## Lösungen zu Heft 8.

Nr. 2378. Dr. H. Keidanz. 1. Lc7—b6, Kd3 2. Sc5+ 3. Sd7 (+) etc. 1. . . L. in der Schrägen b1—h7 2. S×g5 3. Sf7 resp. Sf3 etc. 1. . . L. in der Schrägen d5—g2 2. Sf8 3. Sd7 resp. Sg6 etc. Ein feines Zugzwangproblem.

Nr. 2379. Dr. A. Gasser und Dr. Th. Schaad. 1. Kd3—d4, e6—e5+ 2. K×d5 etc. 1. . . Kg4 2. Ke5 etc. 1. . . Kf6 2. Lh5 etc.

Nr. 2380. Dr. H. Keidanz. 1. Sd8—e6 droht 2. Dc8+ etc. 1. . . K×e6 2. Dc8+ etc. 1. . . Kc6 2. Dc8+ etc. 1. . . Se7 2. De8+ etc. 1. . . Sf8 2. D×f7+ etc. 1. . . Sd8 2. Sf6+ etc.

Nr. 2381—86 von Dr. Hartlaub.

Nr. 2381. 1. Th2—h5, f6 2. Tg5! f6×g5 3. f6 etc. Drohung 2. Tg5, f6 3. L×f6 etc.

Nr. 2382. 1. Th2—h4, f6 2. Te4, g7×h6 3. Tg4 etc.

Nr. 2383. 1. Th2—f2, f5+ 2. Kc3, f4 3. Tf3 etc. 1. . . d3 2. Tf6 etc.

Nr. 2384. 1. Le5—a1, f6 2. T×h2, f5 3. Tb2 etc. 1. . . f5 2. Te1 etc.

Nr. 2385. 1. Th3—g3, f6 2. L×f6 a1D 3. T×g7 etc. 1. . . c3 2. T×c3 etc.

Nr. 2386. 1. Kc5—d6, g3×h2 2. Ke7, h1D 3. Kf8 etc.

Wie im Ausland, so hat auch bei uns dieses inhaltsreiche Sextett lebhaften Anklang gefunden.

Nr. 2387. Dr. O. Blumenthal. 1. Kb5—a6, c4 2. Ta7! etc. Ein meisterhaft gebauter Zugzwang. Blumenthal erfreut sich grosser Beliebtheit bei unsern Lösern.

Nr. 2388. Dr. N. Hoeg. 1. Tb4—b8, Kf6 2. Th6+ etc. 1. . . Kd4 2. Td2+ etc. Ueberraschende Echobildung.

Nr. 2389. O. Nemo. 1. Tf7—g7, L×g7 2. Kh3 etc.

Nr. 2390. Dr. Th. Schaad. 1. De8—e3, g4 2. h4 etc. 1. . . K×g6 2. De4 etc. 1. . . Kh6 2. . . h4 etc. Gefällig.

Nr. 2391. P. Meyer. 1. Lg8—h7, e6 2. Dc5+ etc. 1. . . Kd5 2. Td8+ etc.

Nr. 2392. P. Meyer. 1. Sf4—h3, e5 2. Tf4+! etc. 1. . . Kd5 2. L×e6+ etc. 1. . . f4 2. L×e6 etc. Der jugendliche Komponist, der auf schwerem Krankenlager in geduldigem Studium einfachen Positionen Gehalt einzuflössen weiss, macht erfreuliche Fortschritte.

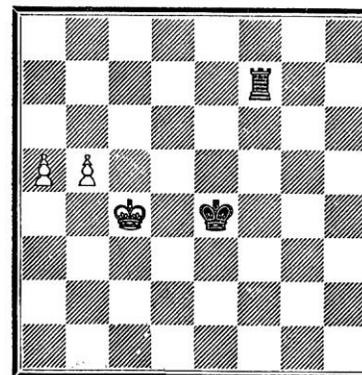
Nr. 2393. G. Heathcote. 1. Da3—b4 etc. Nr. 2394. O. Schober. 1. Lg8—h7 etc.

Nr. 2395. R. Teichmann. 1. Sa5—b3 etc. Nr. 2396. P. F. Blake. 1. Dc8—d8 etc.

Nr. 2397. J. J. Rietveld. 1. e5—e6 etc. Nr. 2398. F. Gamage. 1. Dd1—e1 etc.

## Studien.

Nr. 122. Dr. H. Keidanz.



Weiss am Zuge gewinnt.

Wir wiederholen die Stellung und geben im folgenden dem Verfasser das Wort. Meister Keidanz schreibt:

„Derartige Stellungen sind nicht nur tausendmal in der praktischen Partie vorgekommen, sondern werden auch tausendmal vorkommen, solange Schach gespielt wird. Aus diesem Grunde ist die Kenntnis, wie der Gewinn zu erzwingen ist, und eine gründliche Analyse der Stellung erforderlich. Die Spielführung ist schwierig und erfordert einen genauen und weitreichenden Scharfblick, der im Turnier bei beschränkter Bedenkzeit versagen kann. Nur die fettgedruckten Züge sind die beidseitig besten und führen für Weiss zum Gewinn. Unzureichend sind folgende Versuche: 1. Kc5? Tc7+ 2. Kb6 (falls 2. Kd6, so Ta7 3. a6, Kd4 4. Kc6, Kc4 5. Kb6, Th7 und Weiss kann nicht mehr gewinnen) 2. . .

Unzureichend sind folgende Versuche: 1. Kc5? Tc7+ 2. Kb6 (falls 2. Kd6, so Ta7 3. a6, Kd4 4. Kc6, Kc4 5. Kb6, Th7 und Weiss kann nicht mehr gewinnen) 2. . .

Tc1 3. a6, Kd5 4. a7, Ta1 5. Kb7, Kc5 6. b6, Ta2 Remis. Auf 1. a5—a6 folgt Tc7+ 2. Kb4, Kd5 3. b6, Kc6:1 und Schwarz hat das Remis in Händen.

Die richtige Lösung lautet:

1. **b5—b6!** um das Turmschach auf c7 zu verhindern.

1. . . **Tf7—f1!** (andere Züge von Schwarz sind offenbar schlecht).

2. **a5—a6!** (Auf 2. Kc5 folgt Ta1!! 3. b7, T×a5+ 4. Kc6, Ta6+ 5. Kc5, Ta5+ 6. Kc4, Ta1! Auf 2. b7? kann Schwarz durch ein umständliches, aber sicheres Verfahren Remis erreichen; nämlich folgendermassen: 2. . . Tc1+ 3. Kb5, Kd5! 4. Kb6! Tb1+ 5. Kc7! [stärker als Ka7] Tc1+ 6. Kd7! [Kd8 ist etwas schwächer] Tb1 7. a6 [erzwungen] Tb6!! womit Schwarz sich das Remis sichert z. B. 8. Kc7, Tc6+ 9. Kd8! Td6+! 10. Ke8! Te6+ 11. Kf8, Tf6+ etc. Remis, da der weisse König nicht die 7. Reihe betreten darf wegen des Zuges Tb6!, der das Vorrücken des a-Bauern verhindert).

2. . . **Tf1—c1+**.

3. **Kc4—b4!** (Auf Kb5? folgt Kd5! und das Remis ist aus den vorigen Ausführungen ersichtlich).

3. . . **Tc1—b1+**.

4. **Kb4—c5, Tb1—c1+**.

5. **Kc5—d6, Tc1—a1!**

6. **a6—a7!** (b7 führt natürlich nur zum Remis, nämlich T×a6+ 7. Kc5, Ta5+ 8. Kc4, Ta1 etc. wie vorher.)

6. . . **Ke4—d4!** (Um das Vorrücken des b-Bauern zu verhindern, worauf Ta6+ K muss auf die 7. Reihe nebst T×a7 die Folge wäre; falls aber Schwarz 6. . . Ta6? spielt, so verliert er natürlich sofort wegen 7. Kc5!, da das tödliche Vorrücken des b-Bauern sich nicht mehr aufhalten lässt.)

7. **Kd6—e6!** (Auf 7. Kc6? folgt Kc4 8. Kd6, Kd4 und der weisse König darf die 7. Reihe nicht betreten, weil der schwarze König nach dem Felde e5 gelangen kann, wo er den Bauern b6 festhält.)

7. . . **Ta1—a6** (die letzte Kraftanstrengung!)

8. **Ke6—f5!** worauf Schwarz das Vorrücken des b-Bauern nicht mehr verhindern kann.

Nr. 123. Salvio. 1. Kf5—f4, Kh2—g2 2. Tb1! a2 3. Ta1, Kf2 4. Ke4, Ke2 5. Kd4, Kd2 6. Kc4, Kc2 7. Kb4, Kb2 8. Th1, a1D 9. T×a1, K×a1 10. K×b3; 8. . . Kc2? 9. Ka3 etc. 7. . . b2 8. T×a2 und 9. T×b2 etc. 5. . . Kf3 6. Kc3 etc. 1. . . a2 2. Ta1, Kg2 3. Ke3, Kg3 4. Tg1+, Kh3 5. Kf3, Kh2 6. Ta2 etc. Entweder bewegt sich der schwarze König die h-Linie hinauf, dann folgt ihm der weisse in der f-Linie mit ständiger Mattdrohung, oder er läuft in der 2. Reihe zu den Bauern, dann geht ihm der weisse in der 4. Reihe voran. Solange aber der König in der 2. Reihe ist, kann keiner der Bauern ziehen, weil sonst der andere mit Schach oder Fesselung aufgehalten und dann erobert wird. Nach J. Bergers Theorie und Praxis der Endspiele (Veit & Co., Leipzig 1890) stammt die Studie von C. Salvioli (Theoria e Pratica).

Richtige Lösungen gingen ein von: K. Platt, Feldbatterie 35; Dr. A. Bischofberger, Wynigen; Dr. Th. Frey, Zürich; Fr. Ketterer, Basel: alle. Dr. Ch. Enschede, Haarlem: 80—92. St.-O.: 78, 79, 83—97. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 80, 83—85, 88—98. C. H. in R.: 93—95, 98.

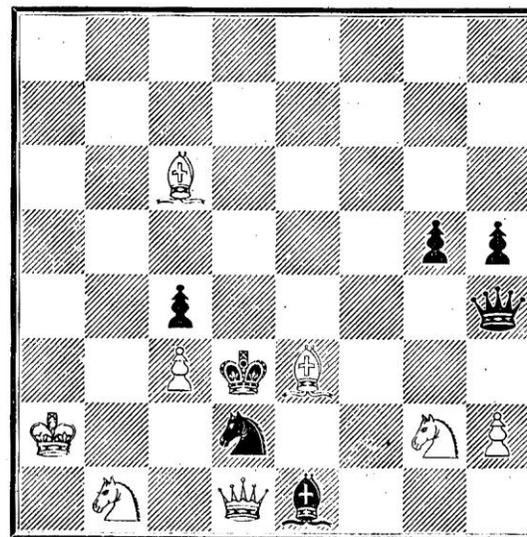
## Briefkasten.

**W. P., Bukarest.** Ihr Brief vom 1. August ist am 10. Oktober angelangt. Er ist von der ungarischen Zensur geprüft worden. Dem Poststempel nach haben die Herren recht Mühe gehabt, den schönen Vierer, den wir mit Dank annehmen, zu lösen.

## Probleme

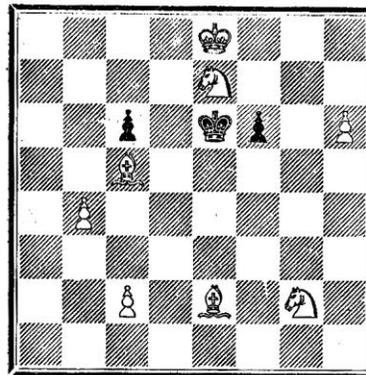
2447. Peter Meyer, Basel.

Dr. M. Henneberger in Verehrung gewidmet.

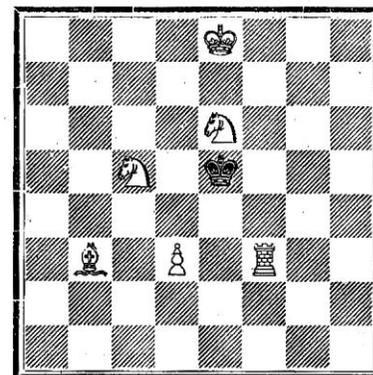


Matt in 3 Zügen.

2448 und 2449. Peter Meyer, Basel.



Matt in 3 Zügen.

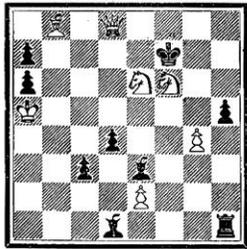


Matt in 3 Zügen.

**6 Probleme von Dr. S. Gold.**

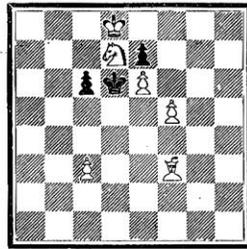
(Dr. S. Gold feierte am 2. Juli den 80. Geburtstag.)

2450. D. Schachz. 1875.



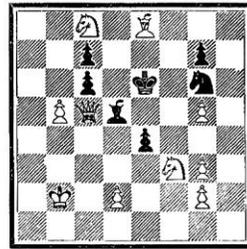
Matt in 4 Zügen.

2451. D. Schachz. 1875.



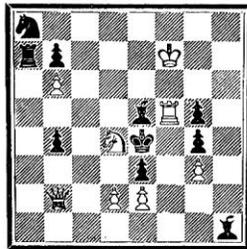
Matt in 4 Zügen.

2452. D. Schachz. 1878.



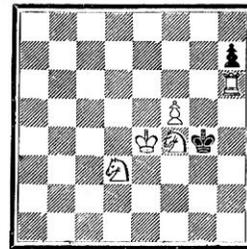
Matt in 3 Zügen.

2453. D. Schachz. 1884.



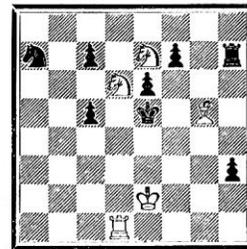
Matt in 3 Zügen.

2454. ?



Matt in 3 Zügen.

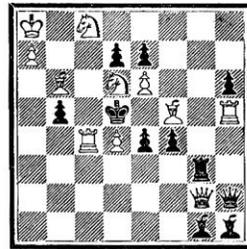
2455. D. Schachz. 1894.



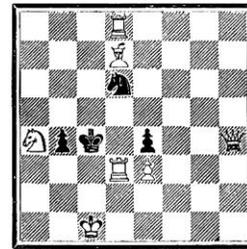
Matt in 2 Zügen.

**12 Zweizüger von A. F. Mackenzie.** (Aus „Chess Lyrics.“)

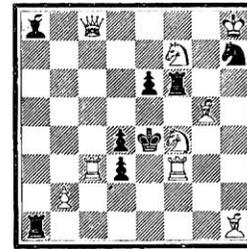
2456. Brooklyn Ch. Chr. 1887.



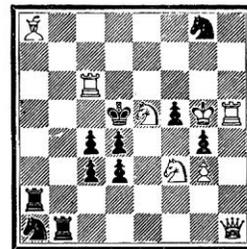
2457. Northern Figaro 1887.



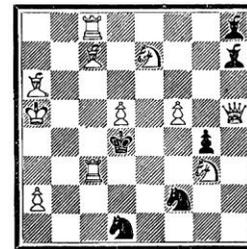
2458. 2. Pr. St. John Globe 1888.



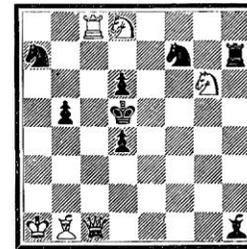
2459. St. John Globe 1888.



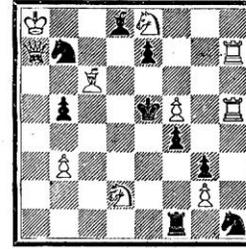
2460. Melbourne Congress 1888.



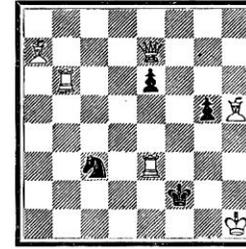
2461. 2. Pr. Leamington Chr. 1889.



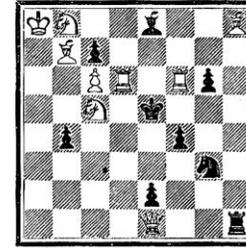
2462. 5. Pr. Brit. Ch. Mag. 1890.



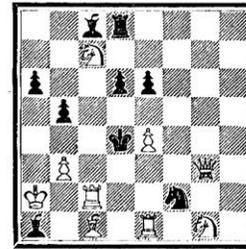
2463. Pictorial World 1891.



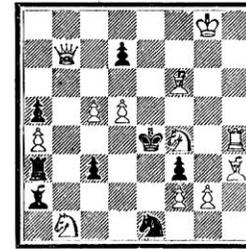
2464. 1. Pr. St. John Globe 1892.



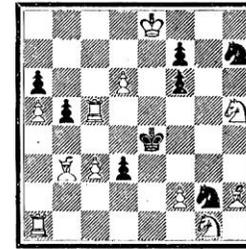
2465. 1. Pr. Scholastic Globe 1893.



2465. Times Weekly Ed. 1894.



2467. 3. Pr. Manch. Times 1895.



**Partie.**

**1430. Italienisch.**

41. Fernturnier.

Weiss: *Dr. W. Preiswerk*, Cham. Schwarz: *Dr. A. Stooss*, Lausanne.

- |            |         |
|------------|---------|
| 1. e2—e4   | e7—e5   |
| 2. Sg1—f3  | Sb8—c6  |
| 3. Lf1—c4  | Lf8—c5  |
| 4. c2—c3   | Sg8—f6  |
| 5. d2—d4   | e5×d4   |
| 6. c3×d4   | Lc5—b4† |
| 7. Sb1—c3  | Sf6×e4  |
| 8. 0—0     | Lb4×c3  |
| 9. d4—d5   | Lc3—f6  |
| 10. Tf1—e1 | Sc6—e7  |
| 11. Te1×e4 | d7—d6   |
| 12. Lc1—g5 | 0—0     |

dabei die e-Linie, deren Besitz allein schon den Bauern aufwiegt.

- |            |        |
|------------|--------|
| 13. Lg5×f6 | g7×f6  |
| 14. Dd1—e2 | Se7—g6 |
| 15. Lc4—b5 |        |

Der Gedanke ist gut: weil dieser Läufer keine Angriffslinie erhalten kann (Ld3 wird durch f6—f5 bald unschädlich gemacht), soll er gegen den feindlichen Damenläufer, dem kein anderes Feld zur Verfügung steht als d7, getauscht werden. Dagegen sträubt sich Schwarz mehr als gut ist.

15. . . . Lc8—f5

Üblicher ist 12. . . L×g5 13. S×g5, h7—h6 etc. In beiden Fällen muss Schwarz für den gewonnenen Bauern einen mehr oder weniger heftigen Angriff ausstehen. Eine Hauptrolle spielt

Dieser Platz steht nur vorübergehend zur Verfügung; mit Sd4 und Dh5 wird der Läufer unfehlbar zurückgedrängt. Wenn es wirklich nötig war, den Turm von e4 nach e3 — etwa wegen der Gefahr Sh4, Dh5, Sf5 etc. — zu verdrängen,

behält den Gambitbauern mehr, der aber nicht sicher zum Siege ausreicht.

26. . . . Lh3×g2

27. Sd4—e6

Zu spät!

27. . . . Lg2—e4

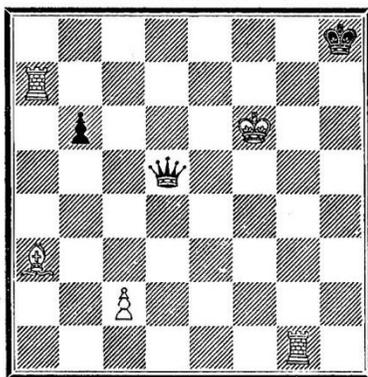
Aufgegeben.

Die Partie ist vom Nachziehenden energisch und in einem Gusse gespielt. Er wird aber auch zur Einsicht gekommen sein, dass man bei erstklassiger Angriffsführung mit leeren Zügen (Tempi) im Möller'schen Gambit sparsamer sein muss.

### Aus der Problemwelt.

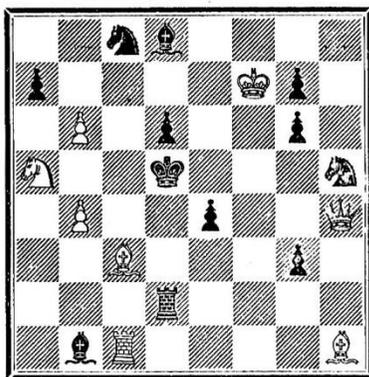
Unserm Problemmeister Dr. Th. Schaad ist ein kleines Missgeschick, das dem unheilvollen Kriege und dessen fatalen Folgen auf den Briefverkehr zuzuschreiben ist, zugestossen. Das Oktoberheft der deutschen Schachzeitung bringt einen Vierzuger, der eigentlich für unser Blatt bestimmt war. Das wäre nun an sich kein Unglück; ein Meisterwerk schweizerischen Ursprungs freut uns immer, auch wenn es im Ausland die Reise in die Öffentlichkeit beginnt. Bedauerlich ist nur, dass das Problem zu früh erscheint. Dr. Schaad hat sich Wochen, ja Monate lang abgemüht, dem feinen Gedanken die würdigste Form abzurufen. Schon seit längerer

2468. Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.  
Deutsche Schachz. 1915.



Matt in 4 Zügen.

2469. E. Säuberlich.  
Deutsche Schachz. 1863.



Matt in 4 Zügen.

Zeit besitzen wir die obige Form Nr. 2468; er hoffte aber immer noch, eine wesentliche Verbesserung, besonders eine schönere Einleitung, zustande zu bringen. Weil nun aber die Deutsche Schachzeitung das Problem ohne Wissen des Verfassers veröffentlicht, beehren wir uns, den Lesern diese neueste Schöpfung unseres Meisters ebenfalls bekannt zu geben.

Auf Nr. 2469 macht uns Alain C. White aufmerksam; er glaubt, damit einen echten Römer ans Tageslicht gefördert zu haben, der 42 Jahre älter ist als sein „Stammvater“ von J. Kohtz und C. Kockelkorn (Schweiz. Schachztg. 1913, S. 118, Nr. 1875). Herr White (und wir mit ihm!) möchte gerne vernehmen, ob unsere Leser dieses Problem wirklich als Römer wollen gelten lassen. J. Kohtz und C. Kockelkorn geben in der Festschrift des Akad. Schachkl. München 1911 dem Römer folgende Definition: „ein schwarzer Offizier wird durch ein Opfer in eine bestimmte Richtung hineingelenkt, von der aus er einen schon von vornherein möglichen,

dann aber durch diesen Offizier parierbaren Angriff zwar in gleicher Weise abwehren kann, aber doch mit einem wesentlichen Unterschied. Der schwarze Offizier kann nun mit Erfolg geschlagen werden.“ Die Leser wollen die Aufgabe mit Nr. 2277 in Heft 3 des laufenden Jahrganges vergleichen. Wir halten mit unserm Urteil zurück, bis die Leser zum Worte gekommen sind.

Im Oktoberheft des „British Chess Magazine“ finden wir den Dreizüger Nr. 2290 (Heft 3 des laufenden Jahres) von J. G. Campbell abgedruckt. Das Blatt bemerkt dazu: „Wir entnehmen das Problem dem Augustheft der „Stratégie“ . . . Wir haben es vorher nie gesehen. Weil es das Werk eines britischen Altmeisters ist und ein scharfpointiertes Hauptspiel aufweist, wird man sein Erscheinen begrüßen. Seine Stellung ist nicht reizend, auch merkt man nichts von einem Versuch ökonomischer Darstellung nach modernen Auffassungen. Wir wissen nicht, wo es zuerst erschien.“ Auf die letzte Frage können wir antworten: es erschien am 22. Dezember 1883 als Nr. 2074 in den „Illustrated London News“. Wir haben es mit Quellenangabe (auf Seite 331) reproduziert aus der „Festschrift des Akad. Schachklub München“; diese Quellenangabe ist der „Stratégie“, die bei uns geschöpft hat, entgangen, weil sie eben nicht direkt über dem Problem steht. Worauf es uns ankommt, ist folgende Feststellung: in Deutschland hat man mit peinlich sorgfältiger Arbeit und aufrichtiger Bewunderung die Werke des grossen Engländer Joseph Graham Campbell gesammelt, nachgeprüft, korrigiert und in glänzender Ausstattung veröffentlicht. In England ist man achlos darüber hinweggegangen; dafür hat man dort verdienstvolle deutsche Schachspieler, die man seinerzeit besonderer Ehrung würdig hielt, nachträglich aus der Liste der Ehrenmitglieder mit Schimpf und Schande gestrichen. Das eine geschah allerdings vor, das andere während des Krieges! Könnte man nicht nachträglich Campbell darüber zur Rechenschaft ziehen, dass er sich von Deutschen bewundern liess? O, dieser Krieg!

### Mitteilungen.

**Auvernier.** Hier fand am 31. Oktober ein interessanter Wettkampf der Schachvereine von Neuchâtel und Chaux-de-fonds gegen den Schachklub Bern statt; Bern gewann mit 28½ gegen 19½. Wir werden darauf noch zurückkommen. Bei diesem Anlasse fand eine kleine Geldsammlung zugunsten in Not geratener Schachfreunde statt; das Ergebnis war Fr. 39. 10.

**Basel.** Die Wintersaison der Basler Schachgesellschaft hat einen viel versprechenden Anfang genommen. Die Spielabende weisen einen Besuch auf, wie wir ihn im tiefsten Frieden nicht gesehen haben. Am 12. Oktober hielt der Präsident einen Wandbrettvortrag über Turmendspiele, der reichen Beifall fand. Die genannten Endspiele waren dem Vortragenden nicht Selbstzweck, sie dienten ihm vielmehr dazu, an Beispielen zu erläutern, was der Spieler aus der Theorie der Endspiele wissen muss. Förderung des Könnens und gleichzeitige Reduktion des Wissens ist sein Steckenpferd; das Lehrbuch, das nach diesem Grundsatz angelegt wäre, existiert noch nicht, so dass eben ein erfolgsversprechendes und unterhaltendes Selbststudium selten gelingt. Es bleibt gewöhnlich beim guten Willen. Der Schachkurs wird zeigen, wie hier Wandel geschaffen werden muss. Dieser Kurs hat inzwischen begonnen; der erste Abend war von über 70 Damen und Herren besucht.

Es spielen Schach:

1. Herr Langmeier, Biertrinker: um die Zeit zu vertreiben.
2. Herr Kochbeiner, Apotheker: aus Bosheit; besser gesagt zur moralischen Purgation.
3. Fräulein Sophie Meidele: aus Rücksicht auf ihren Bruder.
4. Herr Dr. Grau: um im Lethestrom zu baden.
5. Herr Pfarrer Strauchinger: aus Interesse an psychologischen Studien.
6. Herr Peuker, Negoziant und Spiritist: weil das Schachspiel ein Bild des menschlichen Lebens ist.
7. Herr Weisslinger, Rentier: zur Probelastung.
8. Herr Major Helmbusch: zur Uebung in der Strategie.
9. Rudolf Grob, meine Wenigkeit: aus Freude an mathematischem Denken.

### Lösungen zu Heft 9.

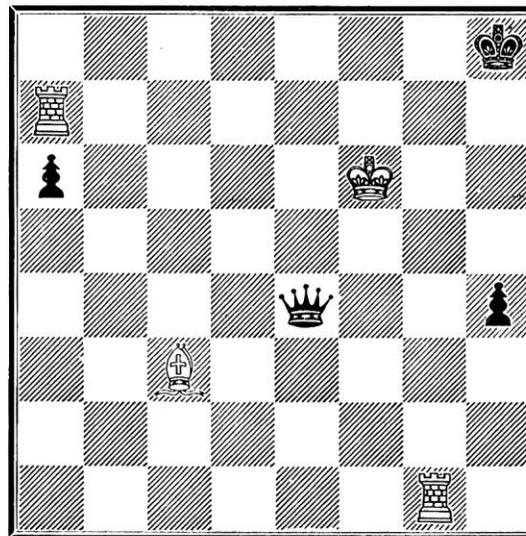
- Nr. 2399. Dr. Th. Schaad. 1. Lh3—f1, K×d4 2. e2—e4! etc. 1. . . e5—e4 2. Lg7 etc. 1. . . e5×d4 2. Td1 etc. Der Verfasser hat den nämlichen Gedanken auch in folgender Form ausgedrückt: Weiss Kb8 De1 Le7, g2 Sd4 Bb2, c5, e2, f3 Schwarz Ke3 Sa3, h6 Be5, f4 matt in 3 Zügen durch 1. Lf1 etc.
- Nr. 2400. J. Hody. 1. Dg7—h8 droht 2. Da8+ und Dh1+ etc. 1. . . e4 2. D×d4+ etc. 1. . . Kc5 2. Tc4+ etc. 1. . . Ke4 2. Dh1+ etc.
- Nr. 2401. Fr. Michéls. 1. Sd4—e2 droht 2. Dd4+ etc. 1. . . K×e4 2. Dd4+ etc. 1. . . L×e4 2. Sf4+ etc. . . 1. . . g1D 2. Sc3+ etc. 1. . . f6×e5 2. Df4! etc.
- Nr. 2402. Derselbe. 1. Sd7—c5 droht 2. Df6+ etc. 1. . . K×c5 2. Da7+ etc. 1. . . Kc3 2. Da1+ etc. 1. . . b4 2. Se6+ etc.
- Nr. 2403. F. W. Martindale. 1. Lg4—c8 2. Lb7 etc.
- Nr. 2404. Dr. A. W. Galitzky. 1. Lc5—f8 2. e4 3. Lg7 resp. Td6 etc.
- Nr. 2405. Dr. H. Keidanz. Beabsichtigt: 1. Tb1×b6, c5 2. f4 3. c4 etc. 1. . . Kd4 2. Ld6 etc. 1. . . Kc5 2. T×c6+ etc. Es geht aber auch 1. Ld6 c5 2. T×b6 3. Tb5 etc.
- Nr. 2406. Derselbe. 1. Td8—h8 etc. Nr. 2407. E. Steigert. 1. Lb1—a2 etc.
- Nr. 2408. K. Flatt. 1. a3—a4 2. Sa8 3. Kg5 etc.
- Nr. 2409. E. A. Schütte. 1. Th8—h2! etc. Nr. 2410. C. Mansfield. 1. Tc1—d1 etc.
- Nr. 2411. Fr. Janet. 1. b2—b4 etc. Nr. 2412. Dr. G. Dobbs. 1. f2—f4 etc.
- Nr. 2413. G. F. Anderson. 1. Lg3—d6 etc. Nr. 2414. E. E. Westbury. 1. Dc5—c4 etc.
- Nr. 2415—17. J. Kohtz und C. Kockelkorn. Nr. 2415. 1. Da5—a2 etc.
- Nr. 2416. 1. Dh4—e1 etc. Nr. 2417. 1. De6—f7 etc.
- Nr. 2418—2420. W. A. Shinkman. Nr. 2418. 1. Dh2—h7 etc.
- Nr. 2419. 1. Sb7—d8 etc. Nr. 2420. 1. Dh5—h2 etc.
- Nr. 2421. Dr. O. Blumenthal. 1. Da8—a5 etc. Nr. 2422. R. Braune. 1. Dh6—f6 etc.
- Nr. 2423. Ph. Klett. 1. De3—e2 etc. Nr. 2424. J. Pierce. 1. Sf8—g6 etc.
- Nr. 2425. A. Norlin. 1. La1—h8 etc. Nr. 2426. S. Loyd. 1. Lg2—h1 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Ch. Enschede, Haarlem; P. Meyer und K. Flatt, Basel; Dr. Th. Frey, Zürich; Dr. A. Bischofberger, Wynigen; A. Ringier, Aarau; W. Stooss, Lausanne; alle. J. Strehler, Biel; alle Zweier. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 00—02, 05—26. C. H. in R.: alle Zweier. K. Layh, Basel: 99—02. L. Garfunkel, Basel: 09, 13. A. Lilljeqvist, Karlsruhe: 99, 00, 02—07, 09—26. Nachtrag: W. Stooss, Lausanne alle Probleme aus Heft 8; A. Lilljeqvist, Karlsruhe: 80, 87—90, 92—98.

### Zu den Problemen.

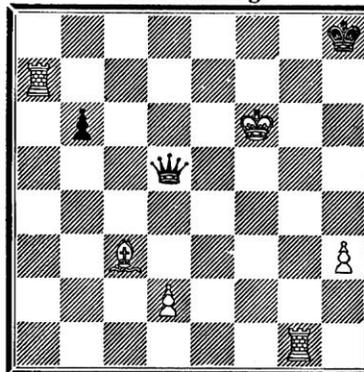
Den Reigen der Dezemberprobleme eröffnet eine Widmung Dr. Schaads; die Lösung ist zwar durch Nr. 2468 des letzten Heftes angedeutet. Gleichwohl wird der Löser gut tun, die Verteidigungskraft der schwarzen Dame scharf zu beachten. Die neue Fassung der Nummer 2468 zeigt den Lesern, dass der Verfasser trotz der frühzeitigen Publikation des Problems seine Bemühungen, eine vollkommene Form zu erringen, fortgesetzt hat. Beide Probleme mit ihren sparsamen Mitteln und lichten Stellungen beweisen neuerdings, dass man auch im Kombinationsproblem erfolgreich Vollkommenheit der Form erstreben kann. — Nr. 2477 ist eine der schönsten Schöpfungen im Kriegs- und Jubiläumjahr 1915. — Die Zweizüger haben wir einem Aufsatz von O. Dehler in den deutschen Schachblättern „Der Zweizüger mit 5 reinen und sparsamen Mattwendungen“ entnommen.

2470. Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.  
Dem Schweizerischen Schachverein gewidmet.



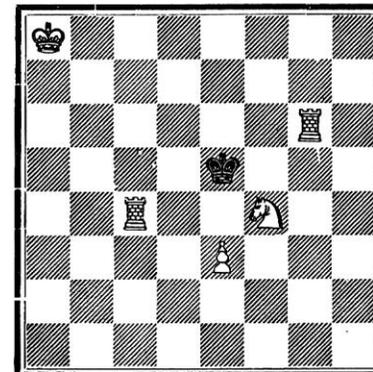
Matt in 4 Zügen.

2468. Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.  
Neue Fassung.



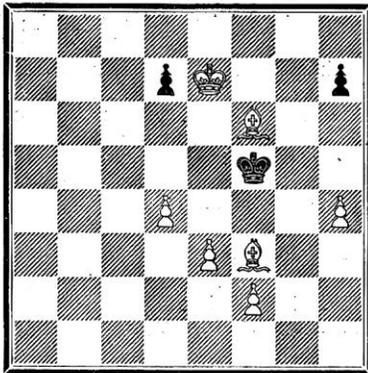
Matt in 4 Zügen.

2471. S. Herland, Bukarest.



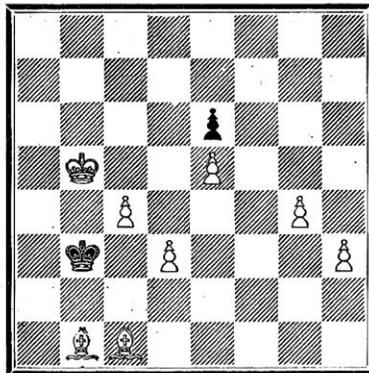
Matt in 4 Zügen.

2472. *W. Pauly*, Bukarest.



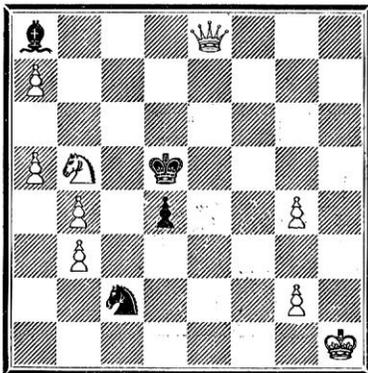
Matt in 5 Zügen.

2473. *W. Stooss*, Lausanne.



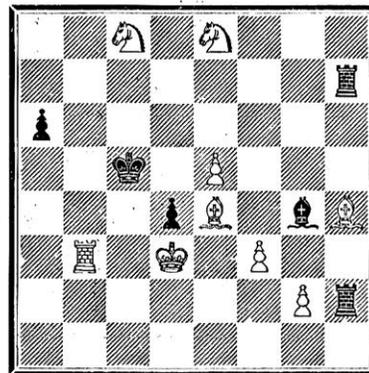
Matt in 5 Zügen.

2474. *A. Ursic*, Florenz.



Matt in 3 Zügen.

2475. *K. Flatt*, Basel.



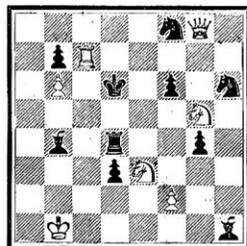
Matt in 3 Zügen.

2476.



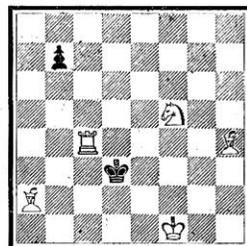
Matt in 3 Zügen.

2477. *R. Teichmann*.



Matt in 3 Zügen.

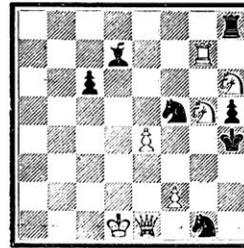
2478. *Dr. Th. Schaad*.



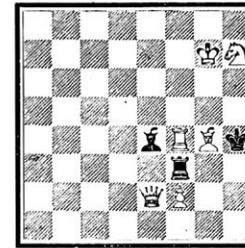
Matt in 3 Zügen.

12 **Zweizüger.**

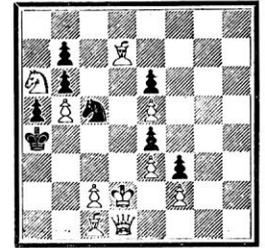
2479. *W. H. Thompson*.  
Tours de force 1906.



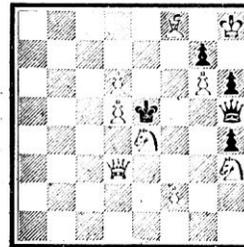
2480. *O. Dehler*.  
Deutsche Schachz. 1912.



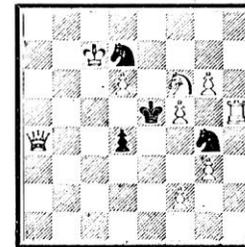
2481. *O. Dehler*.  
Tidskrift f. Sch. 1912.



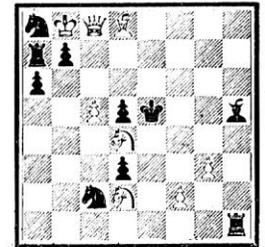
2482. *Dr. F. Schindler*.  
1. Pr. Tägl. Rundschau 1895



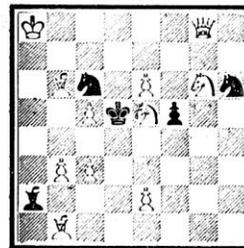
2483. *G. J. Slater*.  
Hampstead Exp. 1901.



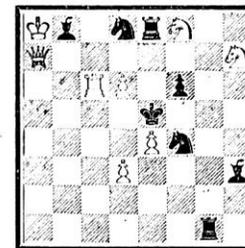
2484. *D. Przepiorka*.  
Ak. Schachbl. 1903.



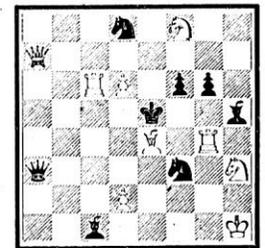
2485. *K. Nielsen*.  
Nord. Fam.-J. 1909.



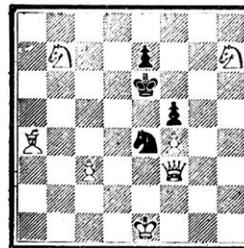
2486. *A. W. Daniel*.  
Karlstadter Schachkl. 1912.



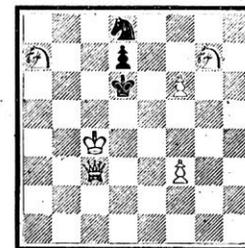
2487. *Dr. Z. Mach*.  
Cas. Cesk. Sach. 1913.



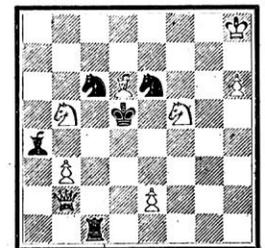
2488. *O. C. Budde*.  
Oest. Lesehalle 1882.



2489. *F. v. Wardener*.  
D. Schachz. 1898.

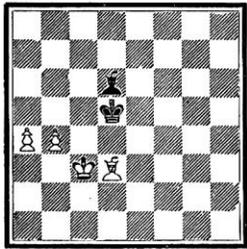


2490. *F. Havelka*.  
Sachove Listy 1901.



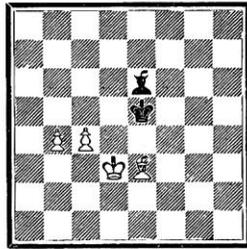
## 3 Studien von Dr. M. Henneberger, Basel.

125.



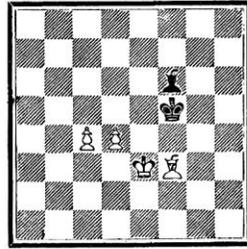
Weiss am Zuge gewinnt,

126.



kann nicht gewinnen,

127.



gewinnt!

Mit den obigen Studien will der Verfasser die Aufmerksamkeit der Leser auf den Kampf der ungleichfarbigen Läufer bei einem Mehr von 2 Bauern lenken. Wir werden im nächsten Jahr den Lesern zeigen, dass selbst bei gleichviel Bauern die ungleichfarbigen Läufer nicht notwendiger Weise Remis herbeiführen. Damit man die Schwierigkeiten des Endspiels, das wir aufs neue Jahr verschieben, respektieren lerne, beginnen wir mit den obigen Positionen. Nr. 125 und 127 besitzen je eine Lösung, die in den beiden andern Positionen versagen. Es kann sich natürlich nicht darum handeln, eine vollständige Zusammenstellung aller Zugmöglichkeiten zu erstreben. Die Lösung ist in folgender Weise zu versuchen: man wird ohne grosse Veränderung der Stellungen eine Lage finden, in der Weiss nicht mehr gewinnen kann. Man muss dann nur ergründen, wie Weiss das Einmünden in jene Stellungen verhindern kann. Nr. 125 wird bald bewältigt sein, auch wird man bald finden, dass die Lösung von 125 für die Nachbarin zur Rechten nicht genügt. Mehr Geduld wird der Leser der Lösung von Nr. 127 und der Widerlegung der nämlichen Lösung in Nr. 126 entgegenbringen müssen.

## Literatur.

**Hedewig's Mitteilungen über Schachliteratur**, herausgegeben von Hans Hedewig's Nachfolger, Curt Ronniger, Perthesstrasse 10, Leipzig.

Seit einer Reihe von Jahren bringt der vorgenannte Verleger durch die „Mitteilungen über Schachliteratur“ die Neuerscheinungen auf schachlichem Gebiet (Bücher und Materialien) zur allgemeinen Kenntnis. Nr. 14, die soeben erschienen ist, beweist, dass trotz der schlimmen Zeitlage manches gute Schachwerk erstanden ist. Möge ein guter Erfolg diese erfreuliche Friedensarbeit lohnen. Schachaufträge jeder Art werden von der genannten Firma billig und prompt ausgeführt.

**Ein Taschenschachspiel für 50 Pfennige!**

Das ist das neueste, was der berühmte Schachverlag H. Hedewig's Nachf., Curt Ronniger, Perthesstrasse 10, Leipzig, in den Handel bringt. Es ist ein Kartont Brett 24×24 cm, das zweimal geklappt in der Grösse 12×12 cm leicht in der Tasche versorgt werden kann. Die Figuren sind auf Kartonscheibchen aufgedruckt, sie werden nicht wie beim gewöhnlichen Taschenschach eingesteckt, sondern wie bei andern Brettspielen auf die Felder gelegt. Man kann also das Spiel nur auf ebener Unterlage gebrauchen. Dem Spiel ist eine „Anleitung“ von 48 Seiten Stärke beigelegt; es ist allein schon seine paar Batzen wert. Für neutrale Leser abtossend wirkt dagegen die 2. Gratisbeilage unter dem Motto „die Deutschen voran“.

## Partien.

1431. Spanisch.

41. Fernturnier.

Weiss: E. Voellmy, Basel.

- |    |         |        |
|----|---------|--------|
| 1. | e2—e4   | e7—e5  |
| 2. | Sg1—f3  | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5  | Sg8—f6 |
| 4. | d2—d3   | d7—d6  |
| 5. | Sb1—c3  | Lf8—e7 |
| 6. | h2—h3   |        |
| 6. | ...     | 0—0    |
| 7. | 0—0     | a7—a6  |
| 8. | Lb5—a4  | Lc8—e6 |
| 9. | Tf1—e1? |        |

Gehört hier zum System, wie auch Dr. Tarrasch angegeben hat.

Dieser Zug, der d6—d5 verhindern sollte, gestattet später dem Schwarzen den Ausgleich durch einen Angriff auf den nun schwachen Punkt f2. Weiss durfte d6—d5 ruhig kommen lassen; nachher hatte Schwarz im Zentrum Schwächen.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 9.  | ...    | Sf6—d7 |
| 10. | La4—b3 | Le6×b3 |
| 11. | a2×b3  | f7—f5  |
| 12. | e4×f5  | Tf8×f5 |
| 13. | d3—d4  | Dd8—f8 |
| 14. | d4—d5  |        |

Er hat's gleich gemerkt!

Um eventuell b3—b4—b5 ziehen zu können; wenn sich der angegriffene Springer zurückzieht, stehen sich die kleinen schwarzen Figuren etwas im Wege.

Schwarz: Pfr. J. Martin, Bullet.

14. ... Sc6—d4!  
Ein geistreiches Bauernopfer, das zu einem scharfen Angriff führt.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 15. | Sf3×d4 | e5×d4  |
| 16. | Dd1×d4 | Le7—f6 |
| 17. | Dd4—g4 | Lf6×c3 |
| 18. | b2×c3  | Sd7—e5 |
| 19. | Dg4—g3 | Df8—f7 |
| 20. | c3—c4  | Ta8—f8 |
| 21. | Lc1—e3 |        |

Weiss war dabei auf folgende Fortsetzung gefasst: Tf6, Dh4! Tg6, Kf1.

21. ... Df7—h5!  
Droht Tf8—f6—g6 mit Vernichtung. Daher entschliesst sich Weiss zur Rückgabe des Mehrbauern.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 22. | f2—f4  | Se5—g6 |
| 23. | Te1—f1 |        |

Korrektur des 9. Zuges. Nach einem Satz von Lasker gehört in der Spanischen der Königsturm nie nach e1.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 23. | ...    | Dh5—h6 |
| 24. | Ta1—e1 |        |

Dies eröffnet nun eine Gegenansicht, die aber nicht mehr zum Gewinn ausreicht.

- |     |        |        |
|-----|--------|--------|
| 24. | ...    | Sg6×f4 |
| 25. | Le3×f4 | Tf5×f4 |
| 26. | Tf1×f4 | Dh6×f4 |

Als remis abgebrochen.

1432. Abgelehntes Damengambit.

Gespielt im Wettkampf Bern gegen Neuchâtel-Chaux-de-fonds.

Weiss: Dr. Ch. Kühne.

- |    |        |        |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4  | d7—d5  |
| 2. | c2—c4  | e7—e6  |
| 3. | Sb1—c3 | c7—c5  |
| 4. | e2—e3  | Sg8—f6 |
| 5. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 6. | Lf1—d3 | Lf8—d6 |

Schwarz: W. Michel.

Ganz richtig! Die Läufer müssen frühzeitig entwickelt werden auf die Gefahr hin, dass durch Abtausch auf c4 resp. c5 ein Tempo verloren geht.

- |    |       |     |
|----|-------|-----|
| 7. | a2—a3 | 0—0 |
|----|-------|-----|

Die Abweichung von der Zugwiederholung ist da; sie äussert sich bald zugunsten von Schwarz. Da die Entwick-

**Le Jeu d'Échecs, expliqué aux débutants par Aug. Lalive.** 20 Seiten.  
Preis 50 Cts. Herausgeber: Librairie des Coopératives réunies La Chaux-de-fonds.

Das vorliegende Büchlein enthält in hübscher Ausstattung: Aperçu historique, l'échiquier et les pièces, la marche des pièces, manière de prendre les pièces, but de la partie, le roque, règles du jeu, manière de noter une partie d'échecs, tableau des principaux débuts, la valeur des pièces, une partie d'échecs, quelques conseils, deux problèmes. — Der ersten welsch-schweizerischen selbständigen Schachpublikation von M. Nicolet (Ouvertures du Jeu d'Échecs) ist die zweite überraschend schnell gefolgt. Sie tritt nirgends mit jener in Kollision, vielmehr dient nun die Arbeit von M. Nicolet als willkommene Ergänzung derjenigen von A. Lalive. Beide Büchlein füllen eine Lücke aus. Ein einfaches, leicht verständliches und auch für bescheidene Börsen bestreitbares Lehrmittel hat bis jetzt in französischer Sprache nicht existiert. Immer wieder mussten unsere welschen Freunde zur deutschen Literatur, die allerdings für solche Anforderungen reichlich gesorgt hat, greifen. Die Lücke hat sich nun besonders mit der grossen Entwicklung und Ausbreitung des Spiels in welschen Landen, wie sie in den beiden letzten Jahren erfolgte, besonders fühlbar gemacht. Das Zentralkomitee des Schweiz. Schachvereins hat beschlossen, allen welschen Mitgliedern des Verbandes das Büchlein gratis zu verabfolgen, wenn sich die Lokalvereine zur Uebernahme von 25 % der Kosten bereit erklären.

Auch in der deutschen Schweiz verdient die vorliegende Publikation alle Beachtung. Bei gleichem Wert und gleichen Kosten dürfen wir schon dem welsch-schweizerischen vor dem reichsdeutschen den Vorzug geben. Es sei noch bemerkt, dass mit dem Büchlein von A. Lalive die Frage der Spielregeln für die Schweiz endlich gelöst ist. Die Spielregeln von Portius und Dufresne sind wertlos, weil veraltet, die des Deutschen Schachbundes, denen A. Lalive mit einer kleinen Ausnahme in § 34 gefolgt ist, sind den Schachspielern höchstens durch H. Rannforth's Schachkalender zugänglich.

**Alain C. White's Weihnachtsgabe 1915!** Diesmal ist der liebenswürdige Amerikaner sehr früh aufgestanden. Schon Mitte November erreichte uns das neue Werk: RETROGRADE ANALYSIS, A STUDY BY T. R. DAWSON AND W. HUNDDORFER. Eine eingehende Besprechung verschieben wir auf das neue Jahr. Wir begnügen uns heute mit der erfreulichen Meldung, dass ein Engländer und ein Deutscher in treuer Harmonie die Arbeit vollbracht haben. Den deutschen und österreichischen Freunden White's diene zur Kenntnis, dass für sie die Zusendung über Basel erfolgt.

### Kriegsfond der Schweizerischen Schachzeitung.

Es sind neuerdings eingegangen: J. B., Graz 9. — Fr., W. P., Bukarest 20. —, H. Basel 20. — Fr., A. C. W., New York 25. — Fr. Die Gaben dieser 3. Liste sind für A. Ursic in Florenz bestimmt. Bisheriger Ertrag der Sammlung Fr. 190.90; davon 172.50 aufgebraucht. Dringenden Wünschen entsprechend haben wir die Versorgung der Soldatenstuben mit Spielmaterial an die Hand genommen und unsere bescheidenen Mittel mit dieser, wenn auch kleinen, so doch fühlbaren Last neu beschwert. Wir richten neuerdings einen warmen Appell an das Mitgefühl unserer Freunde; wir haben es dabei nicht bloss auf überzählige Batzen, sondern auch auf ausrangierte Spiele und Bretter abgesehen. Jetzt ist für die Vereine eine günstige Gelegenheit da, die neuen Figuren (Façon Staunton) einzuführen und die alten auf bequeme Art los zu werden.

Dr. M. Henneberger, Hardstr. 131, Basel. Postcheckkonto Nr. V 1127.

Allen Lesern wünschen wir

Fröhliche Weihnachten!

# Schweizerische Schach-Zeitung

REVUE SUISSE D'ÉCHECS

Herausgegeben

vom

Schweizerischen Schachverein

Redaktion

M. Henneberger, E. Voellmy, Basel, A. Lalive, La Chaux-de-Fonds

Sechzehnter Jahrgang  
1916



BERN  
Buchdruckerei Karl Baumann  
1916